

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepisch & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker **Dreiviertel-Chocolade** per Tafel 50 Pf
 Fondant-Chocolade
 Rahm-Chocolade
 Bitter-Chocolade
 Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.
 Dessert per Carton 2.3 u. 5 M.

Hauptgeschäftsstelle: Moricnstraße 38/40.

Telegraphische Adresse: Nachrichten Dresden. Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Wettin-Gartenschläuche
sind die besten.
Summi- und Asbest-Compagnie
Reinhard Stiebler & Röttger
Telefon 1.1261. Wettinerstr. 8. nächst dem Thori.

TELEPHON 1771
LICHÉS
JEDER ART
WERNER & ZILLER
DRESDEN-A. Reichenh. 52
Für Cataloge Inserate
Publ.-Organisator
Zeichnungen

Galerie E. Arnold
Schloss-Strasse 34.
Fritz Osswald.

Loden-Bekleidung für Damen u. Herren, Touristen-Ausrüstung grösste Auswahl im Spezialgeschäft **Jos. Fiechtl aus Tirol, Schloss-Strasse 23.**

Für eilige Leser.

Mittelmäßige Witterung: ziemlich warm, Gemütsregung.

Das Kaiserpaar ist an Bord der „Hohenzollern“ in Venedig eingetroffen.

Das Preussische Abgeordnetenhaus überwies den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Reichsviehseuchengesetz einer Kommission.

Der kaiserliche Rentmeister in Kremier (Böhmen) wurde bei Unterbringung von 493000 Kronen überführt. Antonia Peter von Serbien wird vom 22. bis 31. Mai in Paris weilen.

Der kaiserliche Ministerrat genehmigte die Verhängung des Reichsverordnungs über Albanien.

Der Bischof von Kanton hat 100 Revolutionäre enthaupten lassen.

Eine große Ausbreitung des Hustandes in Süchina wird aus Peking gemeldet.

Ein „Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie“

Woll nach der Behauptung, die aus dem sozialdemokratischen Blätterwandel bereits seit längerer Zeit herausschaltete und die vorgelesen im Reichstage wiederholt wurde, die neue Reichsversicherungsordnung sein. Um diese Unterstellung in ihrer ganzen tendenziösen Ungeheuerlichkeit würdigen zu können, muß man sich einmal in gedrängtem Lebensritze die Vorzüge vergegenwärtigen, die der Entwurf nach den Beschlüssen der Kommission für die arbeitende Bevölkerung mit sich bringt. Da ist zunächst die Erweiterung des Personenkreises zu nennen, auf Grund deren gegen 7 Millionen Menschen mehr im Deutschen Reich der sozialen Versicherung gegen Krankheit unterstellt werden — Landarbeiter, Heimarbeiter und häusliches Dienstpersonal. — Des weiteren werden die Leistungen beträchtlich erhöht, u. a. durch Einanhebung des täglichen Krankengeldes für domizilierte Arbeiter um 50 Pfennige, sowie durch die Bewährung der Möglichkeit, daß die Krankenunterstützung, deren Dauer der Regel nach wie bisher 26 Wochen beträgt, durch die Zahlungen der Kasse auf ein volles Jahr ausgedehnt werden kann. Auch auf dem Gebiete der Unfallversicherung hat die Versicherungspflicht eine Ausdehnung erfahren, und es ist überdies noch eine Rentenversicherung geschaffen worden. Endlich tritt auch bei der Invalidenversicherung eine ähnliche Erweiterung der Versicherungspflicht ein wie bei der Krankenversicherung, und — zuletzt, aber nicht am wenigsten — wird durch die Vorlage die Hinterbliebenenversicherung der Arbeiter eingeleitet. Die Mehrkosten, die durch alle die angegebenen Maßnahmen verursacht werden, belaufen sich auf rund 10 Millionen Mark jährlich, die, zu den bereits gegenwärtig geltenden Aufwendungen hinzugesetzt, das Gesamt-ergebnis, daß künftig im Deutschen Reich jedes Jahr eine Milliarde Mark für die staatliche Sozialversicherung verausgabt wird.

Keinliche soziale Leistungen hat bloßer kein anderer Staat der Welt aufzuweisen; so etwas macht uns auch in Zukunft so leicht keine fremde Kulturmacht nach. Die deutsche Sozialdemokratie aber hat angelächelt solcher enormen Ertragsmehrfachen für die Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter die Strömung ihres agitatorischen Eintretens auf jetzt wieder zu beginnen und gegen die Reichsversicherungsordnung scharf zu machen. Daß die gesamte Sozialversicherung unter dem heftigen Widerstande der Sozialdemokratie zustande gebracht werden mußte, ist bekannt. Den Führern der Partei des Umsturzes ging es wider den Strich, von dem verhassten „Klassenstaate“ etwas wirklich Durchgreifendes zugunsten der Arbeiter ins Werk setzen zu sehen. Im Interesse ihres Nimbus bei den Massen mußten sie die Legende aufrecht erhalten, daß der bürgerliche Staat überhaupt außerhalb sei, mit christlichen Willen an der Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter mitzuwirken, daß vielmehr lediglich von der politischen Sozialdemokratie den arbeitenden Klassen alles herbeizutragen sei. Deshalb wurden die Leistungen der sozialen Versicherung in allen Tonarten als „Vorteilsgeschenke“ verfehrt und von der Partei des Umsturzes abgelehnt. Auch gegenüber der Reichsversicherungsordnung wird ein ähnliches Verfahren geübt, nur mit dem Unterschiede, daß man aus dem jetzigen Anlaß mit dem willkommenen Schlag-

worte des „Ausnahmegesetzes gegen die Sozialdemokratie“, der „Entrechtung der Arbeiterkass“ operiert. Die „Entrechtung“ ist angeblich darin zu erblicken, daß in der Vorlage endlich die lange von allen vernünftigen Sozialpolitikern mit aller Energie geforderten Bestimmungen gegen den parteipolitischen Mißbrauch enthalten sind, der von der politischen Sozialdemokratie mit der Verwaltung der Krankenkassen bisher betrieben wurde und der in so unerträglicher Weise ausgeartet war, daß der soziale Zweck der Einrichtung dabei wirklich in den Hintergrund trat und die Interessen der Versicherten litt. Es war allmählich so weit gekommen, daß die Sozialdemokratie über ein Heer von 5000 Kasseneamten nach freier Willkür verfügte und die Stellen als Verkaufsanstalten an ihre Agenten vergab, wobei ohne jede Rücksicht auf die berufliche Tüchtigkeit der Bewerber in den Vordergrund gerückt wurde. Bei der Behandlung dieser Verhältnisse im Reichstage sind zum Teil ganz unglaubliche Dinge zur Sprache gekommen, so z. B. eine Betrugsanleihe, die belangt, daß selbst entweichende gerichtliche Strafen, sofern sie wegen „politischer“, d. h. also sozialdemokratischer Vergehungen verhängt würden, keinen Grund zur Entlassung des Angeklagten abgeben dürften.

In dieses Weisende greift nun der Entwurf einer Reichsversicherungsordnung mit feiner Hand hinein, indem er den Arbeitgebern künftig gleiche Rechte mit den Arbeitnehmern bei der Verwaltung der Krankenkassen zubilligt und überdies Vorsorge trifft, daß die Beamtenstellen fortan ordnungsmäßig vorgebildeten Personen übertragen werden. Eine solche Schmälerung ihrer „heilighen Rechte“ wurmt die Herren von der roten Oberlippe gewaltig, und so hat denn das sozialdemokratische Zentralorgan die Parole einer „energischen Aufklärung gegen die verhasste Unbill“ ausgedehnt. Das heißt mit anderen Worten, daß die Partei des Umsturzes gewillt ist, die Verabschiedung des Entwurfs ins Endlos zu verschieben, indem sie jedem einzelnen der rund 200 Paragraphen eine obrutinelle Behandlung angedeihen läßt. In diesem Sinne wird die Androhung des „Vorwärts“ in der bürgerlichen Presse allgemein aufgefaßt, und die an dem Unterdommen der Vorlage interessierten Parteien, Konervative, Nationalliberals und Zentrum, haben sich deshalb alsbald die Frage vorgelegt, wie die augenscheinliche Unbrutitionsabsicht der Sozialdemokratie gegenüber der Vorlage an durchkreuzen sei. Bemerkenswertweise ist gerade von nationalliberaler Seite der Vorschlag gemacht worden, in der in den nächsten Tagen bevorstehenden zweiten Lesung des Entwurfs nicht über jeden einzelnen der Paragraphen die Diskussion zu eröffnen und zu schließen und die Abstimmung herbeizuführen, sondern bei den einzelnen Büchern der in Kommissionsberichten liegenden Bände mit insgesamt 268 Druckseiten die Vorlage lediglich eine allgemeine Ausdrucksprache zuzulassen und im übrigen die Paragraphen en bloc anzunehmen. Zu einem derartigen gesetzlich-ordnungsähnlichen Verfahren ist der Reichstag im besonderen Falle kraft eines entsprechenden Beschlusses ganz ohne Frage berechtigt, und es ist auch bereits bei der Abstimmung über den Sozialtarif im Jahre 1902 in ähnlicher Art vorgegangen worden. Von einer „Vergewaltigung“ der Minderheit, wie die sozialdemokratische Presse behauptet, kann dabei nicht ein Wort zu sprechen die Rede sein. Im Gegenteil wäre es eine wirkliche Vergewaltigung der Mehrheit, wenn diese zulassen wollte, daß eine obrutinelle Minderheit sie über den Köpfen barbierte und eine der wichtigsten gesetzgeberischen Arbeiten der ganzen Session um parteipolitischen Machtbestrebungen willen zu Schanden machte.

Wenn nicht die konterkarierten Parteien sich dem schwereren Vorwurfe einer nutzlosen Kapitulation vor der Sozialdemokratie aussetzen wollen, muß und wird eine Vereinbarung in dem angegebenen Sinne unbedingt durchgesetzt werden. Auf die Mithilfe des Fortschritts darf dabei freilich nicht gerechnet werden, da dessen Vertreter im Widerspruch mit der scharfen Kritik, die sonst aus ihren Reihen — man denke an den Abgeordneten Dr. Mugdan! — an der sozialdemokratischen Mißwirtschaft in den Krankenkassen geübt worden ist, sich, vom Wahlzucker geschüttelt, plötzlich ganz auf die Seite der Umsturzer gestellt haben und entschlossen sind, Schulter an Schulter mit dieser gegen die Reichsversicherungsordnung zu stimmen. Diese Abzweigung des Fortschritts ins rote Lager aus einem solchen Anlaß bewirkt wieder einmal recht deutlich und eindringlich die ganze Unnatur des politischen

Bündnisses zwischen Radikalismus und Nationalliberalismus, das überall, wo es auf positive praktische Arbeit ankommt, sofort versinkt. Für die nationalliberale Partei gibt es in diesem Falle gar keine andere Möglichkeit als das Zusammengehen mit den rechtsstehenden Parteien, um die sozialpolitischen Ärsichte der Vorlage der arbeitenden Bevölkerung zuante kommen zu lassen und gleichzeitig dem weiteren terroristischen Mißbrauche der Krankenkassen zu sozialrevolutionären Zwecken einen Riegel vorzusetzen. Die Nationalliberalen denken auch gar nicht daran, hier dem Fortschritt zuliebe im radikal-sozialdemokratischen Bunde den Dritten zu machen und sich an Schlächtern der Sozialdemokratie im Widerspruch mit den klaren Anforderungen des allgemeinen Wohles und mit den Interessen der Versicherten und der Arbeitgeber herzugeben. Die Mehrheitsparteien brauchen also bei der weiteren Behandlung dieser Angelegenheit nur sehr zusammenzuhalten, um jeden Obstruktionsversuch von vorn herein ansichtslos zu machen.

Neueste Drahtmelungen

vom 3. Mai.

Deutscher Reichstag.

Berlin, (Früh-Ed.) Die erste Lesung des Diszziplinalgesetzes wird fortgesetzt. Abg. W. Schür (Cent.) stimmt der Vorlage zu, die zur Beilegung der Schwindelfälle notwendig ist. — Abg. Stadthagen (Zos.) beklagt die Vorlage, mit der den Arbeitern der letzte Rest des Selbstverwaltungswortes genommen werden sollte. Man wolle Strafen für pensionierte Offiziere, Unteroffiziere und Beamte schaffen. — Abg. Dr. Neumann-Dörfer (Sp.) wünschte kein Vorhanden, und Taupeisen seien durch die Schwindelfälle geschädigt worden; aber man dürfe trotzdem die Existenz der Militärkassen nicht unterbinden. Was sollten die Zeilen und Sonderarbeiter ohne sie machen? Auch für höher bezahlte Arbeiter seien die als Zuschüsse unabweislich, ebenso für minderbemittelte Beamten, Sanowmerker usw. — Abg. Dr. Weber (nat.): Der Entwurf ist eine brandbare Grundlag. Die Schwindelfälle hätten gerade die letzten Kritiken sehr geschädigt. Die heuchelnden Beamten reichten nicht aus. Entschieden weisen wir den Vorwurf parteipolitischer Tendenzen zurück. In sozialdemokratischen Kreisen wird genau soviel Schwindel getrieben wie in bürgerlichen. (Warn bei den Sozialdemokraten. Zuruf: Gemeinheit!) — Vizepräsident Dr. Zahn: Wer hat „Gemeinheit“ gerufen? — Abg. Emmel (Zos.): Ja! — Abg. Bebel (Zos.): Sie melden sich? — Abg. Emmel: Das war ich, Herr Präsident. — Abg. Bebel: Ich sage, Sie haben sich nicht zu melden, wir sind hier doch nicht in der Schule. — Vizepräsident Dr. Zahn ruft den Abg. Emmel zur Ordnung. — Abg. Weber (nat.): Die Sozialdemokraten tun so, als ob sie zu bestimmen hätten, was den Arbeitern kommt. Sie sind hier nicht die Vertreter der Arbeiterkass. — Nach weiteren Ausführungen des Abg. Ledebour (Zos.) geht die Vorlage an die Beratungskommission. — Es folgt die Beratung von Petitionen. Zahlreiche Petitionen verlangen die Aufhebung oder Abänderung des Impfgesetzes. Der Reichstag hat sich bereits in zwei Sitzungen mit dieser Frage beschäftigt. — Abg. Dr. Fleischer (Zent.) spricht gegen den Antrag. Am Werte sei man tief erregt über die ablehnende Haltung der Regierung zu den Petitionen. Der Impfwang sei geradezu eine Gewissenskuratur. — Abg. Dr. Pfeiffer (Zent.) protestiert gegen die Ausführungen des Geheimen Rats Richter, der die Impfgegner eines verbrecherischen Treibens beschuldigt habe. Impfschäden an Leben und Gesundheit seien nicht zu bestreiten. Eine Reihe deutscher Familien lebe in der Schweiz, um die Kinder vor der Impfung zu schützen. — Abg. Graf Doyersdorff (Zent.): Der Behauptung, daß Impfen helfe nichts, habe die medizinische Wissenschaft entgegen; deren Geschlossenheit gebe zu denken, und daneben der Blick auf die geradezu verhängnisvolle Statistik in deutschen Ländern, in denen eine Quasimpfung nicht bestehe. Notwendig sei die Einberufung einer Podenkonferenz. — Abg. Sachse (Zos.) spricht als Impfbefürworter. — Geh. Obermedizinalrat Dr. Richter: In seinem Lande der Erde ist in den letzten 30 Jahren soviel für die Gesundheit des Volkes geschehen als in Deutschland, und da wollen Sie es so darstellen, als ob den Reichsräumen in Deutschland die Gesundheit des Volkes gleichgültig wäre! Glauben Sie, daß, wenn es ein anderes Mittel gegen die Poden gäbe, wir den Impfwang aufrecht erhalten würden? Alle Angriffe der Impfgegner gegen mich werden nicht heizen, nicht, weil ich als Arzt vorgekommen wäre, sondern weil ich tief durchdrungen bin von der Notwendigkeit, zum Wohle des deutschen Volkes die Impfung aufrecht zu erhalten. — Geheimrat Rat Dr. Regener fährt aus, daß, wenn das Impfgesetz aufgehoben würde, die Zahl der jährlichen Todesfälle in Deutschland um 10 bis 15000 steigen würde. — Abg. Vahdenber (Zent.) empfiehlt zur Klärung der Frage die Einberufung einer Kommission von Impfbefürwortern und Impfgenern. — Abg. Mugdan (Sp.) spricht gegen alle Anträge auf Abänderung des Impfgesetzes, auch gegen einen Antrag des Abg. Dr. Müller-Meinungen (Sp.), der die Einberufung einer

Esst Pinos „Gurt“!

112.-
125.-
138.-
151.-
164.-
177.-
190.-
203.-
216.-
229.-
242.-
255.-
268.-
281.-
294.-
307.-
320.-
333.-
346.-
359.-
372.-
385.-
398.-
411.-
424.-
437.-
450.-
463.-
476.-
489.-
502.-
515.-
528.-
541.-
554.-
567.-
580.-
593.-
606.-
619.-
632.-
645.-
658.-
671.-
684.-
697.-
710.-
723.-
736.-
749.-
762.-
775.-
788.-
801.-
814.-
827.-
840.-
853.-
866.-
879.-
892.-
905.-
918.-
931.-
944.-
957.-
970.-
983.-
996.-
1009.-
1022.-
1035.-
1048.-
1061.-
1074.-
1087.-
1100.-
1113.-
1126.-
1139.-
1152.-
1165.-
1178.-
1191.-
1204.-
1217.-
1230.-
1243.-
1256.-
1269.-
1282.-
1295.-
1308.-
1321.-
1334.-
1347.-
1360.-
1373.-
1386.-
1399.-
1412.-
1425.-
1438.-
1451.-
1464.-
1477.-
1490.-
1503.-
1516.-
1529.-
1542.-
1555.-
1568.-
1581.-
1594.-
1607.-
1620.-
1633.-
1646.-
1659.-
1672.-
1685.-
1698.-
1711.-
1724.-
1737.-
1750.-
1763.-
1776.-
1789.-
1802.-
1815.-
1828.-
1841.-
1854.-
1867.-
1880.-
1893.-
1906.-
1919.-
1932.-
1945.-
1958.-
1971.-
1984.-
1997.-
2010.-
2023.-
2036.-
2049.-
2062.-
2075.-
2088.-
2101.-
2114.-
2127.-
2140.-
2153.-
2166.-
2179.-
2192.-
2205.-
2218.-
2231.-
2244.-
2257.-
2270.-
2283.-
2296.-
2309.-
2322.-
2335.-
2348.-
2361.-
2374.-
2387.-
2400.-
2413.-
2426.-
2439.-
2452.-
2465.-
2478.-
2491.-
2504.-
2517.-
2530.-
2543.-
2556.-
2569.-
2582.-
2595.-
2608.-
2621.-
2634.-
2647.-
2660.-
2673.-
2686.-
2699.-
2712.-
2725.-
2738.-
2751.-
2764.-
2777.-
2790.-
2803.-
2816.-
2829.-
2842.-
2855.-
2868.-
2881.-
2894.-
2907.-
2920.-
2933.-
2946.-
2959.-
2972.-
2985.-
2998.-
3011.-
3024.-
3037.-
3050.-
3063.-
3076.-
3089.-
3102.-
3115.-
3128.-
3141.-
3154.-
3167.-
3180.-
3193.-
3206.-
3219.-
3232.-
3245.-
3258.-
3271.-
3284.-
3297.-
3310.-
3323.-
3336.-
3349.-
3362.-
3375.-
3388.-
3401.-
3414.-
3427.-
3440.-
3453.-
3466.-
3479.-
3492.-
3505.-
3518.-
3531.-
3544.-
3557.-
3570.-
3583.-
3596.-
3609.-
3622.-
3635.-
3648.-
3661.-
3674.-
3687.-
3700.-
3713.-
3726.-
3739.-
3752.-
3765.-
3778.-
3791.-
3804.-
3817.-
3830.-
3843.-
3856.-
3869.-
3882.-
3895.-
3908.-
3921.-
3934.-
3947.-
3960.-
3973.-
3986.-
3999.-
4012.-
4025.-
4038.-
4051.-
4064.-
4077.-
4090.-
4103.-
4116.-
4129.-
4142.-
4155.-
4168.-
4181.-
4194.-
4207.-
4220.-
4233.-
4246.-
4259.-
4272.-
4285.-
4298.-
4311.-
4324.-
4337.-
4350.-
4363.-
4376.-
4389.-
4402.-
4415.-
4428.-
4441.-
4454.-
4467.-
4480.-
4493.-
4506.-
4519.-
4532.-
4545.-
4558.-
4571.-
4584.-
4597.-
4610.-
4623.-
4636.-
4649.-
4662.-
4675.-
4688.-
4701.-
4714.-
4727.-
4740.-
4753.-
4766.-
4779.-
4792.-
4805.-
4818.-
4831.-
4844.-
4857.-
4870.-
4883.-
4896.-
4909.-
4922.-
4935.-
4948.-
4961.-
4974.-
4987.-
5000.-

Vorkommission vorschlägt. Verachten Sie wegen der Eisenbahnanfrage etwa auf die Eisenbahn? Jedenfalls doch nicht immer von Gewissenszwang! Denken Sie an Schulpflicht und Seerespflicht! Ein gewisser Zwang ist unvermeidlich. Es wäre ein großes Unglück, wollten wir den Impulsgebern auch nur einen Schritt entgegenkommen. Damit schließt die Aussprache. — Abg. Debel (Soz.) erklärt, daß der Antrag Sachsse (Soz.), die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen, kein sozialdemokratischer Antrag sei, sondern daß er nur von wenigen seiner Freunde gestellt sei. — Sämtliche Anträge werden abgelehnt. Das Haus geht über die Petitionen zur Tagesordnung über. — Am Freitag beginnt die zweite Beratung der Reichsverfahrensordnung. Bis zur Pflanzpause sollen Stenographische Tage nicht stattfinden.

Preussischer Landtag.

Berlin (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus überwies den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Reichsverfahrens-Gesetz an eine Kommission. Die meisten Redner sprachen sich unipartisanisch zur Vorlage aus, abgesehen von den Sozialdemokraten, die sie bekämpften. Ein Antrag des Abgeordneten Hammer, der möglichst noch in der laufenden Session ein Reichsgericht wünscht, wonach der Betrieb eines Wandel-Lagers eine besondere Verabredung erfordert ist, die von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig sein soll, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Ein weiterer Antrag des Abg. Hammer auf Veneuerung der Konsumvereine wurde an eine Kommission verwiesen. Zu dem ersten Antrag wurde roterungsseitig bemerkt, daß Preußen bereits im vorigen Jahre dem Bundesrat Anträge vorbereitet habe, die sich in der Richtung des Antrags Hammer bewerteten. Es wird demnach im Reichsamt des Innern eine Beratung über diese Materie stattfinden. Zu dem zweiten Antrag hat die Regierung noch nicht Stellung genommen. Ein Regierungskommissar erklärte aber, der Finanzminister werde bei der neuen Einkommensteuervorlage die Anregungen des Antrags Hammer erwägen. Von sozialdemokratischer Seite wurde in dem Antrag Hammer ein Ausnahmeerlass erblickt. Morgen wird über den Antrag auf Einstellung des Disziplinerverfahrens gegen den Abgeordneten Liebknecht verhandelt.

Das deutsche Kaiserpaar in Genua.

Genua. Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser und der Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise an Bord ist unter dem Salut der Geschütze um 2 Uhr in den Hafen eingelaufen. Die hier liegenden deutschen Dampfer haben gesalutet.

Genua. Die „Hohenzollern“ mit dem deutschen Kaiserpaar an Bord leute am Friedrich-Wilhelm-Kanal an, wo die Spitzen der Behörden, der deutsche Botschafter v. Jagow, Generalkonsul v. Serff, die gesamte deutsche Kolonie und die deutsche Schule das Kaiserpaar erwarteten. Der Landungsplatz war mit Blumen gezieret und mit bis zum Seebahnhof, wo am Santa-Vincenzia-Kanal der kaiserliche Sonderzug bereitstand. Als die „Hohenzollern“ festmachte, spielte die Kapelle des Dampfers „Lusom“ die deutsche Nationalhymne, während die Menge begeistert Schreie ausbrachte. Darauf begaben sich der deutsche Botschafter, sowie die Spitzen der Behörden an Bord der „Hohenzollern“, um das Kaiserpaar zu begrüßen. Das sie mit großer Herlichkeit empfing. Besonders waren die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise über die herrlichen Blumenbündel erfreut, die ihnen Frau v. Serff im Namen der Kolonie, sowie der Bürgermeister überreichten. Hierauf verließen die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise die „Hohenzollern“ und unternahmen eine Automobilsahrt in die Stadt und Umgebungen, während der Kaiser mit dem Botschafter v. Jagow an Bord der Nacht blieb.

Einweihung eines Seemannsheims.

Sonderburg. Heute mittag erfolgte hier die Einweihung eines Seemannsheims für Unteroffiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine, an der Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Großadmiral v. Döhle, als Vorsitzender der Gesellschaft „Seemannsheim“, Vizeadmiral Schröder, Vizeadmiral Nohl, Oberpräsident v. Bülow, sowie Abordnungen von Marine und Militärvereinen teilnahmen. Auf der Reede vor Sonderburg anfernte das erste Geschwader der Hochseeflotte. Prinz Heinrich als Protektor der Gesellschaft „Seemannsheim“ übergab das Haus in die Obhut der Geschäftsführung und wünschte dabei, daß es den jungen Seelenten das Elternhaus ersetzen möge. Vom Kaiser traf ein Radiotelegramm über Pola ein, in dem er dem Prinzen Heinrich seinen Dank auspricht für seine Rührigkeit für das Seemannsheim und zugleich seine Bereitwilligkeit ausdrückt, einige Bilder für die Räume zu stiften. Nach einem Rundgang wurde ein Frühstück eingenommen, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Ein Gegenständigkeitsabkommen mit Kanada.

Berlin (Priv.-Tel.) Der „Vost. Sta.“ wird aus London gemeldet: Aus Berlin und Ottawa kommen zur selben Stunde Meldungen über die Einleitung von Verhandlungen zum Abschluß eines Gegenständigkeitsabkommens zwischen Deutschland und Kanada. „Daily Express“ meldet aus Ottawa, daß die Minister von Deutschland und Japan mit dem Finanzminister Fieldens mehrere Unterredungen hatten zum Zweck der Wiedereröffnung von Verhandlungen für neue Handelsverträge. Doch sei noch nichts Bestimmtes erfolgt und es werde wohl auch bis zum Abschluß des kanadisch-amerikanischen Gegenständigkeitsabkommens nichts erfolgen. Aus Berlin meldet die „Daily Mail“, daß dort in amtlichen Kreisen keine Bestätigung oder Ablehnung der Bestätigung aus Ottawa zu erwarten ist, die von der Einleitung von Verhandlungen zwischen Deutschland und Kanada erzählt, doch kann der Korrespondent hinzufügen, es sei Tatsache, daß die deutsche Regierung gewisse Wünsche in der Richtung auf ein deutsch-kanadisches Abkommen ausgedrückt hat. Es habe eine Verabredung aller Interessenten, die an der Schifffahrt und der Ausfuhr nach Kanada beteiligt sind, in Hamburg stattgefunden sollen und man habe auch den Wunsch geäußert, daß der kanadische Handelskommissar in Berlin an den Verhandlungen teilnehmen. Das sei aber nicht zu erreichen gewesen und so sei die Absicht, eine solche Verhandlung abzuhaken, aufgegeben worden. Die kanadische Regierung habe ferner der deutschen zu verstehen gegeben, daß sie bis zum Abschluß des kanadisch-amerikanischen Abkommens nicht geneigt ist, Verträge mit anderen Staaten abzuschließen.

Nationalliberaler und die Nationalliberalen.

Berlin (Priv.-Tel.) In einer gestern in Oberhausen abgehaltenen Versammlung des Nationalen Bürgervereins erklärte der Nationalliberaler Generalsekretär für die Rheinprovinz Petersohn, laut Bericht der „Rhein. Westf. Sta.“ gegen den Einfluß des Reichstages Nationalliberalen. Das Treiben der Massen nach links sei zu bekämpfen. Es sei höchste Zeit, daß wieder ein großer Führer komme, der kommandiere! „Das Ganze kehrt!“

Augsburg.

Augsburg. (Priv.-Tel.) Der frühere Vorsitzende der nationalliberalen Landespartei in Bayerns Direktor Tafel in Nürnberg, der vor einigen Wochen seit Amt im Vorstand niedergelassen hat, hat nun auch die Verbindungen mit der Partei gelöst.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der neue deutsch-schwedische Handelsvertrag ist am Dienstag, wie kurz gemeldet, vom Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen,

Wächter und dem schwedischen Botschafter in Berlin v. Troile unterzeichnet worden. Dasselbe wird eine längere Erläuterung zu den Verhandlungen geben. Es wird darin darauf hingewiesen, daß die günstige Entwicklung unserer Zollverhältnisse mit Schweden durch den neuen schwedischen Zolltarif, der die Zollbelastung erheblich senkter, bedroht war. Wie die Dinge lagen, war eine Eintragung über einen neuen Vertrag nur auf einer mittleren Linie möglich, der zwar auch noch Zollhöhen für Schweden enthielt, eine Gefährdung unserer Ausfuhr aber möglichst zu vermeiden suchte, und im allgemeinen dürfte dieses Ziel durch die Verhandlungen erreicht worden sein. Der Verlust, einen Ausgleich durch Erhöhung deutscher Zölle für wichtige schwedische Ausfuhrartikel zu suchen, fand seine Schranke in dem Umstand, daß Schweden nach Deutschland zu zwei Dritteln solche Waren ausführt, deren wir für unsere Produktion bedürfen, so Eisen, Bau- und Rohholz usw. Das übrige Drittel der Einfuhr aus Schweden besteht meist aus Waren, für die die deutschen Zölle bereits anderen Staaten gegenüber festgelegt sind. Sonderausnahmestillschüsse verlangte Schweden für arabe Tischlerwaren und Pfastermaschine, für letztere wieder Einräumung der derzeit bestehenden Zollfreiheit. Die Ablehnung der schwedischen Forderungen würde hier zum Scheitern des Vertrags geführt haben. Für die übrigen Warengruppen, in denen ein erheblicher Export aus Schweden nach Deutschland stattfindet, konnten Zollhöhen deutscherseits aufrecht erhalten werden. Auch für einige sonstige wichtiger Waren sind Schweden die feitherigen Zugeständnisse nicht wieder bewilligt worden. Ein Scheitern des Vertrags würde zu einem Zollkrieg mit Rückschlüssen auf beiden Seiten geführt haben. Durch die durch den Vertrag erfüllten Ermäßigungen der neuen schwedischen Zollbelastung wird unserer Ausfuhr ein Vorbehalt ermöglicht. Anachsichtlich weiterer schwedischer Zollhöhen kommt den Bindungen besondere Bedeutung zu, die für die Erzeugnisse der deutschen Großindustrie und der chemischen Industrie, ferner auch für unsere sehr beträchtliche Ausfuhr an landwirtschaftlichen Produkten nach Schweden erreicht sind. Von besonderem Werte ist es, daß auch im neuen Vertrag Schweden sich des Rechts begeben hat, während der Vertragsdauer einen Ausfuhrzoll auf Eisen einzuführen.

Der König von Serbien in Paris.

Paris. (Priv.-Tel.) Der König Peter von Serbien trifft am 22. d. M. hier ein und bleibt bis zum 24. d. M. Er nimmt in den Königsgewächern des Quai d'Oran-Palais Wohnung.

Die englische Veto-Bill.

London. (Priv.-Tel.) Die Regierung verlangt, daß im Oberhaus die Beratung der Veto-Bill vor der von Lord Downes Reformbill erfolge. Russell erklärte dazu, daß jeder Versuch einer Verschleppung als Ablehnung aufzufassen und entsprechende Maßnahmen zur Folge haben werde.

Die Marokko-Frage.

Paris. (Priv.-Tel.) Ueber den Vormarsch nach Fez wird berichtet, daß es Absicht der Regierung sei, nach die Kolonne in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt vorzurücken, aber das Innere der Stadt nicht betreten. Sobald die Verbindung hergestellt und Mulek Haddi beruhigt sei, soll die Rückkehr nach der Küste erfolgen. Durch diese Demonstration glaube General Montier die Stämme wirkungsvoll einzuschüchtern und Frankreichs Recht vor der Welt zu dokumentieren, gleichzeitig aber auch für Frankreichs Vokalität einen unüberwindlichen Beweis zu geben.

Paris. (Priv.-Tel.) Deutschlands Haltung in der Marokko-Frage und die hoffentlich Warnungen der „Nordd. Allg. Sta.“ haben in Paris erheblich abföhlend gewirkt. Wie die ministerielle Presse meldet, sind den Maccrasmachern neue, beruhigende Erklärungen gegeben worden. Der Zug nach Fez ist zwar nicht aufgegeben worden, aber tatsächlich erheblich eingeschränkt. Auch die in Marokko zur Einschiffung nach Marokko bereitstehenden Truppen sind teilweise wieder in ihre Garnisonen zurückbeordert worden.

Bien. (Priv.-Tel.) Die „Neue Freie Presse“ meldet, nach einer ihr zugekommenen Information beschäfte sich die französische Regierung tatsächlich mit dem Plan, eventuell eine neue Marokko-Konferenz anzuregen, und zwar für den Fall, daß sie sich in die Notwendigkeit verlegt sehen sollte, ihre Aktion in Marokko auszuweiten.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

London. (Priv.-Tel.) Aus Mexiko wird „News“ gemeldet: Die mexikanische Regierung behauptet, daß Präsident Diaz den Rebellen Zugeständnisse gemacht habe, und daß er überhaupt an seinem Rücktritt denke.

Der Aufstand in Albanien.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) „Tabak“ meldet, der Ministerat genehmigte die Verhängung des Kriegsrechtes über Albanien. Die Durchführung der Maßregel liegt in dem freien Ermessen des Oberkommandierenden in Albanien.

Der Aufstand in Sindhia.

London. (Priv.-Tel.) Die „Morningpost“ tabelt aus Peking eine große Ausbreitung des Aufstands in Sindhia. Teile von Regierungstruppen sind den Verichten des Blattes zufolge zu den Aufständischen übergegangen. In Hongkong selbst macht sich eine Pöbelherrschaft auch der Europäern fühlbar.

Paris. (Priv.-Tel.) Einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Hongkong zufolge sind auf der Reede von Kanton nunmehr vier englische Kriegsschiffe, nämlich zwei Kanonenboote und zwei Zerstörer, zwei französische und zwei amerikanische Kanonenboote eingetroffen. Außerdem liegen dort der deutsche „Albis“ und auch ein portugiesisches Kanonenboot. Man hofft, daß dieses Aufgebot von Schiffen genügen werde, um das Fremdenviertel in Kanton zu schützen. Der Bischof von Kanton ist davon überzeugt, der Revolution Herr zu werden. Er hat, wie er dem Korrespondenten des „Newyork Herald“ mitteilen ließ, über 100 Revolutionäre enthaupeten lassen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Befinden des Militärfliegers Oberleutnants Roser, der gestern mit seinem Zweifelder beim Schönbühmer Flugfeld abstürzte, ist zufriedenstellend. Die Verletzungen haben sich nach der genauen Untersuchung nicht so schwer herausgestellt, wie es zuerst schien.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die kürzlich veröffentlichte Uebersicht über die Reichseinnahmen an Zölle, Steuern und Gebühren für die Zeit vom 1. April 1910 bis Ende März 1911 hat, wie halbsamlich erwähnt wird, in einem Teil der Presse unzutreffende Erörterungen hervorgerufen. Zunächst ist nicht genügend berücksichtigt worden, daß die veröffentlichte Uebersicht nur einen Monatsabschluss darstellt wie alle anderen, während das genaue Ergebnis des ganzen Rechnungsjahres erst in einigen Wochen zur Veröffentlichung gelangen kann. Die Jahresübersicht wird noch eine Reihe von Veränderungen bringen. Was aber insonderheit diejenigen Zölle und Steuern anlangt, die 1909 eingeführt oder umgestaltet worden sind, so hat man bei den Besprechungen in der Presse außer acht gelassen, daß das Gesamtergebnis dieser neuen Einnahmeveränderungen sich aus der Uebersicht nicht erkennen läßt, schon deswegen nicht, weil die Ertragslinie der neuen Zölle darin nicht besonders aufgeführt sind. Gerade diese aber, darunter namentlich der Zoll auf Tabak, haben den Staatsfiskus für 1910 bedeutend vergrößert. Mit Bestimmtheit läßt sich schon jetzt feststellen, daß auch die neuen Zölle und Steuern in ihrer Gesamtheit die Ertragslinie des Staats für 1910 übersteigen haben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Infolge der Walfestbärten hier gegen 12 000 Arbeiter ausgearbeitet sein. Da die Gemeindefürsorge durchschnittlich 10 Mark pro Woche für Unterhaltungsbedürfnisse aufwenden müssen, so sind die Kosten der Walfest diesmal recht empfindlich.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Redakteur des in Genua erscheinenden Blattes „La Pace“ Gardolin, der nach Bern gekommen war, um bei der Walfest eine Rede zu halten, wurde am Sonntag, bevor er seinen Vortrag gehalten, wegen antimilitaristischer und anarchoistischer Umrtriebe verhaftet.

Wien. (Priv.-Tel.) In dem Prozeß wegen des Zusammenbruchs des Däsebad des Heiligen-damm wurde heute die Beweisaufnahme geschlossen. Am Nachmittage begannen die Plädoyers.

Wien. (Priv.-Tel.) Die hier wegen Spionageverdachts verhaftete französische Sprachlehrerin Ehirion soll eine emirterte Verwandte des französischen Ministers Monier sein. Sie soll sich durch einen Offizier einen Mobilisationsplan zu verschaffen verstanden haben, indem sie ihn durch ihr befreundetes Wesen für ihre Absichten zu gewinnen suchte. Sie beirrat es mit der Begründung, sie habe den Offizier heiraten, vorher aber auf die Probe stellen wollen. Wenn ein Offizier in solchen Dingen fest bleibe, so sei er ein echter Charakter. Wie das Bureau des Reichsanwalts Bühr hierzu mitteilt, handelt es sich um eine französische Person, und es ist noch gar nicht klar, wie der Sachverhalt liegt.

Kreuzier. (Priv.-Tel.) Eine Revision der hiesigen Stadtkasse ergab, daß der städtische Rentmeister Viktorin 103 000 Kronen unterschlagen hatte.

Paris. Der Minister des Auswärtigen Cruppi wird Präsident Gallières auf seiner bevorstehenden Reise nach Brüssel begleiten.

Brüssel. Der Sekretär des Königs erklärte, die Königin der Belgier werde heute nachmittag nach Belgien zurückkehren. Die Rückkehr sei im letzten Augenblick beschlossene worden; man nehme an, daß eine Ehrenentzündung sich entwickeln werde.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Zu den bereits schwebenden zwei Prozessen um die Hinterlassenschaft des Königs Leopold von Belgien wird noch ein dritter anhängig gemacht, und zwar wieder von der Prinzessin Luise von Koburg gegen die Testamentvollstreckung des Königs, vertreten durch den Baron Goffinen. Dieser hatte im Laufe der Inventaruntersuchung durch die Reichsregierung erklärt, daß die Testamentvollstreckung Grundstücke und Werte, sowie die vom König gemachten Stiftungen im Besitz hätten. Um deren Herausgabe und die Erfüllung, das diese Werte der Erbchaftsmasse angehören, handelt es sich jetzt. Natürlich erhebt außer der Prinzessin Luise auch die Regierung Anspruch darauf. Der Prozeß um die Stiftung von Nieder-Rußland bei Koburg beginnt am 10. Mai.

Jülich. (Priv.-Tel.) Ein Coiffeur namens Bucher, der aus armenpolitischen Gründen heute mit seiner Familie aus Jülich in seine heimische Heimatgemeinde „Einmal“ übersiedeln wollte, erlitt zwei seiner Kinder und verlor die Ehefrau und ein drittes Kind durch Schüsse schwer und heilungsaufwändig.

Tokio. Die japanische Regierung beschloß, für Sanktionen, Indien und die Nordmandschuri Handelsagenten zu ernennen.

Wachstums eine einwöchige Preisliste (siehe Seite 4.)
Frankfurt a. M. (Schluß abends.) Preis 208 75. Diskonto 180,25.
Fremder Markt 157 61. Staatsbahn 161 50. Lombarden 18 50. Bayerische 178 —. Uua. 140 7 —. Postanleihen 61 80. Renten —. —. —.
Paris. 13 Uhr nachm. Werte 16. —. Italiener —. —. Neue Werte
einer 60,80. Spanien 77 52. —. Türkei (inkl. Anleihen) 92 95. Türkei
nie 217,50. Staatsbahn —. Lombarden 117 —. Osmanbank 718. —.
Wachst.

Paris. Prohibitivmarkt. Weizen per Mat 27,35. per September-
Dezember 26,15. feil —. Mehl per Mat 60,75. per September-Dezember
98,25. matt. —. Spiritus per Mat 61 75. per September-Dezember 48,75.
matt.

London. Müllermarkt. Auslandsweizen ruhig, 3 d höher, engl.
Weizen fest. Amerikanischer und Donauer Weizen 1/2 d höher, amerik.
und englischer Mehl fest. Gerste 1/2 d. Wasserwaage.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König besuchte gestern nachmittag mit seinen drei Töchtern den Bachberg in Radmitz und nahm daselbst bei längerem Verweilen den Kaffee ein.

— Se. König. Hoheit Prinz Johann Georg begibt sich heute nach Pückburg zur Befehung des verordneten Fürsten zu Schaumburg-Lothe.

— Prinz Waldemar von Preußen hat nach beendeter Kur das Dr. Pahlmanns Sanatorium auf dem Weichen Hirsch verlassen und sich nach Ziel begeben.

— Dem zum Ober-Postrat ernannten Postrat Gaebele aus Breslau ist vom 1. April ab die Stelle eines Abteilungsdirigenten bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion in Chemnitz übertragen worden.

— Der König hat genehmigt, daß der Schriftsteller Alban v. Dahn in Leipzig das ihm verliehene Ritterkreuz des päpstlichen Ordens vom Heiligen Grabe annehme und trage.

— Stadtratswahl. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung erfolgt die Wahl eines Stadtrats an Stelle des verstorbenen Stadtrats Schlotter. Der Wahlausdruck fällt für diese unbesoldete Stadtratsstelle die Herren Stadtverordneten Dr. med. Hopf und Handlungsgärtner Eimmagen vor.

— In der vor einigen Tagen gebrachten Notiz betreffend die vom Wurzener Domkapitel vorgenommene Neuwahl eines Deputierten zur Erien Ständekammer wird uns ergänzend noch mitgeteilt, daß in der betreffenden Konvention, welcher außer dem vorstehenden Dekanaten Erzellen Dr. Baentig noch die Kapitularen Dr. Baumgärtner, Geheimrat Dr. Lepius und Erzellen Dr. Aldermann beizuwonen, eine Wiederwahl des Seniors Dr. Baumgärtner zwar zulässig gewesen wäre, letzterer jedoch von vornherein solche Absichte, worauf die Wahl Dr. Baentigs durch einfache Affirmation erfolgte.

— Abschiedsfeier. Am 1. Mai trat Herr Oberlehrer Hugo Orabi von der 9. Bezirksschule auf dem Georgplatz in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er länger als 25 Jahre an der genannten Schule in seiner Eigenschaft als Klassenlehrer legendrich gewirkt hat. Da er schon längere Zeit wegen anhaltender Krankheit seiner Amtspflichten fernbleiben mußte, suchte ihn eine Abordnung seines Kollegiums, mit dem Direktor an der Spitze, in seinem Heim in Remich bei Dresden auf, um ihm beim Scheiden aus dem Amte die besten Wünsche herauszubringen. Herr Direktor Renner dankte ihm in anerkennenden Worten für seine aufopfernde, treue Tätigkeit, die er allezeit in seinem Berufe in gewissenhafter Weise der Schule bewiesen habe, und überreichte ihm im Namen des gesamten Kollegiums eine Erinnerungsgabe. Der Gelehrte dankte stichlich erfreut für die Aufmerksamkeit aller der Ehrenten.

— Kommerzienrat Friedrich Otto Jedide 1. Die sächsische Arbeiternachbewegung hat einen ihrer tatkräftigsten Förderer, Herrn Kommerzienrat Friedrich Otto Jedide, durch den Tod verloren. Mit ihm ist einer der deutschen Großindustriellen dahingegangen, die mit ihrem ganzen Herzen an der Lösung der sozialen Frage Anteil nahmen und mit Recht den Ehrennamen eines Arbeiterfreundes verdienen. Der Dresdner Zentralarbeitsnachweis beklagt in dem Toten einen treuen Freund und Berater, der mit seinen reichen gewerblichen Erfahrungen,

Befehl den Schwerverkranken Anaben und Aukerie: „Und dem wird nicht mehr!“ In aller Gemütsruhe legten sich die Gelehrten darauf zum Abendbrot nieder. Um 8 Uhr wurde der gerühmte Anabe durch den Tod von seinem Narkotikum befreit. Er ist, wie der Gerichtsprotokoll auf Grund der Akten hervorhebt, auf barbarische und schreckliche Art zu Tode gemartert worden. Das von Medizinalrat Dr. Geler erstattete ärztliche Gutachten lautet für die Anabellente vernichtend. Der Körper des verstorbenen Kindes wuchs und hinterließ nicht ausgenommen, waren mit Blut, Schwellen, Striemen, roten, blauen und gelben Flecken besetzt und eiternden Wunden bedeckt, die Nase zum Teil abgefressen. Die inneren Organe wiesen die Zeichen der Unterernährung und der hochgradigen Narkose auf. Der Tod ist durch Nervenschwäche und eine langsam einsetzende Erstickung verursacht worden. Nach dem Gutachten des Sachverständigen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Anabellente durch die fortgesetzten schweren Mißhandlungen den Tod ihres Kindes herbeiführte. Unter diesen Umständen erklärt sich die Strafkammer zur Aburteilung des Angeklagten für unzulässig und verweist die Strafsache an das Schwurgericht.

Zonderbeilage. Der heutige Nummer liegt für die Stadtdruckerei ein Projekt vom Waldsanatorium in Löhn bei.

England und Persien.

Im englischen Unterhaus fragte Dilson, ob Sir Edward Grey dem Hause die Bedingungen der der persischen Regierung durch die Imperial Bank of Persia angebotenen britischen Anleihe und ebenso den etwa hierüber zwischen der britischen und der persischen Regierung gepflogenen Schriftwechsel vorlegen werde, und ob der britische Vertreter in Teheran irgendeinen Druck auf die persische Regierung ausgeübt habe, um diesem Anleihenangebot den Vorzug vor anderen Angeboten zu geben. Darauf erwiderte Grey, daß die beiden ersten Fragen obzuliegen, so würde die Verhandlung über die Anleihe möglich zwischen der persischen Regierung und der Imperial Bank of Persia ohne irgendwelche Mitwirkung der britischen Regierung geführt. Den letzten Teil der Frage beantwortete er dahin, daß der britische Gesandte in Teheran berichtet, daß er zu keiner Zeit auf die persische Regierung einen Druck ausgeübt habe, das Anleihenangebot der Imperial Bank vor anderen Angeboten anzunehmen oder daß er keinen Einfluß in dieser Richtung geltend gemacht habe. Daß er aber die persische Regierung habe wissen lassen, daß Großbritannien seinen Plan unterziehen könne, der die Interessen der Imperial Bank schädigen würde, Dilson fragte weiter, erwiderte, ob Sir Edward Greys Aufmerksamkeit auf die Erklärung des persischen Ministers des Reiches gelenkt worden sei, daß die britische Expedition im persischen Golf nicht unternommen worden sei auf Grund einer Vereinbarung mit Persien, und daß sie sich nur auf ein Vorhaben zur See beschränken werde. Darauf erwiderte Dilson, ob es beabsichtigt ist, daß die Expedition an zwei Punkten der persischen Küste landen und militärische Operationen in das Innere des Landes unternehmen solle. Sir Edward Grey erwiderte, die Expedition sei unternommen worden, im Verfolg einer von der persischen Regierung vor einigen Jahren gegebenen Ermächtigung für persische Schiffe, die Vorkost in den persischen Gewässern anzukommen, nur den ungesicherten Waffenschmuggel zu unterdrücken. Er beabsichtigt nicht, die Akten über diesen Gegenstand zu veröffentlichen. Auch könne er nicht daran denken, den Operationsplan bekannt zu geben. Er stelle jedoch fest, daß nur beabsichtigt ist, Mannschaften zu landen, wenn sich die Notwendigkeit erweisen sollte. Die persische Regierung sei von der Expedition in Kenntnis gesetzt worden. Dilson fragte weiter, ob die Vereinbarung mit Persien eine Erlaubnis zur Landung von Truppen in einer Expedition ins Innere einschliesse. Darauf erwiderte Grey, daß die Frage der Landung von Truppen in der ursprünglichen Vereinbarung nicht enthalten ist, daß es aber für die britische Regierung ganz unmöglich sei, sich diesem ausgedehnten Waffenschmuggel gegenüber, der im persischen Golf häufige, vollkommen unartig zu verhalten. — Der persische Minister hat nach längerer Debatte und heftiger Kritik der Opposition die englische Bankanleihe angenommen. Gegenwärtig sollen Verhandlungen zwischen England und Persien über einen Bahnbau von Teheran nach Täbris schweben.

Tagesgeschichte.

Zur Schiffahrtsabgabebfrage.

Wie bereits mitgeteilt, hat die mit der Vorberatung des Entwurfs eines Gesetzes über den Ausbau der deutschen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffahrtsabgaben betraute 10. Kommission des Reichstags ihre Arbeiten nach längerer Pause wieder aufgenommen. Sie begann ihre Tätigkeit Anfang Dezember, alsbald nach der ersten Lesung des Entwurfs im Plenum, und ist jetzt, nach Verlauf von fünf Monaten, erst bis zur erledigung des 8. des Artikels II der Vorlage gelangt, so daß die Entscheidung über wichtige, grundsätzliche Bestimmungen, namentlich diejenigen über die Gestaltung der Abgaben, noch aussteht. Sollte es der Kommission gelingen, ihre Beratungen vor den Pfingstferien zu beendigen, so darf damit gerechnet werden, daß die Verabschiedung des Entwurfs noch während der in wahrnehmlichen Herbsttagung des Reichstags erfolgt. Im Anschluß hieran schreibt die „Möln. Ztg.“, indem sie auf die Vorteile eines arabischen Ausbaues der deutschen Wasserstraßen für Schiffahrt, Handel und Industrie hinweist, in längeren Ausführungen u. a.: „An der Verwirklichung dieses Programms sind bekanntlich auch Holland und Dänemark in hohem Maße interessiert. Verbalten sich diese beiden Staaten zu nützlich und noch ablehnend, so bleibt doch zu hoffen, daß sie sich dem verkehrsfördernden Gedanken des Entwurfs auf die Dauer nicht verziehen werden, aber auch nur dann, wenn aus der gegenwärtigen Reichstagsdebatte alsbald ein verständiges Gesetz hervorgeht, das ein gebührend finanzieller Grundriss dem Verkehrsförderer im Wasserstraßenwesen den Weg ebnet.“ Nach den tatsächlichen Erklärungen der obersteichischen wie holländischen Delegation lehnt der Optimismus der „Möln. Ztg.“ auf sehr schwachen Füßen.

Die westfälischen Nationalliberalen gegen die reichsländische Verfassungsprojekte.

Der Ansicht der nationalliberalen Partei der Provinz Westfalen hielt in Dortmund eine Sitzung ab, in der u. a. der effektiv-lothringische Verfassungsentwurf besprochen wurde. Die Verichterstattung hatte der H. W. K. M. übernommen. Nach der allgemeinen Besprechung wurde folgende Entschließung angenommen: „Die nationalliberalen Partei Westfalens erachtet in dem gegenwärtigen effektiv-lothringischen Verfassungsentwurf und insbesondere durch seine Gestaltung in der Kommission eine Schwächung des nationalen Gedankens und eine Stärkung des föderalistischen Einflusses im Reichslage. Außerdem hält die nationalliberale Partei Westfalens die Bestimmung der Vorlage, daß die effektiv-lothringischen Stimmen gegen, aber nicht für Preußen gezählt werden sollen, für eine verkehrte Zurücksetzung des Reichs in erster Linie beruht. Unter solchen Umständen muß eine Ablehnung des Entwurfs als das geeignete Mittel erscheinen.“

Prinz Georg von Bannern Projektor des bairischen Votationsvereins.

Prinz Georg von Bannern, der älteste Sohn des Generalleutnants Prinzen Leopold, ein Enkel des Prinzen-Regenten und des Kaisers Franz Josef, hat dem

„Verf. Hof.-Anz.“ zufolge, das Protektorat über den bairischen Votationsverein des Deutschen Votationsvereins angenommen. Prinz Ruprecht, der künftige Kronprinz, hatte es im Klein-Konflikt niedergelegt, der neue Protektor wird dem Prinzen Heinrich von Preußen bereits bei der Hauptversammlung des Deutschen Votationsvereins in Nürnberg begrüßt.

Wirtschaftliches Köln!

Die Stadt Köln dürfte mit 9 Reichstagskandidaten für die nächste Wahl die „Spitze“ aller Wahlkreise halten. Es stellen Kandidaten auf Zentrum, Liberale, Sozialdemokraten, Konservative, Christlich-Soziale, Antisemiten, Demokraten, Bund der Selbstbildeten und Völkervereinigung.

Der Tabak-, Kaffee- und Teezoll.

Ueber die Entwicklung des Tabak-, Kaffee- und Teezolls erzählt die „R. Pol. Corr.“, daß nach dem vorläufigen Einnahmeergebnis für das Rechnungsjahr 1910 die in den Reichshaushaltsjahr für dieses Jahr eingezeichneten Beträge, zumal was den Tabakzoll anlangt, nicht unerheblich überschritten worden sind. Der im Etat mit rund 106 Millionen Mark eingestellte Kaffee- und Teezoll hat 108,8 Millionen Mark, oder über 2,5 Millionen Mark mehr, der mit rund 88 Millionen Mark eingestellte Tabakzoll hat etwas über 106 Millionen Mark, also 18 Millionen Mark mehr, erbracht. Auch gegenüber dem Gesamtbetrag, der nach dem neuen Abgabensystem aus dem Tabakzoll im Verharrungsstande erwartet wurde, weist das Einnahmeergebnis von 1910 ein Plus von etwa 8 Millionen Mark auf.

Tschechen und Italiener.

Der Bürgermeister von Prag hat der Vektor der tschechischen Sprache an der tschechischen Universität Dr. Alfonso damit beauftragt, dem Bürgermeister von Turin ein Glückwunschschreiben zur Jubiläumfeier zu überbringen und den „Wett“ dieses Glückwunsches zu belichten und zu unterschreiben. Dieses letztere hat Herr Dr. Alfonso auch vollständig im Sinn seines Auftraggebers getan, indem er in einem öffentlichen Vortrag auf die Gemeinamkeit der italienischen und tschechischen Kämpfe gegen denselben Feind, den Tevesco, hinwies. Und auch davon war nach den übereinstimmenden Berichten der italienischen Presse die Rede, daß Italien seine Befreiung vom deutschen Joch schon erreicht hat, Böhmien noch nicht. „Es ist nicht erforderlich“, so schreiben die „Möln. R. Nachr.“, hier auch nur ein Wort über die Anwendung des Begriffs der „gemeinsamen Feindschaft“ zu verlieren. Es genügt, festzuhalten, daß die Tschechen einen Italiener beauftragt, in Italien für tschechische Ideale gegen Österreich zu hetzen. Dafür gibt es wohl schwerlich einen Kommentar, der sich im Rahmen des parlamentarischen Sprachgebrauchs halten könnte.

Sozialerhebung in Rußland.

Die Duma erörterte am Dienstag die Regierungsvorlage über die Unfallversicherung der Arbeiter. Der Reichstag wies darauf hin, daß alle Mitglieder der Duma-Kommission für die Einmischung des Staates in die Beziehungen des Staates zwischen Capital und Arbeit seien. Die Regierung sei fest entschlossen, die besonders in Deutschland erprobten Maßnahmen durchzuführen. Als Mederbraten mit Sozialdemokraten auf. Sie seien für die Verhinderung, doch mühten die meisten der Vorlage durch Vertagung der Arbeiter den Arbeitgebern übertragen, würden die Sozialdemokraten dagegen stimmen.

Die marokkanischen Wirren.

Der „Morning Post“ wird aus Tanger gefabelt, daß die großen Stämme Tichel Beni und Zud Alla den Krieg gegen alle Europäer erklärten und zum Schutze des Sultan nach Marokko zogen. Von Marokko sind einige 1000 Mann und 1800 Mann verschiebener Waffen mit bedeutendem Material nach Casablanca abgegangen. Aufklärungskommission haben die Umgebungen von Mekka erkundet und alles ruhig gefunden. — Aus Kasablanca wird vom 1. Mai gemeldet, daß ein Teil der Gharab-Beute sich gegen Marokko empört und seinen Raub abgibt. Am Gharab-Gebiete zeigt die Bevölkerung gegenwärtig große Erbitterung. Die Bevölkerung zahlreicher Dörfer verlangt Waffen, um die Beni Gharab zu bekämpfen. — Briefe aus Kasablanca, daß die eingeborenen Soldaten, die in jenem District unter französischen Instrukturen stehen, meuterten, desertierten und sich weigern, unter den Franzosen Dienst zu tun.

Deutsches Reich. Prinzessin Friederich Wilhelm von Preußen ist, wie einem Teile unserer Leser bereits mitgeteilt, von einer Tochter entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl. Die Nachricht wurde sofort telegraphisch an den Kaiser übermittelt. Nach dem Abend rückt die Leib-Batterie des 1. Garderegiments mit klingendem Spiel nach dem Hofgarten und feierte hier einen Salut von 30 Schuß. Prinzessin Agathe von Preußen ist die älteste Tochter des Herzogs Viktor von Ratibor und seiner Gemahlin Marie geb. Gräfin Brenner-Enkevorth. Sie wurde am 24. Juli 1888 geboren und vermählte sich am 9. Juni 1910 mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen.

Der Aneurysmen-Geordnete v. Strombeck ist, wie die „Germania“ hört, an einer Lungenerkrankung schwer erkrankt.

England. Der König hat dem Lordkanzler für die Uebermittlung der in der Guildhall gefassten Resolutionen zugunsten eines englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages seinen Dank ausgesprochen.

Das Unterhaus nahm, wie einem Teile unserer Leser bereits mitgeteilt, die zweite Lesung der Verfassungs-Bill, die das Verbot der Lords in der allgemeinen Gesetzgebung einschränkt, mit 299 gegen 194 Stimmen an.

Norwegen. Die Eisenbahnkommission des Storting hat den Gesetzentwurf betreffend Errichtung von Radiotelegraphenstationen auf Spitzbergen und in Hammerfest einstimmig zur Annahme empfohlen. Die Kosten werden auf 300 bis 350 000 Kronen geschätzt.

Kunst und Wissenschaft.

† **Königl. Hoftheater.** Opernhaus: Heute „Der Rosenkavalier“. Schauspielhaus: „Rumpacivogabundus“.

† **Residenztheater.** Heute 8 Uhr: „Unsere blauen Jungen“.

† **Centrals-Theater.** Heute zum ersten Male: „Der schöne Gardist“, Operette in 3 Akten von Alexander Vandenberg und H. M. Winkler, Musik von Heinrich Berté. Der Komponist wird der Premiere beiwohnen.

† **Am heutigen Eröffnungskonzert des Königl. Heloeders-Tschechos kommen zum Vortrag: Heloeders-Ränge, March von Drenker, Melodien aus „Carmen“ von Heber, Paraphrase über „Kriegslied“ von Heber, Borjipi und Sclitiana aus „Cavalleria rusticana“ von Mascagni, Zumbler aus „Die Waldsirene“ von Wagner, Bläserkonzert in D-Moll von Beethoven (Konzertmeister Fritz Schneider), Concertstücke zu „Die Fledermaus“ von Strauß, Suite Capriccio von Yvargu, Sur le lac von Godard, Allegro appassionato von Saint-Saens, Cellolli. (Solo-Gesell. Michael Merillon.) Blumenreigen, Walzer (L. Moll) von Béttas.**

† **Theaterschule Senf-Georgi.** Herr Direktor Witt hat der Theaterschule auch für nächsten Winter das Residenztheater wiederum zu einer Reihe von Nachmittagsvorstellungen überlassen.

† **Kapellmeister Josef Strauß,** der Dirigent der Konzerte der Dresdener Vereinigung der Musikfreunde, ist unter sehr günstigen Bedingungen an Stelle Gustav

Mahlers für Amerika verpflichtet worden. Leider gibt die uns aus besserer Quelle zugehende Meldung nicht an, wann der Künstler die Direktion des Berliner Bläserorchesters aufgeben und Deutschland verlassen wird. Immerhin wird man annehmen dürfen, daß es ihm kaum möglich sein wird, die schon für nächsten Winter festgesetzten Konzerte der Musikfreunde bei uns in Dresden zu dirigieren.

† **Die Ludwigsfeier der Liedbegleitung.** Anlässlich der Ansans Mai d. J. in der Bürgerwiese erfolgenden Aufstellung einer warmen Herme des 1805 in Dresden verstorbenen, durch seine Werke, insbesondere die Dramen „Der Entföhrer“ und „Die Maccabäer“, sowie durch den Roman „Hoffen und Erde“ bekannt gewordenen Dichters Otto Ludwig findet Mittwoch, den 10. Mai dieses Jahres, abends 8 Uhr, im Saale des Vereinshauses, Bismarckstraße 17, eine von dem Vorstande der Liedbegleitung veranstaltete Otto Ludwig-Feier statt, bestehend in Bespreche des Dichters für deutsche Sprache und Literatur an der Königl. Technischen Hochschule, Hoch. Hofrat Dr. Walzel, und Vorträge aus den Werken Otto Ludwigs durch die Königl. Hofkapellmeisterin A. E. Fran Wassn. Reib. Die Feier wird durch kurze Vorträge eingeleitet und geschlossen.

† **Vom dem hiesigen geachteten Tonkünstler und Musikpädagogen Alo Zeller** sind im Verlag von Strengstäder in Leipzig wieder einige neue Kompositionen und Bearbeitungen zur Musik erschienen, die durchaus der Beachtung wert sind. No. 37 und 38 zeigen uns ein paar leichtere Rondo's und mittlere Mando's, die zu den wertvolleren ihrer Gattung gehören. Mehr Tonleiter-Gesänge und eine Reihe Bearbeitungen russischer Tänze und auserkannter älterer Studienliteratur weisen sich vor allem in der Ausführung als vorzüglich aus. (Nach, zwei mittlere Klavierstücke: Herrn Peters, Wäge der Hofkapelle und Schule der Gegenwart.) Die meisten bekannten tschechischen Schule hat nun ihre 17. Auflage erreicht.

† **Ein berühmter Luther-Brief.** Der bei der gütigen Autographen-Versteigerung von C. G. Bärner in Leipzig für Vier von Moragan, wie bereits gemeldet, für 102 000 Mark erhandene Luther-Brief ist das denkwürdige Schreiben, das Luther nach seinem Aufbruch vom Reichstage in Worms 1521, wo sich das Schicksal der ganzen Reformation entschied, aus Friedberg in Hessen mit dem Reichshofrat zurück nach Worms an Kaiser Karl V. schickte. Er rekapituliert darin den Verlauf der Verhandlungen, begründet sein Verhalten und wiederholt seine entscheidenden Worte: „Daß mir gebühren wollte, wäre auch nicht billig, noch zu tun, Gottes Wort zu verteidigen und mein Büchlein also zu widerrufen; es sei denn, daß die Irrtümer, welche, wie etliche fürgeben, darinnen sein sollen, mit apostolischen, evangelischen und prophetischen Schriften gekraft und getadelt würden; auch mich aus christlichem Gemüt untertänlich erboten, wo ich einem Irrtum überweicht würde, so wollte ich alles widerrufen und der Ehre sein, der mein Büchlein ins Feuer werfen, verbrennen und mit Äschen treten wollte.“ Hierauf legt er das evangelische Bekenntnis ab und begründet es aus der Schrift mit gewaltigen Worten. Am 26. April war Luther in Worms angekommen, am 27. April wurde der Brief auf der Meile nach Frankfurt entworfen, am 28. April, einem Sonntag, fuhr Luther bis Friedberg in Hessen weiter, und hier wurde das Schreiben aufgesetzt. Den nächsten Tag später wurde Luther auf der Weiterreise aufgehoben und nach der Wartburg gebracht. Der Brief gelangte aber nicht in die Hände des Kaisers, da es niemand wagte, das Schreiben eines in Reichsacht befindlichen Mannes zu übergeben. Später, der dies auf dem Original bemerkte, scheint ihn damals in Empfang genommen und aufbewahrt zu haben.

† **Ein Denkmal für den Wiederhersteller der Saalburg.** Am Auftrage des Kaisers hat jetzt Professor Johannes Höp, der Berliner Bildhauer, eine Büste des jüngst verstorbenen Geheimen Baurats Jacobus, des Wiederherstellers der Saalburg, geschaffen. Die Aufstellung des Werkes erfolgt in der nächsten Woche auf der Saalburg. Der Umgestaltung entsprechend, ist die Büste in antikem Sinne gehalten, ebenso wie der Sockel, für den Geheimrat Rat Professor Otto Hirschfeld, der Latinität der Berliner Universität, eine lateinische Inschrift verfaßt hat. Professor Höp hat bekanntlich bereits für die Saalburg im Auftrage des Kaisers die Standbilder der römischen Kaiser, der Erbauer des Kastells, geschaffen. Im Verein des Kaisers wird die Büste während des Aufenthalts des Monarchen in Wiesbaden zwischen dem 10. und 14. d. Mts. enthaltlich werden.

† **Ein verholten gemaltener Kafari.** Ein Gemälde Hans Kafaris, das jahrzehntelang im ausländischen Privatbesitz gemeinen und jetzt lebenden Generation im Original ganz unbekannt sein dürfte, ist augenblicklich in Köln bei Schulte ausgestellt. Es ist das aus zahlreichen Reproduktionen bekannte Bild „Roma und Julia“ — Roma, auf dem Balkon Abschied von Julia nehmend. Das Bild ist sehr nachgedunkelt, hat aber keine Sprünge, wie das sonst so vielfach bei Marfarischen Bildern der Fall ist. Wirkungsvoll an dem Bilde sind nur noch die schön geschwungenen Linien der beiden Körper, die Komposition. Der Farbcenre — der nachdunkelte Garten, das weiße Nachtamond der Julia, der violette Wand-Romero — hat durch die Nachdunkelung stark eingebüßt. Die Geister zeigen, wie bei Marfat oft, wenig feilisches Leben und haben einen wässernen Ton, der das Puppenhafte ihres Einbruchs noch erhöht. Kleine individuelle Andeutungen in dem Gesicht der Julia lassen darauf schließen, daß dem Künstler wohl auch bei dieser Figur eine ideale Frau der Wiener Gesellschaft Modell gewesen ist. Das Bild erstellte seinerzeit einen Verkaufspreis von 50 000 Mk.

† **Romellen von Goethes Enkel.** Nächstens erscheint als Subskriptionsgabe ein Neudruck der drei Romellen, die Waltherr Wolfgang von Goethe, des Dichters Enkel, im Jahre 1848 unter dem Titel „Römische Hof über“ herausgegeben hat. Der überaus glückliche Verfasser ließ das Werk aber sofort wieder einsampfen, und es scheint, daß sich nur drei Exemplare erhalten haben. Die drei Romellen haben die Titel „In der Biege und ein Grab“ oder „Die arme Janny“, „Vom Dach herunter“. Es ist ja nur der eine Tag.“ Waltherr Wolfgang hat sein Leben lang unter dem Kluge des Enkelstums unendlich schwer gelitten. Man könnte als Motto seiner letzten himmelnden Erdennwanderung den ganz dilettantischen, aber in seiner wehmütigen Schwermütigkeit unendlich rührenden kleinen Bierzeiler setzen, den er selbst einst niederschrieb:

Ich sehe immer draußen,
Ich trete niemals ein —
Ich möchte einmal leben,
Ich möchte einmal sein . . .

† **Peter Holzner** jüngste Tochter Martha hat sich mit Dr. Bernhard Baumgartner, dem Sohn der Frau Professor Kammerjägerin Rosa Papier-Baumgartner in Wien, verlobt.

† **Michael Balling** wurde an die Budapestener Hofoper engagiert. Sein Gehalt wurde auf 2000 Kronen festgesetzt. Wahrscheinlich wird er einen größeren Wirkungskreis haben als die anderen an der Budapestener Oper angehenden Dirigenten; es dürfen ihm auch bei der künstlerischen Leitung des Instituts ein maßgebender Einfluß eingeräumt werden.

† **Prälogediertes Opernmanuskript.** Aus New York wird gemeldet: Der Professor für Theorie der Musik an der Yale-Universität, Horatio Parker, und Bryan Hooker haben den 1000-Dollar-Preis gewonnen, den die Metropolitan-Opera-Gesellschaft für die beste englisch geschriebene große Oper eines Amerikaners ausgesetzt hat. Im ganzen hatten sich 26 Bewerber gemeldet. Die neue Oper führt den Titel „Roma“ und behandelt einen Stoff aus der Druidenzeit während der Römerherrschaft in England. Die Oper wird in der kommenden Spielzeit zur Aufführung gelangen.

101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000

Familiennachrichten.

Geboren: G. N. G. Sutter, stadt. Johannsstr. 2; A. H. ...

Verlobt: Paula Große, Leipziger-Neubau m. Peter ...

Aufgegeben: D. G. Zimmermann, Gortlerg. m. M. ...

Sermähl: A. D. Müller, Postbote m. G. R. M. Gerold; ...

Gestorben: G. D. Groß, Kaufm., 57 J.; A. D. Schmidt geb. ...

Gestorben: G. D. Groß, Kaufm., 57 J.; A. D. Schmidt geb. ...

Leipz. Geogr. 74 J.; P. W. Koblitz, Rordmagerg. 60 J.; ...

Geboren: G. N. G. Sutter, stadt. Johannsstr. 2; A. H. ...

Oekonomierat Carl Heinrich Richter auf Baselitz sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Für die uns bei dem so herben Verluste unseres heiliggeliebten, herzlichgeliebten, treuherzigen Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Fabrikbesizers Albin Bruno Schurig, Mitinhaber der Firma F. W. Schurig.

Spezialität: Echt Jet. Grösste Auswahl, eleganter und billiger Trauer-Schmuck Broschen, Kolliers, Ohringe, Nadeln, Gürtel, Haarschmuck, Armbänder, Uhrenketten etc.

Hierdurch die trauerige Nachricht, das Dienstag abend 9 Uhr unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater Fleischermeister Ernst Gotthardt Schumann nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

Porzellane Gebrauchs- u. Luxusgegenstände in Häusern. A. C. Tschlentschy, Inh.: A. Gäbler, Dresden, Marktstraße 4.

Städtisches Bestattungs-Amt Stadthaus Annenstrasse, Eingang Am See Nr. 2. Fernsprecher Nr. 4385 und 82. Beerdigungen und Feuerbestattungen in jeder Ausführung.

Verloren, gefunden. Polzeiwache Sandbühl, C. Kleingasse 7, I.

Gold. Damenuhr mit Uhr-Brosche auf dem Wege von Ausstellung, Lennestr., Pirmascher Str., Pirmascher Wf., König-Johann-Str., Altmärk, Webergasse durch Porzellan, nach Marienstraße verloren.

Entlaufen H. Schw. Rattler, mit Halsband u. Weisford, Staurmaße Radeberg 1064.

Zahle hohe Preise f. getr. Betten, Tamen- u. Kinder-Bardrobe, Möbel, Betten, ganze Nachlässe, Momme ins Haus.

Sauerstoff-Inhal.-Apparate Asthma-Stühle, Luftfeuchter Pneumatische Apparate Zerstäuber-Spuggefäße.

Knocke & Dressler Dresden-Alstadt König Johann-Strasse Ecke Pirmascher Platz

Rammer Futterstoffe und alle anderen Artikel zur Damenschneiderei Grösste Auswahl bewährter Qualitäten Schneiderinnen Rabatt W. Eduard Rammer Scheffelstraße 6

Mutterspritzen m. 2 Kanülen v. Wf. 2.- an. Epistoma, Leibbind., Monatsgürtel, Vorfalldbinden u. hns. Frauenartikel. Preis, gr. a. B. 10% Rabatt. Frau Heusinger, 37 Am See 37, Ecke Tippoldswalder Platz. Wien achte auf Firma.

H. Hensel Königl. Hoflieferant Zinzendorfstrasse 51. Trauerhüte. Jederzeit letzte Neuheiten.

Seite 5 "Dresdener Nachrichten" Seite 5

Hoflieferant
Sr. Königlichen Hoheit



des Prinzen Johann Georg,
Herzogs zu Sachsen.

Alfred Kohn

Internationales Speditions- und Reise-Büro

Christianstrasse 31.

Stadtverkaufsstelle für **Dauerkarten** der **Internationalen Hygiene-Ausstellung.**

Dresdner Reitverein.

Preisreiten und Jagdspringen
am 6. Mai 2 Uhr nachm.

auf der grossen hinteren Reitbahn der Gardereiter-Kaserne.

- I. Preisbewerb für bestgerittene Reitpferde:
18 Nennungen — 3 Ehrenpreise.
- II. Preisbewerb für bestgerittene Chargen- und Dienstpferde:
22 Nennungen — Ehrenpreis, gegeben vom Kriegsministerium, ausserdem noch 2 Preise.
- III. Preisbewerb für Qualität der Pferde:
15 Nennungen — 8 Ehrenpreise.
- IV. Jagdspringen:
52 Nennungen — 9 Ehrenpreise.
- V. Gruppenspringen zu Vieren:
11 Nennungen — 2 Ehrenpreise.

Sillets im Vorverkauf zu haben: „Invalidentant“, 50 Pf. Karte, ausserdem an den Tageskassen.
Numerierter Tribünen-Platz 1. A., Ring 1. A., Militärstr. 50 A.
Eintritt für Tribünen-Besucher Haupttor der Gardereiter-Kaserne, für Ringbesucher nördliches Tor (Aussicht) der. Galerie.

Variété Musenhalle.

Linie 7. Täglich abends 8 Uhr 15 Min. Linie 7.

Gastspiel des **Walter Wart-Schauspiel-Ensembles** vom Theater der Stadt Magdeburg.

Besonders gewähltes Familien-Programm.

Marscha: Die Russin, Burleske, Lachen ohne Ende.

Der Hund von Baskerville:

Reizvoll-Komödie in 2 Akten, neue Ausstattung sowie der vorzügliche Solistentheil.

Jemand verführe, sich die Vorstellungen anzusehen.

Wochentags Vorzugskarten Gültigkeit.

Neumann's

Konzert- u. Speisehaus „Wilhelmshalle“

Schöffergasse 8 Dresden-A. Schöffergasse 8.

Gesang erfreut des Menschen Herz!

Auf in die Baumbühl nach der Wilhelmshalle.

Vollstimmliche Gesangs-Vorträge,

ausgeführt von:

1. Bühne:

D' Tentschacher Goscherln,
6 Damen. **Kärntner Gesang.** 4 Herren.

2. Bühne:

De Guffsgäber,
8 Damen. **Gesang in erzgebirger Mundart.** 2 Herren.

Eine Treppe hoch:

Die originelle Dorfschänke

mit dem ersten Dresdner Bauern-Museum, Bildergalerie, Raritäten-Sammlung und Katakomben à la Pommes.

Allseitig anerkannt die wahrbrühendsten Erklärungen des vortragenden Rates **Fischhaus Vinke.**

Anfang: Sonntags-Frühshoppen von 11-1, nachm. von 4-12 Uhr.

Wochentags von 5-12 Uhr.

Hochachtungsvoll **Bräuse-Müller.**

Schweizerhäuschen

Ball- **musik**

Sonntags Anfang 4 Uhr. **beliebt und gern besucht!** Montags Anfang 7 Uhr.

Zahnsgasse 25, ab Seerstraße

Goldtröpfchen

täglich frische **Waldmeister-Bowle** — Telefon 19100 — **beliebte Weinstuben** halten sich bestens empfohlen. Tel. 19100. **Claire Jenner.**

Kaiser-Palast.

Haus I. Ranges.

Schönstes Bier- und Wein-Restaurant der Residenz-Stadt Dresden mit Garten und Balkons.

300 Sitzplätze im Freien.

Elegante, hohe und prachtvolle Räume.

Berühmter vorteilhafter Mittagstisch in allen Preislagen.

Menüs und à la carte.

Feines Abend-Restaurant.

Alle Saison-Delikatessen. Echte Biere. Erstklassige Weine.

In dem wundervollen und einzig dastehenden Marmor-Saale: Täglich ab 7 Uhr

Burmester-Konzert.

Säle für Gesellschaften! Sep. Salons! Aelteste und vornehmste American-Bar am Platze

Die Balkons

bieten den Besuchern derselben durch die An- und Abfahrten der Ausstellungs-Besucher ein abwechselndes und interessantes Bild.

Hochachtungsvoll **Otto Scharfe.**

Grosse Aquarell-Ausstellung Dresden 1911

Brühlsche Terrasse.

Eröffnung

Freitag den 5. Mai vormittags 11 Uhr.

Bad Rippolds-Au.

im Schwarzwald, 600 m ü. M. herrliche Sommerfrische, bewährtes Moor- und Stahlbad — vornehmer Luftkurort. Hotel I. Ranges, 1909 und 1910 um neuesten Anfort bereichert, große Gesellschaftsräume, Appartements, Privatbäder, Salons, sorgfältige Küche, individuelle Pflege, Wasserheilanstalt, Hallenschwimmbad, Puffbadeparke, ausgedehntes Waldwegen, Zentrum zahlreicher Excursionen, neue Garage, eigene Jagd, Fischerei. Im Hause: Post, Telegraph, Telefonanschlüsse; Arzt während der Saison 1. Mai bis 30. Sept. Stationen: via Stuttgart-Freiburgstadt via Schwarzwaldbahn Hausach-Bollsch. Ausfahrt und Prospekte durch **Bad Rippoldsau A.-G.**



Löwenbräu
aus der Aktienbrauerei zum Löwenbräu in München
ist das
von mir seit mehr als 20 Jahren vertretene köstliche Produkt und nach meiner Überzeugung das
beste Bier
für alle diejenigen, die ein erdiges, gutes und massenhaftes Malzprodukt
Münchens
andere Brauereien vorgehen.
Mat Best
Generalvertreter
Dresden-A. 3.

Nitzsche's Weinhaus,
Tolkewitz.
Angenehmer Familien-Aufenthalt. Idyllischer Garten. Naturweine — Speisen der Saison.

Ju-Huh!

Grossen Frühlings-Fest

in der **Johannisberger Hölle,**
Scheffelstrasse 32.

Bediienung im echt französischen

Hosenrock.

Althistorisches Weinrestaurant

„Zum schönen Haus“

Wilsdruffer Str. 14, pt. u. I. Et.

Anerkannt gute Küche.

Diners, Soupers, Saisonspeisen.

Ein Aufenthalt behaglich und vornehm.

Neu! Sensationell! Neu!

Alles, alles spiegelt sich!

Und alles spiegelt sich wieder in der

Union-Bar,

6 Schöffergasse 6.

Rendez-vous aller Kavaliers.

Malepartus

Austern-Salon I. Ranges

Ecke Johannes-, Moritz- und Ringstrasse.

Elegante, hohe, vorzügl. ventil. Räume.

Exquis. Küche, sämtl. Saison-Spezialitäten.

Diners von 2,00 und Soupers von 2,50 an.

Jeden Abend von 8-1 Uhr **Künstler-Konzert.**

Sonn- u. Festtags Matinée.

Gesellschaftszimmer. American Bar separat.

Inhaber: **Max Gottmann.**

Seite 7 „Dresdner Nachrichten“ Seite 7
Sonntags, 4. Mai 1911 Nr. 123

Königliches Belvedere.
Täglich grosses Konzert
des Königl. Belvedere-Orchesters,
Kapellmeister **Willy Olsen.**
Anfang 7 1/2 Uhr, Sonn- und Festtags 6 Uhr.
Elite-Restaurant.

Tivoli-Cabaret.

Wettmerstr. 12. Direction: Willy Mielle,
Abends 8 1/2 Uhr
das glänzende Ausstellungsprogramm!
Gastspiel
Friedl Bonné
Erich Elken, Hedwig Stauway, Heinz Krüger,
Germa Vindt, L. W. Raede, Paula Helmers u.
Breite: 0,55, 1,05, 2,10 Mt., Absteige 3,15 Mt.



Grosse Wirtschaft
Königl. Grosser Garten.
Täglich von 4 Uhr an
Gross. Konzert

Städt. Musikdirektor E. Schmidt.
Mittwochs und Freitags **Doppelkonzerte.**
Mittwochs und Sonntags von 6 Uhr an **Frühkonzerte.**
Hochachtungsvoll **Arthur Leschke, Leiter.**

Starke eigene Konditorei. Jeden Tag v. früh 7 1/2 Uhr an geöffnet!

Café Bretschneider,

Königl. Grosser Garten, am Palaisteich.
Heute Donnerstag **Gr. Militär-Konzert,**
ausgeführt von der Kapelle des A. S. Schützen-Reg. Nr. 108,
Dir. Obermusikmeister **Helbig.**
Eintritt frei. — Anfang 4 Uhr. — Programm 20 A
Hochachtungsvoll **G. Bretschneider.**

Hotel und Restaurant
Schillergarten, Blasewitz.
Heute Donnerstag:
Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. Train-Bataillons Nr. 12,
Dir. **M. Kathe.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. **Conrad Stegert.**



Weisser Adler,
Kurhaus Loschwitz.
Heute Donnerstag 5 Uhr
Kur- u. Promenaden-Konzert.
Musikl. Feld-Musik-Reg. Nr. 12.
Direction **Gähler.**
Nach Schluß Strassenbahn bis Neustädter Bahnhof.

Victoria-Salon.

Gastspiel
Original-Parisiana.

Darstellende Künstler u. Künstlerinnen 1. Rang:
die Herren: **Ludwig Mertens, Robert v. Valberg,**
Georg Berg, Alfons Sussin,
die Damen: **Vera Forst, Irene Hartmann, Grete**
Haagen, A. Werner, Elfriede Hinze.

Pariser Menu.

„Verbotene Frucht“,
Steinböde von Michel Brontis, Deutsch von W. Hcher.
„Die G'schamige“,
ein Dialog in dem bekannten Bild von H. von Resnais,
verfasst von August Heibardt.
„Das starke Stück“,
Schwank in 1 Akt von Julius Herst.
„Los Nr. 33“,
Mittelspiel in 1 Akt von Adrian Vely und Leon Vihal,
Deutsch v. W. Hcher.
Anfang 8 Uhr.
Startenvorverkauf tägl. v. 9 Uhr an im Besitz d. Theaters.

Flora-Variété Hammers Hotel.

Zensations-Gastspiel.
Tschin-Maa's
8 heilige Chungusen
weltberühmte chinesische Gaukler und Zauberer.
Ungedem:
Ruth St. Radtshah, indische Tänzerin,
und das glänzende **Eröffnungs-Programm.**
Anfang 8 1/2 Uhr. Vorverkauf bei **Conradt, Seestraße 1.**

Internationale Hygiene-Ausstellung

Dresden 1911.

Sportplatz

an der Lennéstrasse. Haltestelle Linien: 4, 12, 23, 26.

Sonnabend 6. Mai:

- 1/2 4 Damenhockey-Wettpiel Dresden A. S. V. — Leipziger S. V.
- 5 Pokalspiel: Sportlust-Dresden — Gutsmuths-Dresden.

Sonntag 7. Mai:

- 10 Schlusspiel Akademische Hockeymeisterschaft von Deutschland.
- 12-4 Internationaler Armeegepäckmarsch, Ziel Sportplatz.
- 1/2 2 Lokale leichtathletische Wettkämpfe.
- 5 Fussballwettpiel Berlin — Dresden.

Voranzeige: Sonnabend 13. Mai 1/2 5 Uhr: Fussballwettkampf Glasgow-Celtics — Dresden,

Eintrittspreise: 1. Platz Mark 1,—, Schüler und Militär Mark —,60,
2. Platz „ —,50, Schüler und Militär „ —,30,
Tribüne numeriert Mark 3,—, unnumeriert Mark 2,—.

Dauerkarten: 1. Platz Mark 15,—, Anschlusskarte Mark 10,—,
2. Platz „ 10,—, Anschlusskarte „ 6,—.

Vorverkaufsstellen für die Eintrittskarten des Sportplatzes:

Herm. Mühlberg, Hoflieferant, Dresden, Wallstrasse — Herm. Herzfeld, Dresden, Altmarkt —
Zigarrengeschäft L. Wolf, Dresden, Seestraße 4 und 7 Filialen in der Altstadt — Zigarrengeschäft Georg
Braun, Dresden-N., Bautzner Strasse 1, Albertplatz — Zigarrengeschäft Gebr. Kauf, Dresden-N., Anton-
strasse, am Bahnhof — Max Kelle, Zigarrenhandlung und Lotteriekollektion, Dresden-N., Hauptstrasse 1 —
Ewald Renner, Waisenhausstrasse 4.

Hedwig Buschmann

wird am Freitag den 5. Mai von 11—3 Uhr im Kurhaus Weisser Hirsch
Bestellungen auf ihre

neue Frauentracht

entgegennehmen.

Auch im Mai ist's schön in

Tymians Thalia-Theater Tel. 4380
8 Uhr 20 Min. Ganz neu für Dresden. Elektr. Linsen 5 u. 7 Reut. Görlitzer Strasse 6.
Das brillante **Winter-Tymians**

neues „**Parisiana-Ensemble**“
Variété! :: Cabaret! :: Lustspiel!
10 Künstlerinnen! :: 8 Künstler!

Achtung! Die neuen Sommer-Vorzugs-
karten: 1. Vorl. 75 A, 2. Parkett
50 A, Entree 40 A.

Vorverkauf im **T. T. T.** 1/2 11 bis 1 Uhr u. ab 6 Uhr.
Donnerstag: „**Parisiana-Damenkaffe**!“

Sommer-Vorzugskarten überall zu haben!

Königshof.

Täglich abends 8 1/2 Uhr
Oskar Junghähnel's Sängers und Schauspieler
mit wiederum vollständig neuem Programm.
Ausser dem hervorragenden Soloteil
die zeitgemässe Burleske
„**Sellerie**“,
sowie die tolle **Ausstattungs-Burleske**
„**Der Graf von Luxemburg**“.
In beiden Burlesken, nach überstandener Krankheit,
Wiederauftreten des
Herrn Direktor **Oskar Junghähnel.**
Vorzugskarten gültig.

Cabaret Chat noir
Kreuzstrasse 21, am neuen Rathaus.
Die 7 Eigenarten am Cabaret-Himmel.
Hella Bella, Cabaret-Diva.
Aris Bachmann, Duett Kraus,
Bernhard Marwin, Grete Albrecht
Veni Venardi, John Williams.

Rennen
zu Dresden

Sonntag, 7. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr.

Einfahrt: nach Dresden-Reut. — — 1,35 ab Dresden-Reut. — — 1,35
Treib.-Reut. Str. — — 1,10 in Dresden-Reut. 5,47 5,68 6,08
Treib.-Kuppl. 1,38 1,45 1,55 2,02 2,08 Treiben-Reut. 5,07 — —

Rückfahrt: von Dresden-Reut. — — 1,35
Treib.-Reut. Str. — — 1,10 in Dresden-Reut. 5,47 5,68 6,08
Treib.-Kuppl. 1,38 1,45 1,55 2,02 2,08 Treiben-Reut. 5,07 — —

Preise der Zuschauerplätze:
I. Platz (Sattelpl.) 4,— 4,50
II. Platz (Sattelpl.) 2,— 2,50
III. Platz (Sattelpl.) 1,— 1,50
IV. Platz (Sattelpl.) 0,— 0,50

Wettaufräge für die Rennen am 7. Mai in Dresden,
Göppergarten, Neuh. Dresden, Gannover, Mannheim
werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen bereits
Sonnabend von 9—7 Uhr, am Reintage selbst von
11—1/2 Uhr, für Dresden bis 1 Uhr im Sekretariat,
Dresden, Prager Str. 6, I., angenommen.
Alles Nähere siehe Rennprogramm!
Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Reichshallen, Palmstr. 13.
Täglich grosse Gesangs-Konzerte.
Auftreten beliebter Sängerrinnen.
Weinstuben
— Telefon 9351 —
An der Frauenkirche 2
gegründet 1783.
Vornehme Weine, vorzügliche
Aufmerksame Bedienung.

Automobilfahrten,

offene und geschlossene große Wagen, mäßige Preise.
Theodor Kassel, Kauf-Deit-Kammerlief, f. d. Führer
Dresden-N., Martin-Luther-Strasse 5. Fernsprecher 775.
Verantw. Red.: **Armin Venzel** in Dresden. (Sprecht. 1/2 5—6 Uhr.)
Verleger und Drucker: **Viebig & Reichardt, Dresden, Marienstr. 2.**
Eine Gewähr für das Ercheinen der Anzeigen an den vorgel.
schriebenen Tagen, sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 26 Seiten inkl. der in Dresden
Abends vorher erscheinenden Teilausgabe.
Hierzu eine Sonderbeilage für die Stadtaulage, betit. „Projekt
vom Wald-Sanatorium Sibir.“

Seite 8
„Dresdner Nachrichten“
Donnerstag, 4. Mai 1911 Nr. 123

Hühneraugen, Hornhaut

werden in wenigen Tagen beseitigt durch **Hornpflaster.** Bequem in der Anwendung, unübertroffen in der Wirkung. Karton 50 Pfennige mit genauer Anweisung. Versand nach auswärts als Muster 60 Pfg. **Echt mit Wappenmarke.**

Löwen-Apotheke

Dresden, Altmarkt, Ecke Wildruffer Str.

Oertliches und Sächsisches.

Die große Talperre bei Klingenberg

in ihren Vorarbeiten nunmehr so weit gefördert, daß demnächst mit dem eigentlichen Bau begonnen werden kann. Das gewaltige Unternehmen hat den Zweck, die Wasserhältnisse der unterhalb Klingenberg gelegenen Gemeinden derart zu regeln, daß die industriellen Unternehmungen, die bisher in den Sommermonaten fast ganz ohne Wasserfrakt waren, sich dieser künstlich das ganze Jahr hindurch gleichmäßig bedienen können. Die Weiskerz bringt zwar im Frühjahr und Herbst sehr große Wassermengen, aber dieselben liegen bis jetzt größtenteils ungenutzt ab, während im Sommer das Flußbett oftmals fast austrocknete. Deshalb haben sich die in Betracht kommenden Gemeinden zu einem Zweckverband zusammengeschlossen, um durch die beiden großen Talperren bei Klingenberg und Watter diesem Uebelstande abzuhelfen. Die Staatsregierung hat die Finanzierung des gemeinsamen Unternehmens übernommen und läßt bei der großen Sperre in Klingenberg die technische Oberaufsicht durch Herrn Baurat Greh ausüben, während die Ausführung des Baues den nachstehenden sächsischen Tiefbauingenieur: N. A. Müller-Gemmitz, Zeim u. Nickel-Dresden, Robert Berndt-Sonne-Dresden, Albin Haack-Dresden, C. Reumert-Dresden und Emil Jacob-Dresden-Niederzieschitz übertragen ist, die sich unter der Firma: Sächsisch-Tiefbau-Gesellschaft m. b. H., mit dem Sitz in Dresden, Streblener Straße 50, zusammengeschlossen haben. Um die umfangreichen Erdarbeiten überhaupt in Angriff nehmen zu können, war es zunächst nötig, der Weiskerz an der Baustelle einen anderen Lauf zu geben. Man leitete sie vermittels eines neuen Baues nach dem im Südosten des Bauplatzes gelegenen Hang und bohrte durch diesen einen Tunnel von 150 Meter Länge, durch den der Fluß nunmehr fließt. Innerhalb dieses Tunnels werden mechanische Schieber angebracht, die künftig der Wasserabfluß aus dem gewaltigen Staubecken mit mathematischer Genauigkeit geregelt werden kann, denn der Tunnel stellt die Anlaufstelle der sämtlichen Talperre dar, deren Wasserbecken durch eine Anordnung der Weiskerz gebildet werden soll. Um die rechte Mauer, die das Weiskerzital an dieser Stelle absperren wird, sicher erheben zu können, müssen die Gründungsarbeiten so tief geführt werden, bis man allenthalben auf massiven Felsen trifft. Auf diesem wird die Mauer in einer Sohlenbreite von etwa 7 Metern derweil angelegt, daß sie bis zu einer Höhe von durchschnittlich 10 Metern emporragen und so ein unerschütterliches Bollwerk gegen die ansturmenden Wasserwallen bilden wird. Zur Verwendung gelangen lediglich beste Bruchsteine, die man in unmittelbarer Nähe des Baues gewinnt. Von der Masse des Baues kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erwägt, daß etwa 12.000 Kubikmeter Mauerwerk anzuführen sind. Dieser muß sehr unter sorgfältiger Führung das Baugelände, das von keinem Untergründe sonst beschattet werden darf, so führt man sich in eine eigene Welt verlegt. Mächtige Anhebungen von Schutt bilden schon von weitem den Bauplatz, hunderte von Arbeitern sind in unablässiger Tätigkeit, unterirdische, gewaltige Stempel, die durch Dampfkraft bewegt werden, behren ihre riesigen Eisenzähne in das feste Erdreich, und jede Schaufel füllt eine der zahlreicheren Bauhöfen mit Erde und Steinen. Bauzüge, von großen kleinen Lokomotiven gezogen, befördern die Erdmassen nach den Ablagerungsstätten, und in alle diese Bereiche mischt sich noch der bohrende, plündernde Klang der Schraumborings, die die Steine vom Felsen lösen. Damit die zum Bau nötigen Materialien, wie Sand, Zement, Zieg, Kalk usw., rasch und ohne Unannehmlichkeiten an Ort und Stelle gebracht werden können, ist bereits mit der Abklärung und Planung eines normalbahnen Schienenstranges begonnen worden, der vom Bahnhof Klingenberg nach der Baustelle seitens der ausführenden Firma erbaut und nach Vollendung des Baues wieder entfernt wird. Am Bereiche des Arbeitsplatzes mit seinem Chaos von Arbeit und Lärm erheben sich auf dem nordwestlichen Abhang zwei Gebäude. Das eine, schund in lombardischer Bauweise gehalten und in den freundlichen Farben weiß-rot leuchtend, enthält die Geschäfteräume der Bauverwaltung und die der sächsischen Eisenbahngesellschaft, sowie die Wohnung für den ersten Bauleiter. Das andere Haus birgt die geräumige Kantine für die Arbeiter und ein gemütliches Restaurant, von dessen Terrassen aus man einen entzückenden Blick auf den Arbeitsplatz und die schöne, waldreiche Umgebung hat. Die Talperre, deren Wasserfälle nach rückwärts auch in ein kleines Nebental eindringen und sonst wie ein See verhalten wird, dürfte nach ihrer Fertigstellung eine Lebenswundersache für alle Besucher Dresdens werden. Denn ihre Lage ist landschaftlich außerordentlich reizvoll, und der über die Mauer hindurchführende See wird dem Besucher Gelegenheit geben, einerseits den riesigen Wasserfall des auf 15 Millionen Kubikmeter berechneten Staubeckens in Augenschein zu nehmen und andererseits von der Höhe der Mauer in die stehende Tiefe abzuschauen. Die Vollendung des für die ganze Gegend höchstbedeutenden Baues, mit dessen Vorarbeiten schon im Jahre 1908 begonnen wurde, ist im Jahre 1913 zu erwarten.

— Anhebung von Militärpflichtigen. Die königliche Oberkommission im Bezirke der 43. Infanteriebrigade wird die Anhebung derjenigen Militärpflichtigen, die im Anhebungsbekirke Dresden-Stadt I einschließlich der Ortsteile Götz, Gruna, Nadsch, Pöbitz, Witten, Ransitz, Reichen, Plauen, Nadsitz, Sebnitz, Striehn, Strichen, Tschorn, Trautenberg, Hebigau, Wölfnitz und Wieritzsch einschließen sind (Buchstaben A bis K) und sich vor der königlichen Oberkommission zu stellen haben, am 8., 9., 10., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 20., 21., 22., 27. und 28. Juni von vormittags 8 Uhr ab in der Turnhalle des Altsächsischen Turnervereins, Vermoherstraße 11 bis 13, Eingang Teplitzstraße 15, vornehmen.

— Der Impfung sind im Laufe dieses Jahres zu unterziehen: a) die im Jahre 1910 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, b) die in früheren Jahren geborenen Kinder, die im vorhergehenden Jahre der Impfung noch nicht gehörig genutt haben, erfolglos geimpft worden sind oder wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten. An alle Eltern, Pflögeeltern und Vormünder ersucht daher die Aufforderung, die impfpflichtigen Kinder in den Impfterminen und sodann jedesmal am siebenten Tage nach der Impfung zur Nachschau vorzustellen. Für krankte Kinder ist die vorläufige Befreiung von der Impfung durch ärztliche Zeugnisse im Impfsamt, Scheffelstraße 8, nachzuweisen, wie auch im Impfsamt für die dort vorgelegten kranken Kinder Befreiung von der Impfung erfolgt. Für Kinder, deren Impfung nicht durch einen häuslichen Impfarzt erfolgt ist, sind die von den betreffenden Privatärzten ausgestellten Impfscheine in der genannten Geschäftsstelle vorzulegen.

— Die Antilche Statistik auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung. Zum erstenmal wird anlässlich der Internationalen Hygiene-Ausstellung der Versuch gemacht, die gesamte amtliche sanitäre Literatur, die in einem Jahre erscheint und sich auf die Bevölkerungs- und Gesundheitsstatistik bezieht, von allen Staaten der Welt zu

sammeln und in systematischer Anordnung dem Publikum vorzuführen. Wennleich der Inhalt dieser vielfachsprachigen Zahlenwerke naturgemäß nur das Interesse der Fachleute zu erwecken vermag und von den Laien gewöhnlich als etwas Abschreckendes angesehen wird, so ließ sich die Ausstellungsleitung dennoch nicht abhalten, diese Sammlung in die Wege zu leiten. Dafür war vor allem die Erwägung maßgebend, daß es nötig ist, der Allgemeinheit einmal zu zeigen, in welcher detaillierter Weise und mit welcher Offenheit die einzelnen Verwaltungsbehörden die sanitären Zustände ihres Landes darlegen und auf welchen Grundlagen sich die statistischen Tabellen der Ausstellung aufbauen, die durch die Wiedergabe des flüchtigen Bildes aller einschlägigen Zahlenreihen aus dem Jahre die Statistik verständlich machen sollen. Dazu kommt, daß diese Quellenwerte selbst der Wissenschaft schwer zugänglich sind und deshalb wenig bekannt sind, da nicht einmal die sanitären Fachbibliotheken bei der ungeheuren Ausdehnung der Statistik mehr imstande sind, alle sanitären Erzeugnisse zu sammeln. Dies wird verständlich, wenn man bedenkt, daß über dreihundert sanitäre Kommissare der Welt sich alljährlich an der Materialgewinnung für die Bevölkerungs- und Medizinalstatistik beteiligen, und daß deren Zahl entsprechend der fortschreitenden kulturellen Entwicklung noch ständig im Wachsthum begriffen ist. Daher dürfte es wohl im Interesse der heutigen Wissenschaft liegen, ihr anlässlich der Internationalen Hygiene-Ausstellung diejenigen Quellen bekannt zu geben, aus denen sie das wertvolle Material zur objektiven Beleuchtung schöpfen kann, zumal die Engländer nicht wirkungsvoller als durch die statistische Vereinfachung den Nachweis ihres praktischen Nutzens erbringen kann. Den Laien aber dürfte der Einblick der sanitären Reihe neuer Zahlenwerte mit Bewunderung vor der Gründlichkeit wissenschaftlicher Forschung erfüllen und von der Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit der sanitären Erhebungen in einem Kulturstaate überzeugen.

— Die Vereine zur Fürsorge für Straftatlässige hielten am Mittwoch im Vereinshause ihre Hauptversammlung ab. Unter dem Vorsitzenden bemerkte man vom königl. Justizminister Herr Geheimen Justizrat Dr. Kunze, vom königl. Ministerium des Innern Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Gelschhaar, vom königl. Kriegsministerium Herrn Wittl, Geheimen Kriegsrat Walde, von der Stadt Dresden die Herren Stadträte Dr. Tschone und Dr. Epp, vom evangelisch-lutherischen Landeskonferenzrat Herrn Oberkonsistorialrat v. Zimmermann, dem Ministerialdirektor Geheimen Rat Dr. Kumpell eröffnete die Versammlung als allernächst beauftragter Vorsitzender des Zentralauschusses des Vereins zur Fürsorge für die aus dem Straf- und Besserungsanstalten Entlassenen und gedachte besonders der vor 75 Jahren unter der tatkräftigen Mitwirkung des damaligen Prinzen und späteren Königs Johann erfolgten Aufnahme der Arbeit für die Straftatlässigen. Nachdem von Herrn Sekretär Amaltheus Oberperger Vollmann aus Zwickau den Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses, aus dem Mitteilungen hervorging, daß die Arbeit an den Straftatlässigen außerordentlich schwierig ist und eine Summe von Auswanderer und Gebuld erfordert. Das königl. Ministerium des Innern hat dem Zentralauschuss kürzlich ermächtigt die Summe von 3000 Mark zur Verfügung zu stellen, und hiervon haben die Stadtvereine in Dresden, Leipzig und Chemnitz zur freien Verfügung je 500 Mark erhalten, während 1000 Mark zur Verwendung durch den Zentralauschuss reserviert blieben. Die Staatsunterstützung ermächtigt Unterhaltungen an Straftatlässigen in Einzelbetrieben von 25 Mark bis zu 100 Mark. Am Mittelpunkt der Verhandlung stand ein Vortrag des Herrn Landesanklagsdirektors Oberregierungsrats Reich in Wangen über: Entwicklung der Fürsorge in Vergangenheit und Zukunft. Einen vollständigen Ausblick in der Fürsorge für Straftatlässige habe die vor 75 Jahren erfolgte Gründung des Verbandes der Vereine zur Fürsorge für Straftatlässige gebracht. Obwohl damals das Wissen weit schwieriger gewesen sei als heute und obwohl ihn gerade damals höchstnützliche Arbeiten sehr im Anfang genommen hätten, habe Prinz Johann doch über 100 Städte des Reichs besucht und dort persönlich in die Gründung von Fürsorgevereinen gearbeitet. Das Andenken an König Johann werde in der Fürsorgebewegung immer in hohem Andenken gehalten werden, und noch heute wandle diese Tätigkeit auf den von ihm gesetzten Bahnen den von ihm gezielten Zielen zu. Bis zur Stunde hätten die sächsischen Könige diesem christlichen Liebeswerke ihre landeswiderliche Schuld allzeit zugewendet. Staatshilfe reiche bei dieser Arbeit nicht aus, vielmehr sei die freiwillige Mitarbeit hier wirklich wirksamer. Bei Besprechung des momentanen Standes der Fürsorge für Straftatlässige zeigte der Redner, daß die Straftatlässigen durchaus nicht immer für die ihnen gebotene Hilfe dankbar sind. In Zukunft müsse die Fürsorge natürlich immer weiter ausgebaut werden. Vor allem seien größere Geldmittel und eine Spezialisierung der Arbeit notwendig. Für die Jugendlichen genügen die gegenwärtigen Einrichtungen. Wenn man aber vorwärts kommen wolle, müsse man vor allem Dingen noch weit mehr selber suchen. Hier sei für richtig angelegte Frauenanstalten, die sich so sehr so gern öffentlich betätigen, ein reiches Arbeitsfeld vorhanden. Gerade die Frau sei geeignet, den Familien der Bestrauten beizustehen und die Rückkehr der betreffenden Person vorzubereiten. Bei Besprechung der zu erwartenden Strafrechtsreform warf Redner die Frage auf, ob es sich nicht empfehlen würde, harntäufliche, böswillige und moralisch-minderwertige Verbrecher aus der menschlichen Gesellschaft durch Einrichtungen, die eine menschenwürdige Existenz jener Individuen verbürgen, dauernd zu entfernen. Zum Schluß mahnte er zur Ausdauer in der Arbeit und erinnerte an das Schriftwort: Wer Liebe ist, wird Liebe ernten. — An den Vortrag schloß sich eine allgemeine Ansprache. Herr Geheimen Regierungsrat Dr. Gelschhaar wünschte die Beachtung gewisser Grenzen bei der Fürsorge für die Straftatlässigen und meinte, daß sich dieselben auf die Ordnung der Familienverhältnisse des Entlassenen und die Vermittlung von Arbeit in der häusliche beschränken solle. Weiter wurde in der Debatte bemerkt, daß der Zentralauschuss sich bereits an die maßgebende Stelle gewendet hat, um in dem neuen Reichsstrafgesetzbuch Vorkehrungen gegen hartnäckige und moralischschwache Straftatlässige zu erzielen. Ferner wurde auf die Einführung der sogenannten Vorfürsorge verschiedentlich hingewiesen. Nach Beendigung der Versammlung hielt der Zentralauschuss eine vertrauliche Sitzung ab.

— Sonderzug nach Bodenbach. Wie bereits mitgeteilt, wird nächsten Sonntag, den 7. Mai, von der Sektion Dresden des Deutsches Ostereichischen Touristen-Klubs ein Frühjahrsausflug nach Nordböhmen mit Sonderzug nach Bodenbach für Mitglieder und deren Angehörige veranstaltet. Der Zug wird von Dresden Hauptbahnhof 5.40 vorm. abgehen und um 7 Uhr in Bodenbach eintreffen. Abends verläßt er Bodenbach um 9.12 Uhr und erreicht Dresden um 11 Uhr. Auf der Strecke wird der Zug in Pirna (6.30) und in Sedöna (6.40), auf der Rückfahrt in Pirna (10.20) halten, so daß die in Pirna sich aufhaltenden Mitglieder des Vereins Gelegenheit haben, den Zug mitzubeten zu können. Unter Führung von Vereinsmitgliedern werden ab Sedöna und Bodenbach je zwei Touren unternommen. Ausführlichere Programme über diese Touren und Bahrfarten sind bis

Freitag abend bei den in der Vereinsbekanntmachung angegebenen Stellen zu entnehmen.

— Der Lehmann-Char-Chor veranstaltet kommenden Sonntag abend, den 6. Mai, von 7 Uhr ab auf der Goldwita-Dröbe (Schwebedade-Restaurant) ein gefälliges Programm (Lein mit Tanz). Näheres durch die Zeitungsannoncen, Hauptstraße 18 (Sternsprecher 374).

— Die Maul- und Ruhrseuche wurde nach dem Stande vom 1. Mai im Königreich Sachsen in 55 Gemeinden mit 131 Geschäften amtlich festgestellt gegen einen Stand von 48 Gemeinden und 111 Geschäften am 15. April.

— Ein neuer Zugabfahrtsmelder wird in nächster Zeit in Riesa eingeführt werden. Die Einrichtung wird von der Staatsbahnverwaltung verfassungsmäßig getroffen. Bei der Ausprobierung kommende elektrische Apparat ist eine Erfindung von Emil Lücke in Quedlinburg, der auch die Aufstellung anführt. Bedeutend wird der Apparat von dem Bahnhofsleiter. Nach Erteilung eines Beschlusses ertönt in den Wartehallen ein lautes Klingelzeichen, worauf auf einer Tafel ein Schild erscheint, auf dem der abzufahrende Zug (Schneezug in roter Schrift, Zugzug in blauer Schrift und Personenzug in schwarzer Schrift) verzeichnet ist. In Sachsen ist Riesa vorläufig der einzige Bahnhof, der diesen elektrischen Zugabfahrtsmelder erhält.

— Im Reichshof-Kabarett wird seit Beginn des Monats wieder ein ganz vorzügliches Programm gegeben. Diese behagliche Stätte der heiteren Kunst hat sich in den letzten Monaten entwickelt und erfreut sich beim Publikum andauernd eines starken Zuspruchs. Als Hostes Konferencier fungiert der schon mehrmals prolongierte Heinz Conrad, der mit seinen sorgfältig einstudierten hochflanten Vorträgen, als da sind „Das Mezzotextbild“ und „Die tanzende Pomeranze“ sehr zu gefallen weiß. Ein Künstler voll ständiger Lebendigkeit und von jährender Eigenart des Vortrags ist Heinz Budas. Er ist ein geliebter Sänger zur Laute, der sich als Sopran- und Basssänger, als tanzende, taktgetreue Klappernde Spanierin und unmittelbar hiernach als Tiroler Madl produziert. Die originale Art und Weise, in der er Künstler diese Gehalten parodiert und parodiert, findet köstlichen Beifall. Eine Fiedlerin, die durch sympathische Erscheinung, Kanonelle Stimme und frische Vortrageweise sehr für sich einzunehmen weiß, ist Käthe S. Endlich. Kames und Pieter van Nyn und Anton Bonnar gefallen als erstklassige Sänger und Gabriele Pandri ist eine Meisterin in der schwierigen Kunst des Akrobatspiels. Zu erwähnen ist noch die sehr Vortragefähige Bella Reina und Kapellmeister von Weininger, der die einzelnen Vorträge in dezenter Weise am Klavier begleitet.

— Musenhalle Vöbbitz. Herr Müller-Lipart, der Besitzer des Magdeburger Bühnen-Theaters, hat sich zurzeit mit seinem Ensemble in der Musenhalle. Das hiesige bekannte Familien-Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt. Von Anfang bis Ende wurde das Publikum von den Darbietungen gefesselt. Der Solisten-Teil eröffnete mit einigen vorzüglichen Nummern das Programm. Herr Müller-Lipart steht vom Victoria-Salon her noch in guter Erinnerung und man kann dem „Trumpeter-Männchen“ das beste Wort geben. Dann folgte die Fabel „Die Kräfte“, wozu Herr und Frau Schubert und Herr Käthe Werner zeichnend sich aus. Den Schluß des Abends bildete das Detektivstück „Der Hund von Baserville“, in dem Frau Direktor Paula Lipart viel Beifall fand.

— Mit Samjans Sprachschule, die ab 1. Juni in den Besitz des Herrn v. Steininger übergeben wird, hat in den 6 Jahren ihres Bestehens die jährliche Durchschnittszahl von 3000 erreicht. Die Schule verfolgt bekanntlich das Prinzip, nationale Sprachen zu verwenden und durch Mischsprache — 20 Pfg. pro Stunde — die weitesten Kreise zu gewinnen. Dem tausendfältigen Wert der Zeit folgend, sollen in Zukunft aus dem Unterricht gelehrt werden: Stenographie und Maschinenschriften selbstverständlich. Dem Bedürfnis der Gesellschaft, sich im Konversationsleben auf dem Ausland zu erhalten, entsprechend, sind auch englische und französische Abendschulen ins Leben getreten, welche je zwei Englischlehrerinnen oder Französischlehrerinnen für Erwachsene, für Kinder besondere besondere Klassen. Einzelunterricht in allen Sprachen zu 1.50 M. Heberlegungen gewissenhaft und billig. Anmeldungen täglich von 5-8 und 8-10 Uhr in Mit Samjans Sprachschule, Victoriahaus, Ringstraße 18.

— Die Anklage gegen den des Nordes verdächtigen Göhler wird vom Herrn Staatsanwalt Dr. Weichert vertreten werden. Der Mörder ist gefesselt in der sogenannten Mörderzelle untergebracht. Die an ihn gerichteten Fragen beantwortet er gleichmäßig mit allen möglichen Ausflüchten. Der Ermordete 77 Jahre alte Tod war erheblich größer als Göhler, so daß anzunehmen ist, daß dieser einen Moment abgepaßt hat, um seinem Opfer den tödlichen Schlag zu versetzen. Die umfangreiche Verlesung befindet sich nicht am Hinterkopf, sondern dicht über der Nasenwurzel. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Der Kriminalpolizei gelang es, weitere Beweisstücke der Staatsanwaltschaft einzuliefern; darunter befindet sich ein Handtuch, mit dem dem Ermordeten die Stirnband und die Schädeldecke eingeschlagen wurde. Wie sich bei der Sezierung des Leichnams ergab, ist der Ermordete durch einen Sturz in den Kopf zunächst betäubt und danach mit dem Beil noch vollends erschlagen worden.

— Vergebliche Ansprüche gegen den sächsischen Staatsfiskus und einen Amtsrichter bei Untersuchungen durch einen Vormund. Am 6. April 1904 ist der Kaufmann T. in Chemnitz von dem als Vormundschaftsrichter fungierenden Oberamtsrichter G. zum Vormund der damals noch minderjährigen Mägenin bestimmt worden. Als solcher erhielt er die Ermächtigung, eine für die Mägenin einzutragende Hypothek von 8000 M. lösen zu lassen. In gleicher Weise wurde er später ermächtigt, 6000 M. gegen Empfangnahme der Hypothekensumme an einen anderen Herrn abzutreten. Der Vormund hat die Beträge erhoben und unterschlagen. Der Amtsrichter überließ dem Vormund als dem Bruder der Mutter der Mägenin größtes Vertrauen. Als T. im Herbst 1904 auf eine Erinnerung an die Hinterlegung des Geldes antwortete, daß er in Berlin beschäftigt gewesen sei und jetzt eine Anr durchzumachen habe, daß er aber Prozentzins Wertpapiere angekauft und in seinem Tresor aufbewahrt habe, glaubte ihm das der Vormundschaftsrichter ohne Veranlassung bis zum April 1907. Die Mägenin behauptet jetzt, daß der Vormundschaftsrichter den T. nicht gehörig beauftragt und deshalb keine Amtspflicht verletzt habe. Für dieses Verschulden habe sowohl G. als der sächsische Staatsfiskus einzustehen. Landgericht Chemnitz und Oberlandesgericht Dresden haben die Mägenin mit ihren Ansprüchen abgewiesen. Zur Begründung seiner Entscheidung erklärt das Oberlandesgericht, daß der Vormund T. dem Vormundschaftsrichter vorgeschlagen worden sei, und daß die Mägenin selbst nicht behauptet, daß Bedenken aufgetaucht seien, oder daß dem Amtsrichter von einem licherlichen Lebenswandel des T. etwas bekannt gewesen wäre. Zur Nachforschung darüber, ob das Verhältnis sich später geändert habe, sei der Amtsrichter nicht verpflichtet gewesen, um so weniger deshalb, als die Mutter der Mägenin ihm selbst weiterhin volles Vertrauen geschenkt habe. Die Erklärungen, die T. gegeben habe, hätten auch ganz glaubhaft geklungen, besonders aber deshalb, weil das eine Särchen aus Karlsruhe gekommen sei. Eine eingehende Nachforschung hätte bei der Vertrauensstellung, die T. als Vormund einnahm, die größte Wichtigkeit erregen müssen und sei deshalb nicht.

Seite 31
Freiburger Nachrichten
Freitag, 4. Mai 1911, Nr. 123
Seite 31

um Plage gewesen. Auch eine Nachforschung bei der Mutter der Klägerin wäre ihm nicht verweigert geblieben und hätte dann als eine schwere Kränkung des D. gebener werden müssen. Da somit ein Verschulden des Amst Richters nicht vorliegt, ist die Klage unbegründet. Die von der Klägerin gegen dieses Urteil beim Reichsgericht einlegte Revision ist vom 3. Instanzen des höchsten Gerichts abgelehnt worden.

Automobilunfall. Gestern nachmittag gegen 3/4 8 Uhr verfuhr ein mit zwei für eine Zigarettenfabrik bestimmten Maschinen beladenes Automobil auf der Dreilberger Straße in der Nähe des Grispfplatzes einem ihm plötzlich den Weg verperrenden Handwagen auszuweichen. Durch den plötzlichen Aus wurde eine der schweren Maschinen vom Automobil herabgeschleudert und fiel auf den Venter des Handwagens, einen älteren Mann, namens Ernst Damm, aus Niedergorbitz; auch zwei andere männliche Personen, die sich gerade an der Unfallstelle befanden, wurden durch Maschinenteile getroffen. Damm und der eine Passant erlitten so schwere Verletzungen am Kopf, daß sie nach dem Krankenhause gebracht werden mußten; der dritte Verletzte wurde auf seinen Wunsch nach seiner in der Gichtstraße gelegenen Wohnung transportiert. Die Schuld an dem Unfall soll der Venter des Handwagens tragen.

Verstorbene gestorben. Am Dienstag nachmittag wurde die 99 Jahre alte Privatwirtschaffnerin Marie Wende, die von einigen Tagen von den Hausbewohnern nicht mehr gesehen worden war, in ihrer Wohnung Lannestraße 10 aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein Ende bereitet.

Die Feuerweh wurde gestern nachmittag nach 2 Uhr nach Dürenstraße 98 gerufen, wo in einer Druckerlei ein Feuer beim Hochen überlaufen und in Brand geraten war. Der sonst noch entzündete Schaden ist nur geringfügig.

Kolloid-Theater, Extra-Abend, Eingang Trabantenstraße. Heute abend 8 1/2 Uhr gelangt als letzte Schauspiel-Aufführung in dieser Saison das Charakterbild „Mutter Ziele“ von A. Kitzinger zur Darstellung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr, wird die komische Oper „Der Widdling“ von A. Veitinga mit vollständiger Besetzung und Orchester aufgeführt werden. Samstag und Sonntag abends 8 Uhr, wird die Oper „Der Widdling“ von A. Veitinga mit vollständiger Besetzung und Orchester aufgeführt werden. Sonntag, nachmittag 1 Uhr, erste Vorstellung im „Kolloid-Theater“ im Verderpark: „Im weißen Rößel“, Musik von E. Mühlenthal und G. Habelburg.

Am Kai Bretschneider im Großen Garten kongressiert heute die Kapelle des Schützen-Regiments unter Leitung des Obermusikleiters Selbig.

Die Brühlische Terrassenmauer unterhalb des Königl. Hofes ist ebenfalls im Kräftigungsbau. Von dem jungen Mann dieses als die „Kräfte-Wiese“ bekannten öffentlichen Platzes ist im letzten Sommer ein weites Mäntelchen von erheblicher Ausdehnung zugefallen. Mit dem Aufwachen der Jahreswelt ist er einem stetigen Bespiel in Form und Farbe unterworfen, trotzdem sich in den schmalen Streifen an wälderartige Nahrung vorfindet und ihm leinere Pflege zuteil wird.

Verkehrsregeln für die Angenehme-Knochen hat der Stadtrat durch Besetzung des Ausschusses für den öffentlichen Verkehr und den öffentlichen Verkehr in der Stadt beschlossen. Die Beschlüsse in diesen Angelegenheiten sind bereits in der öffentlichen Sitzung des Ausschusses veröffentlicht.

Pirna. Das Ministerium hat das bisher in der Provinz Pirna bewiesene Realgymnasium mit Realgymnasium, nachdem zu Herrn d. J. die Übertragung aufgetrennt worden ist, als Realgymnasium mit Realgymnasium anerkannt und dem Vizepräsidenten Herrn Professor Dr. Zimmerler den Amtsnamen „Rektor“ verliehen. Die bisherigen Schulverhältnisse werden durch den neuen Antritt des Direktors Herr Professor Dr. Müller den Amtsnamen „Rektor“ verliehen.

Weihen. Der Verkehrsverein beschäftigt sich in der unter dem Vorsitz des Stadtrats Rißner abgehaltenen Sitzung u. a. mit der Vereinfachung unserer Straßenbahnverhältnisse, die dadurch eingeleitet ist, daß der D. J. nach Berlin in Goswig nicht mehr hält. Der Verein beschloß, eine Petition an die Generaldirektion der Staatsbahnen abzugeben, in der um Wiederherstellung des früheren Zustandes ersucht wird.

Leipzig. Der 16 Jahre alte Milchhändler Hermann Kraus schwand an einem Tag nach Leipzig, der gestern in W. Lindenau infolge durchgehens seiner Pferde gegen einen Großhandelswagen gestoßen worden war, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — Gestern hat sich in einem Eisenbahnwagen 2 Male auf der Fahrt von Weimar nach dem Thüringer Bahnhof in Leipzig ein 19 Jahre alter Handlungslehrling aus Weimar erschossen. — Der in die Schweiz geflüchtete Vertreter einer Leipziger Firma namens Paul Schülze, der 1200 Mark Geschäftsschulden unterschrieben hatte, ist in Zürich verhaftet worden. (Wiederholt.)

Mörsdorf bei Zanda. Hier erhängte sich der Privatrat Trogner aus Mörsdorf.

Schiffen i. G. Hier brannte das Haus des Drechslermeisters Julius Göttinger nieder.

Hohenfelde-Kirchhof. Das Beerdigungsamt in der Gemarkung Hohenfelde hat heute die 1500ste Beerdigung abgehalten. Das Beerdigungsamt hat heute die 1500ste Beerdigung abgehalten. Das Beerdigungsamt hat heute die 1500ste Beerdigung abgehalten.

Glauchau. Der Verband sächsischer Konsumvereine hält am 21. und 22. Mai hier im „Theaterlokal“ den 11. Verbandstag ab.

Teina der Waldheim. Durch Mißgeschick wurden drei Gebäude zerstört.

Flauen. Hier wurde ein Buchhalter aus München feige genommen, der einem der seiner Mutter wohnenden Vagabunden 700 Mark gestohlen und davon bereits 500 Mark verwendet hatte. — Einem hiesigen Geschichtshändler ist gestern früh aus einem Stalle des „Preußischen Hofes“ zwei Pferde gestohlen worden. Der Dieb hat die Pferde, die einen Wert von 800 Mark haben, für 300 Mark verkauft.

Neinodorf bei Wauen. Am hiesigen Mittelwald wurde ein Waldbrand, dem nahezu 8000 Stück Nadelbäume zum Opfer fielen. Zwei Männer haben den Brand verursacht. Die Personallisten sind noch unbekannt.

Hanten. In diesen Tagen vollenden sich 50 Jahre, daß eine der markantesten Persönlichkeiten unserer Stadt, Herr Finanz- und Haupt-Graber, Vorstand des städt. Straßen- und Wasserbauamtes, in dem technischen Staatsdienst trat. Vor etwa 30 Jahre lang hat er in leitender Stelle und Mithilfe dem Bauwesen seine Kraft und sein Wissen gewidmet. Sein letztes großes Werk, die unter seiner Leitung entstandene Straßensystem (Kronprinzengraben) sichert seinem Namen dauerndes Fortleben in der Geschichte Wauens.

Jitan. In einem Schwermetallanfall erlangte ich der Zerkleinerer Berner.

Bereinskalender für heute:

Drehstühle Singakademie, Probe, 7/8 Bew. 7/8 Uhr.
 Kl. B. R. Z. Göttinger: Berl., Vereinslokal, 9 Uhr.

Aus der Gesellschaft.

Die Firma Edward Völschow teilt, um vielfachen Mißverständnissen und Verwechslungen zu begegnen, mit, daß ihr Geschäft nicht eigener Werkstatt für Aufbaum, Eisen- und Holzgeschäfte unter der bisherigen Firma Edward Völschow nur Prager Straße 15 in beschränkter Weise weitergeführt wird. Herr Fritz Völschow u. Sohn in Hannover — Groß Hain Hotel: Herr von Radolitz, ehemaliger deutscher Reichshauptmann in Paris.

Bad Pöstyén

Neue Bruchbauten: Thermen-Palace Hotel mit 300 Betten, 400 Thermalbadezellen. — Grand Hotel Royal mit 260 Betten. Ganzjährig offen. Man verlange die neueste Beschreibung von der Badverwaltung Pöstyén (von Berth 13 Str. D. J.).

SULIMA Matrapas

Feinste Qualitäts-Cigarette zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle)

Alles neu macht der Mai

Stühle, Kleider, Möbel, Teppiche, etc.

Kein Gichtiker versäume

Assmannshäuser natürl. Gichtwasser.

Börsen- und Handelsteil.

Berlin, 3. Mai. (Friedr. Tel.) Die Generalversammlung der Bergbau-Gesellschaft Concordia legte die letzten Jahre...

Konferenz. Im April sind noch den Aufzeichnungen der „Frankf. Ztg.“ 600 Kontrakte eröffnet worden, gegen 700 im Vorjahr. ...

Zaunhandelsbericht der Freiburger Zeitung. Die Entwicklung der Zaunhandelsbranche...

Notierungen der Warenmärkte.

Witchon	3/5	2 1/2	Southern Pacific	3/5	2 1/2
Mexico	100,2	100,5	Union Pacific	116	116,12
Canada	214,25	214,5	Amalgam Copper	178,12	178
Guano	31	30,75	Standard Copper	63,12	63,75
Wool	156,25	157	Sterling	75,75	76,50

Notierungen der Produktmärkte in Chemnitz, am 3. Mai 1911.

Notierungen der Produktmärkte in Chemnitz, am 3. Mai 1911.

Wollmull	147,00	Wollmull	147,00
Wollmull	147,00	Wollmull	147,00
Wollmull	147,00	Wollmull	147,00
Wollmull	147,00	Wollmull	147,00

Berlin, 3. Mai. (Friedr. Tel.) Die Anstalten für das Bauhandwerk eines neuen Marktes und Kaufmannschaft...

Dresden, 3. Mai. (Friedr. Tel.) Die Anstalten für das Bauhandwerk eines neuen Marktes und Kaufmannschaft...

Leipzig, 3. Mai. (Friedr. Tel.) Die Anstalten für das Bauhandwerk eines neuen Marktes und Kaufmannschaft...

Chemnitz, 3. Mai. (Friedr. Tel.) Die Anstalten für das Bauhandwerk eines neuen Marktes und Kaufmannschaft...

Wittenberg, 3. Mai. (Friedr. Tel.) Die Anstalten für das Bauhandwerk eines neuen Marktes und Kaufmannschaft...

Wittenberg, 3. Mai. (Friedr. Tel.) Die Anstalten für das Bauhandwerk eines neuen Marktes und Kaufmannschaft...

Wittenberg, 3. Mai. (Friedr. Tel.) Die Anstalten für das Bauhandwerk eines neuen Marktes und Kaufmannschaft...

Wittenberg, 3. Mai. (Friedr. Tel.) Die Anstalten für das Bauhandwerk eines neuen Marktes und Kaufmannschaft...

Wittenberg, 3. Mai. (Friedr. Tel.) Die Anstalten für das Bauhandwerk eines neuen Marktes und Kaufmannschaft...

von der Entwicklung des Vereins. — Der Krenoböde Senagraphe-
Verein „Hochland“ zu Dresden eröffnet am 18. Mai, abends
9 Uhr, im Restaurant „Ehemaliger Hof“, Hauptstraße 11, einen
Unterrichtskursus für Damen und Herren in der
deutsch-englischen Senagraphe. Unterrichtsdauer 8 bis 10
Stunden. Der Preis sämtlicher Lehrmittel beträgt 2 M.

Vermischtes.

Prinz Joachim Albrecht von Preußen, der gegenwärtig zur Kur in Marienbad weilt, überfuhr am
Dienstag nachmittag mit seinem Automobil im Dorfe
Schweibitz die zwölfjährige Tochter Luise des
Herrmanns Schneider. Das Mädchen war in das
Automobil förmlich hineingekommen und auf der Stelle tot.

Vor vierzig Jahren. Unter diesem Titel ist im
Verlage von Dege, Schweidnitz, von dem auch als Schrift-
steller bekannten Grafen Richard von Pfeil, Ge-
neralmajor z. D., ein Buch erschienen, das bald seinen Weg
in die deutschen Familien finden wird. Der Verfasser gibt
persönliche Erlebnisse aus dem Jahre 1870/71 wieder, an
dem er als Adjutant des ersten Bataillons des ersten
preussischen Garderegiments teilgenommen hat. Das Buch
ist kein Geschichtswerk, es sind persönliche Erlebnisse,
aber der Rahmen dieser Erlebnisse ist, dem Stoff ent-
sprechend, weit gezogen, und so ist das Buch in der Tat ein
Vedenbuch, das man nicht ohne Bewegung lesen wird.
Die Schilderung der Schlacht bei St. Privat, wo die
preussische Garde und die Sachsen unbegreiflichen Ruhm
erworben haben, ist geradezu meisterhaft. Welch
Widerstand auf diesem Tage unsere Truppen geleistet haben,
erzählt aus einer Episode, die Graf Pfeil in dem Buche wie-
derholt erzählt. „Zachens Kronprinz hatte nach der
Schlacht die Feinde unterer Nähe vor Roncourt gefallenen
Übernehmen von Rueder zu sich in ein dortiges Haus ge-
nommen, wo er die Nacht zubrachte. Als ich ein Viertel-
jahrhundert später die Ehre hatte, Graf König Albrecht
in St. Privat zu sein, erzählte er mir hierauf be-
geistert einen Vorgang, mit dem Hinzufügen, daß er diesen
Jedemal erwähne, wenn er auf jenen Tag zu sprechen
käme, als Beweis hoher soldatischer Tugend. Als die Feinde
des gefallenen Feldes in das Haus gebracht wurde, mel-
dete sich beim Kronprinzen ein Offizier des 1. Garde-
Regiments und bat um die Auszeichnung, bei seinem toten
Ober die Nacht wachen zu dürfen, was ihm natürlich ge-
währt wurde, und so stellte er sich, das pulvergeschwärtzte
Gesicht mit stinkendem Pulver in der Hand, zu Füßen
des Fürsten. Bald fiel dem Kronprinzen ein, daß der er-
wähnte, kampferprobene Mann sicherlich der Startung be-
dürfte, und schickte ihm einen Adjutanten mit solcher Zu-
sicherung zu, daß er ihm folgen solle. Er kam dem Kronprinzen
zu, erwiderte der Befehle in starrer Haltung: „Unter-
sagt die Nacht? Aber neben der Feinde meines Ober-
nehme ich nichts zu mir!“ Noch in der Erinnerung zitterte
dem Könige diesem Vorbild soldatischer Tugend, die
Stimme, als er dies erzählte. Schwand, daß der Name des
Praven unbekannt geblieben. Aber bei Roncourt-St.
Privat schlang sich das kameradschaftliche Band zwischen
Zachens jüngeren Söhnen und dem 1. Garde-Regiment.“
Der Verfasser hat dann an der Schlacht bei Sedan
teilgenommen, von der er interessante Einzelheiten zu er-
zählen weiß, und kam dann mit seinem Regiment vor
Paris, wo die Garde zunächst noch große Verluste erlitt.
Von dem damaligen Oberleutnant von Voehn, dem
Kommandeur des ersten Garde-Regiments, erzählt er
im Anschluß an eine Schilderung eines Ausfalls der
Franzosen vor Paris folgende charakteristische Episode:
„Wie diese Angriffe begannen, begab ich v. Voehn mit mir
dorthin, und hierbei lernte ich seine Kunst bewundern. Ob-
wohl mir im lebhaften Gefechte waren, auch die Ge-
wehrgewehre pfiffen, unterhielt er sich mit mir, als ange-
nie dieses gar nichts an. Auch machte er nicht die gedachten
Bemerkungen, um schneller zur Stelle zu sein, das freie
Feld. Er fand das selbstverständliche. Von theatralischer
Dapperität war bei ihm keine Rede. Hierbei beobachtete
er einen Grenadier, der hinter einer Deckung neben dem
Schloß vor jedem Schuss aufstand, sorgfältig zielend, hatt
Inwendig zu stehen. Das kritische Vochns soldatisches
Gesicht. Mann an Ort und Stelle einatmeten, schritt er,
keine Gefahr scheuend, auf den Grenadier zu. „Wie heißt
Du, mein Sohn?“ fragte er. — „Jendriko, Herr Ober!“
war die in echt polnischem Deutsch gegebene Antwort, mit
einem Lächeln, als hätte er sich schuldbehaftet. — „Warum
handelt Du immer auf, bevor Du schiffst?“ — „Nun ich
besser stehen im Stehen, Herr Ober!“ — „Hast Du auch
getroffen?“ — „Aus jedes Schuss ein Franzose, Herr
Ober!“ Da umarmte v. Voehn arm Traumen der an-
deren Kameraden den ganz verblüfften Grenadier, küßte
ihn und sagte: „Ach spreche Dir das Eiserne Kreuz,
und so ist es auch mein eigenes sein!“ Dieser Vorfall
machte großen Eindruck. Natürlich erhielt Jendriko das
Eisenkreuz.“ — Auch die letztere Seite des großen Krieges
kommt in diesem Buche nicht zu kurz. Für die Stimmung
unter den deutschen Truppen nach der Revolverkronung in
Veroneses ist ein Erlebnis bezeichnend. Graf Pfeil war
von dem Prinzen Wilhelm von Württemberg, dem letzten
König, in den Archonten geladen worden, der sich dort in
Veroneses aufhielt. Der jugendliche, immer fröhliche
Prinze (Georg von Schwarzburg kam etwas später in den
Schloß in sehr fester Stimmung, warf seine Ausrüstung
auf den Tisch und rief heiter: „Na, was denkt Ihr jetzt, Ihr
Bauern?“ Pfeil konstatierte, daß der Zehrer eine recht
schöne Aufnahme fand.

Wie behält man ein Gespräch? Ein in Sachen
weilender Schwabe geriet mit einem Einheimischen am
Mittwoch in Wortwech, so erzählen die „Münch. Nach-
richten“, und verbandte dabei mehrmals die bekannte Auf-
forderung des Was von Verhörungen. Der Sachse erhob
gegen den Schwaben Privatklage wegen Beleidigung. Bei
der Verhandlung behauptete der Angeklagte, daß ihm jede
Schuld zu bezeichnen fern gelegen habe; die der Anklage
warande stehende Redensart werde in seiner Heimat
Württemberg häufig und zwar lediglich zur Belebung
des Gesprächs ohne jede böse Nebenabsicht ange-
wendet. Auf seinen Antrag hin erhob das sachliche Amts-
gericht Beweise durch Anträge bei dem zuständigen
württembergischen Oberamte. Dieses erteilte daraufhin
folgende Auskunft: „Es kann diesseits nicht in Abrede
gestellt werden, daß die hier erwähnte Redensart
in den sprachlichen Ausdrücken des öfteren bedient, teils
um ein Gespräch anzuknüpfen, teils um es zu be-
enden, aber auch, um ihm eine andere Wendung
zu geben.“

An dem Prozeß gegen Emil Wulff in Berlin
wegen Meinesdes mangelnden des Kaufmanns Wulff
vor dem Schlichtergericht bekannten die Zeugnis An-
trag und der Anklage Wulff, daß sie einen Meinesdes
aufleitet hatten. Wulff brach darauf mit den Worten:
„Meine armen Kinder!“ zusammen, gleichzeitig auch seine
im Aufhängertraum befindliche Frau.

Mitgliederfälle. Einem gefährlichen Unfall ist in
Touren der deutsche Altkamerad Lindpaintner
wie durch ein Wunder entgangen. Auf einem Sommer-
Festabend verließ er um 6 Uhr das Aerodrom in Douan
und erreichte bereits um 8,30 Uhr das Lagerfeld zu Chalon.
Weder dem Flugplan noch dem Uhr anzeigend, begann er
abwärts einen Höhenflug auf 1500 Meter Höhe, der zu
schlimmen Folgen führte. Noch etwa 30 Meter über dem Erdboden
schlug der Flieger plötzlich um, überstürzte sich mehrmals
und frachte dann auf den Boden nieder. Zum Glück waren
aller Zuschauer flüchtete der Flieger völlig unverletzt aus
den Trümmern seines Apparates hervor. — Einen weniger
glücklichen Verlauf nahm ein Unfall, den der italienische
Aviatiker Marco in Pisa erlitt: er wollte einen Ueber-
landung nach Toskana unternehmen. Vorher füllte er mit

Boisfegung siehe nächste Seite.

Eduard Pachtmann

nur Prager Strasse 15.

Um vielfachen Missverständnissen und Verwechslungen zu begegnen, erlaube ich mir bekannt zu geben, dass
mein Geschäft selbst eigener Werkstatt für Jubiläums-, Ehren- und Hochzeitsgeschenke unter der bisherigen Firma

Eduard Pachtmann nur Prager Strasse 15

in bekannter Weise weitergeführt wird.

Indem ich jederzeit bemüht sein werde, meine verehrte Kundschaft mit erstklassigen Erzeugnissen zu
kulanten Preisen zu bedienen, bitte ich um Besichtigung des durch reichhaltige Neuheiten ergänzten Warenlagers. §

Mit größter Hochachtung Eduard Pachtmann.

Geröstete Qualitäts-Kaffees

Voll ausgiebig, aromatisch, kräftig.
Das Beste in jeder Hinsicht.

Groß-Kaffee-Rösterei

Ehrig & Kürbiss

Inh.: Paul Ehrig

Königl. Sächs. Hofliefer.

Mitte Webergasse 8. Fernsprecher 1338.

A. Schönborn,

Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grosso-Geschäft
16 Kleine Blauenische Gasse 16, Ecke Weinlastraße.

- Puder-Kakao.**
garantiert rein, leicht löslich,
III Bfd. 70 A, bei 5 Bfd. 68 A
II Bfd. 85 A, bei 5 Bfd. 80 A
I Bfd. 100 A, bei 5 Bfd. 95 A
- Hafer-Kakao.**
Bfund 75 A, bei 5 Bfund 70 A
- Kakao-Schalen.**
mit Zucker präpariert,
Bfund 25 A, bei 5 Bfund 22 A
- Vanille-Schokolade.**
garantiert rein, in Block u. Tafeln,
Bfund 65 A, bei 5 Bfund 63 A
- Schönborns garantiert reine
Vanille-Schokolade.**
1 Pfund = 5 Tafeln 75 A,
bei 5 Bfund 74 A
- Sahne-Schokolade.**
Bfd. 105 A, bei 5 Bfund 100 A
- Vorzügl. Pralines.**
2 Pfund 95 A
- in Ristel (ca. 10 Pfund) à 47 A**
- Vanille-Suppenmehl.**
Bfund 58 A, bei 5 Bfund 55 A
- Gewürz-Suppenmehl.**
Bfund 48 A, bei 5 Bfund 47 A
- Feinste amerik. Ringäpfel.**
Bfund 70 A
- Amerik. Apfelskalen.**
Bfund 58 A
- 90 100 saftig. Blaumen.**
Bfund 40 A
- 120er böhm. Blaumen.**
Bfund 33 A
- Kranzfeigen, Ia.**
Bfund 28 A, bei 5 Bfund 26 A
- Ia helle Califat-Taffeln.**
Bfund 36 A, bei 5 Bfund 35 A
- Feinste rotterd. Maltafarff.**
Bfd. 12 A, bei 10 Bfd. 11 A
- Feinste fetterd. Maltafarff.**
Beringe, Bfd. 18-25 A
- Vorzügl. Sauerkraut.**
Bfund 7 A, bei 10 Bfd. 6 A
- Neue ägyptische Zwiebeln.**
Bfund 10 A, bei 10 Bfund 9 A
- Feinste getr. Julienne.**
Bfund 60 A, bei 5 Bfund 55 A
- Schnittbohnen, actr.**
Bfund 150 A
- Feinste hochrote Sagebutten.**
Bfund 85 A, bei 5 Bfund 80 A



- Pilsener Str. 14, Tel. 3102.**
- | | | | |
|-------------------------------------|-------|---------------------------------------|-------|
| Kiaustrasse 1. | 2257. | Reffeldorf, Str. 47 Tel. 4114. | |
| Hörsdahl 13. | 4182. | Wettiner Str. 17. | 1685. |
| Jöllnerstraße 12. | 2806. | Hofenstraße 43. | 1735. |
| Wienerstraße 11. | 4871. | Ochsenstraße 27. | 4506. |
| Wartbaer Str. 14. | 4050. | Torgauer Str. 10. | 1538. |
| Wittenbauerstr. 24. | 3970. | Trompeterstraße 5. | 2967. |
| Kontore, Lagerzien, Verkauf: | | Reffeldorf Str. 18. | 4114. |
| | | Wölfnistrasse 1, Tel. 1634. | |

Einen riesigen Prachtfang

- hat unter Dampf „Baldu“ wieder gelandet.
Deute in lebendfrischer Qualität eintreffend:
- | | |
|---|-------------|
| Schellfisch ohne Kopf, in ff. großen Fischen | Pfd. 20 Pf. |
| Kabljau ohne Kopf, in ff. großen deren Fischen | Pfd. 16 Pf. |
| Austernfisch ohne Kopf, in hochfeinen Koteletten-Fischen | Pfd. 18 Pf. |
| Seehecht „Belgal“ | Pfd. 20 Pf. |
| Schollen bis zu 2 Pfund | Pfd. 20 Pf. |
- Ausführliche Rezepte gratis.
Täglich frisch aus den Küchereien:
Ia zarte Fettpöcklinge 10 Stück 30 Pf.
Ia hartgeräucherte Vollpöcklinge, 10 Stück 25 Pf.
Ia echte Kieler Schleiopöcklinge, 4 Stück 20 Pf.
Ia echte Kieler Sprotten 1/4 Pfd. 25 Pf.
Ia echter Kieler Specksal, starker, 1/2 Pfd. 40 Pf.
Ia ger. Schellfisch 1/2 Pfd. 15 Pf.
- Die etwa 30 Pfd. schweren Risteln für ausw. 4 M.
Versand prompt gegen Nachnahme.

Rabenauer Sitzmöbel Musterlager

Walter & Co. Dresden A
Moritzstr. 20pt. 1.

Größte Auswahl von Mustern nur erster Fabriken.
Schnelle Bedienung. Feinste Referenzen.

Geheime Kranfb., frische alte Ausflüsse, Schwäche, Goutausflüsse all. Art, Geschwüre u. behandelt seit 30 Jahr. Bötcher, Schloßstr. 9-4, ab. 6-8, Sonn. 9-3 U.S.

Stahl- u. Moorbad Lausigk (Herrmannsbad)

hat seit viel Jahren die vorzügl. Heilwirkung erzielt bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenleiden u. rückhaltlose Aner-
kennung ärztl. Autoritäten gelobt. Wohnungen im Kurhause,
im angrenz. Villenviertel in der nächstl. Stadt, allen Bedürfnissen
entsprech. Verpfög. anerkannt gut u. preis-
würdig. Waldl. Umland, angenehme Park-
anlagen, angenehme Ausflüg. Tägl. Musik-
aufführ. Donnerstag Redukon.
Kurzeit: 1. Mal bis Ende Sept.
Pros. durch die Badeverwaltg.
zu Lausigk und den Verkehrs-
verein zu Leipzig. Nachweis
von Privatwohnung durch den
Verkehrsverein in Lausigk.

Tharandt Moor- und Stahl-Bad

Schönst gelegenes Waldstädtchen Sachsens.
Berühmt durch seinen Forstgarten. Halb-
stündlich in 20 Min. von Dresden erreichbar.
Auskunft durch den **Bürgermeister**.

Waldsanatorium Oybin

(System Lahmann) Das
Juwel unter den Kurorten,
ein Glimpunkt reiner Ge-
sundheitskur, „das Schwa-
sen“, was sich auf Erden ge-
geben“, urteilt Kaiser Fried-
rich III. Um die die Fülle
von Naturschönheiten.

Ausserordentliche Erfolge bei chronischen Nerven-, Atmungs-, Verdauungs-, Stoff-
wechsl- u. Frauenkrankh. Maß. Preis. Arzt am Platze. Illustr. Prospekt fr.

Bad Beltshberg Moorbad.

Idealster klimatischer Kurort, am Fuß des berühmten Beltshberges,
728 Hitz., zwischen Grapsgraben und Weitzberg, 3 Stunden von
Dresden. Eisenquellen, Schwimmbassin, Luftbad, sogl. Kurbehele.
Stundenlange Waldpromenaden, herrliche Naturschönheiten.

Nähere Auskunft, Prospekte gratis durch die
Kurverwaltung.

Post, Bahn, Telegraph u. Telephon Lewin-Beltshbergers
in Böhmen.

Bad Oppeldorf

Station Wald-Oppel-
dorf, Moor-, Schwefel-,
u. Stahlbad. 1. Mai - 1. Okt.
Ständig Badarzt. Prospekt
d. d. Gemeinde-Badverwaltung.

bei
Zittau

Ehrens. elektr. Bad,
medico-mechan. Institut,
bed. arw. alth. Rheumati-
u. Gicht, Nervenkrankheiten
(bes. Ischias), Frauenleiden usw.

Bad Kissingen Hotel Metropole

Pension.
Familienhaus 1. Ranges. Moderner Komfort. Großes Badhaus.
Serd. fr. Lage (Billenwert.) u. Kurpark u. d. Wäldern. Gärten.
100 Zimm. u. Salons u. 3 W. an. Groß. Alb. Lucke, Belth.

Bad gegen Ems Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unter-
leibsorgane, der Harnwege, gegen Rheumatismus,
Gicht, Asthma.

Brünnen- und Badkur, Inhalationen. Pevomat. Kammern.
Prospekt durch die Kurkommission Ems.

Emser Wasser (Krischen), Emser Pastillen, Emser natürliches
Quecksilber überall erhältlich.

Solbad Frankenhäuser am Kyffhäuser (Thür.).

Bahnstation. Herlich am Fuße des waldr.
Kyffhäuser. Nähe des Anth. Denkmals, der
Barbarossahöhle u. zahlr. Burgen. Gelunder
Rehmer für Pensionäre u. Rentner. Billige
Mieten. Gas, Wasserleit., Realprogymnasium,
Schülerheim, Bohntechnum. Bollbäder jeder
Stärke, auch mit Kohlenföhr. Neuzelt,
Inhalatorium verchied. Systeme. Trinkkur.
Kurpelle. Kurtheater. Ausfl. u. Pros. durch
Verkehrsverein und Badedirektion.

X-Haken

Sofort wieder zu entfernen — kein Beschäd. der Wände.
Ungewöhnliche Tragkraft! — Elegantes Aussehen!
Erika-Blumentöpfe, verhindern das Ein-
gehen der Pflanzen, und andere hauswirtschaftliche Neuheiten empfehlen

Walter & Co., Dresden-A.,
Moritzstr. 20, nahe Ringstrasse.

Seite 12 „Tredner Nachrichten“ Seite 12
Sonntag, 4. Mai 1911 Nr. 133

einem Passagier über der Stadt Vifa Flüge aus, als man plötzlich bemerkte, wie das Flugzeug aus einer Höhe von 30 Metern abstürzte. Der Flieger lag bestunungslos unter den Trümmern. Man befürchtet, daß er schwere innere Verletzungen davongetragen hat. Der Passagier wurde nur leicht verwundet.

Verhaftete Mädchenhändler. In Port de Bouc bei Marseille nahm die Polizei in einem von Apachen besuchten Nachtlokal sieben Verhaftungen von Mädchenhändlern vor.

Eine neue Carnegiestiftung. Der amerikanische Milliardär Carnegie hat dem schweizerischen Bundesrat 180 000 Dollars zur Verfügung gestellt für die Unterstützung solcher Personen, die bei der Lebensrettung von Dritten verunglücken.

Keine Cholera in Petersburg. Amtlich wird erklärt, daß seit dem 19. April in Petersburg Fälle von akuten gastrischen Erkrankungen vorgekommen sind, doch konnte in keinem Falle Cholera nachgewiesen werden. — In einem Bergwerk des Taganrogbezirks ist ein Cholerafall bakteriologisch festgestellt worden.

Der Wert Marokkos wird in der „N. O. G.“ wie folgt charakterisiert: Die ganze Marokko-Frage dreht sich um das Erz, das noch unerschlossen in Nordafrika liegt. Ähnlich wie die Frage der L'Queria in Frankreich, der schwedisch-deutsche Zwischenfall über die Minen im Polargebiet und die Begrenzung 1871 predigt der Feldzug in Marokko: Ein großes Volk kann nicht ohne Metall leben! Es muß sich für die Zukunft Vorräte verschaffen! Zum Schiffbau braucht man Eisen! Die Schiene, die den Weltball umspannt, ist aus Erz, Kanonen und Flug sind aus Metall! Der Tyrann unseres Zeitalters ist das Eisen. Wir alle sind von ihm abhängig in der Industrie, im Verkehr, im Transport, im Nachrichtenwesen. Wir sind seine Unterthanen mit unseren Fahrrädern, Autos, Aeroplanen. Wenn das Eisen plötzlich verschwände, dann müßte die intensive Produktion unseres Zeitalters aufhören und die 1 1/2 Milliarden Menschen, die wir sind, könnten sich nicht von ihrer Hände Arbeit ernähren. Deshalb ist es notwendig, den Verbrauch an Eisen in der Welt zu wissen. Amerika markiert an der Spitze mit 50 Millionen Tonnen. Deutschland als zweite Macht folgt mit 32 Millionen Tonnen. England, von Deutschland überholt seit 7 Jahren, verbraucht nur noch 28 Millionen Tonnen. Frankreich, als letzte Großmacht, verbraucht 10 Millionen Tonnen. Die ganze Welt, eingeschlossen die kleineren Nationen, und vor allem Japan, das sich rüht, braucht 141 Millionen Tonnen Eisenerz pro Jahr. Und das nimmt stetig zu. Lutz, eingegriffen die wilden Völkerschaften, kommt auf den Reichtum von 100 Millionen Tonnen pro Jahr. Und wie sieht es mit der Verteilung des kostbaren Metalls auf die einzelnen Nationen? Wie sieht es mit uns in Deutschland vor allen Dingen? Und was hat die Marokko-Frage damit zu tun? Das werden wir gleich aus den folgenden Zahlen sehen. Die Nationen folgen ihrem Reichtum an Eisen so: Frankreich 7 Milliarden Tonnen — Amerika 1 Milliarde 300 Millionen Tonnen — Deutschland 1 Milliarde Tonnen — Schweden 800 Millionen Tonnen — Rußland 800 Millionen Tonnen — Spanien 700 Millionen Tonnen — die übrigen Nationen 500 Millionen Tonnen. Die heutige Produktion hat also noch an ihrer Verfügung 12 Milliarden Tonnen des kostbaren Metalls. Und wenn wir nach den Vorräten, wie sie augenblicklich verteilt sind, das „eisernen Leben“ der Nationen berechnen, so kommen wir zu folgenden Zahlen für die Lebensdauer: England 10 Jahre — Deutschland 9 Jahre — Amerika 50 Jahre — Italien 20 Jahre — Spanien 35 Jahre — Rußland 75 Jahre — Schweden 100 Jahre — Frankreich 700 Jahre. Wenn diese Zahlen auch nur im großen Umfange gelten können, so geben sie doch den Anhalt und das annähernde Verhältnis wieder. Sie werden deutlich genug. Frankreich markiert an der Spitze und ist nicht nur belagert, seine ungeheuren Reichtümer zu halten, nein, es will in Marokko noch neue hinzugewinnen und sie anderen Nationen, vor allem Deutschland, vorzuenthalten.

Zu dem Reliquienraub in der Jerusalemer Omar-Moschee schreibt die „Voh. Ztg.“: Die Omar-Moschee, an deren Stelle einst der jüdische Tempel stand, gilt für die Mohammedaner gleichwie für die Juden als eine der heiligsten religiösen Stätten. Sie ist für die Mohammedaner, neben der Kaba und neben Mekka, der verehrteste Ort und das Ziel zahlreicher Pilger. Gleich den Juden glauben auch die Mohammedaner daran, daß hier schon Abraham (der von den Mohammedanern ebenso verehrt wird wie von den Juden) seine Opfer gebracht hat. Die religiöse Hochachtung dieses Ortes war auch die Ursache, daß die Zentralregierung in Konstantinopel alle Wünsche archäologischer Gesellschaften, hier Ausgrabungen vornehmen zu dürfen, stets und immer abgelehnt hat. Die vom Engländer Parker geleitete archäologische Expedition soll trotzdem den Versuch gemacht haben, von der Stelle ihrer Ausgrabungen im Siloa-Teich aus durch einen geheim gegrabenen unterirdischen Gang zum Tempelplatz zu gelangen. Als sich dies jedoch als undurchführbar erwies, soll die englische Expedition durch hohe Geschenke und Bestechungsgelder die Wächter der Omar-Moschee für sich gewonnen haben, so daß sie nichts von ihnen hincingelassen wurde. Die Engländer sollen dann sofort ans Werk gegangen sein und mehrere wertvolle Altertümligkeiten, die sie dabei fanden, mit sich genommen haben. Die Mohammedaner haben mehrere Telegramme an den Scheich ul Islam und an den Großwesir in Konstantinopel gerichtet, worin sie eine Untersuchung und strenge Bestrafung der schuldigen Beamten fordern. Man spricht bereits mit Sicherheit von der bevorstehenden Abichtung des Generalgouverneurs von Jerusalem. Zahlreiche Araber benützten diese Gelegenheit auch zu einer politischen Demonstration. Sie zogen während des Nebelwaha-Festes durch die Straßen und riefen: „Wir brauchen keinen Kaiser, und wir brauchen keine Regierung und kein Militär!“ Sie wurden von der Polizei auseinandergetrieben. — Es sei hierbei an den Vorfall erinnert, der sich am 9. März des vorigen Jahres in der Jerusalemer Omar-Moschee ereignet hat. Damals besuchte eine amerikanische Reisegesellschaft in Begleitung des uniformierten Kawasch des amerikanischen Generalkonsulats das Gotteshaus und verlegte die Gefühle der dort betenden Pilger durch laute Gespräche, sowie dadurch, daß sie vor dem Betreten des Heiligtums die Schuhe nicht abgelegt hatte. Ein Araber richtete daher Klagen gegen die Fremden aus und geriet in heftigen Wortstreit mit dem Kawasch. Als sich die Amerikaner in den Streit einmischten, feuerte der erste Mann vier Revolverkugeln gegen die Gesellschaft ab. Zwei Damen, eine Miss Parker und eine Miss Morris, wurden getroffen, die eine am Auge, die andere am Schenkel. Der sofort verhaftete Araber erklärte, er beue seine Tat nicht, denn er habe bloß seine Pflicht getan. Es steht nun fest, daß in der Tat die Fremden häufig viel zu wenig Rücksicht nehmen auf die religiösen Gefühle der mohammedanischen Bevölkerung, und daß manche von ihnen glauben, die Omar-Moschee sei nur dazu da, um von Fremden besucht zu werden; sie vergessen, daß man sich dort aus einfachstem Taktgefühl so benehmen muß, wie es die religiöse Sitte des Mohammedaners verlangt.

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Brunenwald am 3. Mai. 1. Rennen. 1. Bofasso (Borne), 2. Ouen, 3. Mars. Tot: 31 : 10, Platz 12, 11 : 10. — 2. Rennen. 1. Simon (3. Ghids), 2. Ralli, 3. Erdner. Tot: 27 : 10, Platz 14, 13, 13 : 10. — 3. Rennen. 1. Ostia (Pon), 2. Stroffeuer, 3. Südpol. Tot: 60 : 10, Platz 26, 20, 24 : 10. — 4. Rennen. 1. Sait (Schäffe), 2. Emerico, 3. Seib Gular. Tot: 100 : 10, Platz 41, 42, 54 : 10. **Letztes Rennen.** — 5. Rennen. 1. Däuger (Wald), 2. Reichstier, 3. Fremadl. Tot: 28 : 10. **Bertegung siehe nächste Seite.**



Es ist Zeit

das Publikum aufzuklären, dass in bequemer Weise seit Jahren „gewöhnliche Früchtekaffees“ ohne jeden Nährsalz als **Nährsalzkaffee-Nachahmungen** meiner Marke **Spartana** in den Handel gebracht werden. Sämtliche Nährsalzprodukte verkörpern den Begriff, dass Boden und Früchte nährsalzverarmt — durch **Nährsalzzusätze korrigiert** sind. Ein jeder begreift auch, dass ein **gewöhnliches Bäckerbrot** oder **Zwieback** kein Nährsalzbröt oder Nährsalzweiback oder mit einem gebrannten Früchtegemisch noch lange kein Nährsalzkaffee im Handel zu verstehen ist. Bis vor Jahren war das diesbezügliche Verständnis bei Publikum und Kommissionen ein nur allgemeines. Bezeichnet man z. B. ein Surrogat mit **„Nährsalzkaffee“**, so schützt sich der Konsument leicht vor Nachahmungen, indem er bei Augenprüfung des trockenen Gemenges wenn möglich die Nährsalze sieht, beim **„Trockenkosten“** aber den hohen Gehalt mindestens durchschmeckt. Ein auf dieser Basis zusammengesetztes, **seit Jahren in tausenden Familien eingebürgertes, vorschrittmässiges Qualitätsprodukt** ist der echte **Blut-Nährsalzkaffee „Spartana“**. Allen **Nervenleidenden und der Gesundheit lebenden als bester hygien. Kaffee-Ersatz empfohlen!** Nicht allein der Hinweis der reichspatentamtlichen Schätzung Wz. Nr. 94921 bietet Gewähr für einen **echten Nährsalzkaffee**, vielmehr liefert die **„Trockenkostprobe“** dem Publikum erst den resillosen Beweis. **Verlangen Sie Prospekte. In einschlag. Geschäften** 1/2 Pfd. 30, 1/2 Pfd. 60 Pf., 1/2 Pfd. franko Haus. **Grossvertrieb** Weger & Warmuth, Dresden-A.I, Fabrik. Laborator. Ludwig Mehlhorn, Dresden-A.I, Wilsdruffer Str. Tel. 11721.

MARKISEN-LEINEN

erprobte und bewährte Qualitäten in einfarbig grau oder mit farbigen Streifen

DRELLGEWEBE				ROH — DRELL			
in rot, blau, grau od. altgold gestreift				einfarbig, solide u. schwere Qualität			
Breite	100 cm	120 cm	140 cm	84 cm	100 cm	120 cm	140 cm
Mtr. M	1.60	1.90	2.20	1.30	1.60	1.90	2.30
SCHIERTUCHE				SEGEL-LEINEN			
einfarbig, besonders starkfäd. Qual.				einfarbig und starkfädige Qualität			
Breite	100 cm	120 cm	140 cm	84 cm	100 cm	114 cm	120 cm
Mtr. M	2.20	2.60	3.—	1.15	1.25	1.50	1.60
Breite	160 cm	180 cm	200 cm	140 cm	160 cm	180 cm	200 cm
Mtr. M	3.50	4.—	4.50	1.90	2.20	2.50	2.80

Garten-Tischdecken
künstler. Entwürfe
Leinen — Kissen

Anfertigung u. Auf-machen von Marki-sen in sachgemäßer Ausführung durch eigene Tapezierer :: Werkstätte i. Hause

Kokos-Läufer
Kokos-Teppiche
Kokos-Matten

RENNER

DRESDEN ALTMARKT



12 Kabinett-Photographien

von **3 Mark**

Richard Jähniq

Nur Marienstrasse 12
im Hause von **Weigel & Zsch.**

Postkarten

mit eigener Photographie,
4 Stüd 1.— Mtr.
6 Stüd 1.35 Mtr.
12 Stüd 1.80 Mtr.

Briefmarken-Bilder.

Vergrosserungen nach jedem auch noch so ver-bildnetem Bilde.

Wer diese Annonce bei der Aufnahme abgibt, erhält ein Bild

gratis.

Geheime Männer- u. Frauenleid., Geschlechtskr., Nussküste, Geschwüre, Drüsen u. dgl. Wichtige, heilungbringend (früh) tätige bei Gene-ralarzt Dr. A., **Berofstraße 61, 1.** (nahe Carolahaus). Sprech-zeit 9—4, abds. 6—8, Sonntags 9—3. **20jährige Erfahrung.** 8

Beweis-Material f. Ehescheidungs- Alimenter-, Straf- u. andere Prozesse beschafft
P. Graf, Leipzig, Dresdner Str. 51 (9—1, 4—6). Tel. 19672.

Seite 13 „Dresdner Nachrichten“ Seite 13
Sonntags, 4. Mai 1911 Nr. 123



Max Blachstein, Wilsdruffer Strasse Nr. 18,
direkt neben Café Beyer.

Kostüme

für Frühjahr und Sommer, das praktischste und momentan begehrteste Kleidungsstück, sind in den herrlichsten Ausführungen und grossartiger Auswahl von neuem eingetroffen und werden zu nachstehenden Preisen verkauft.

Serie I **22⁵⁰**

reg. Wert 35-50 Mk.

Serie II **35**

reg. Wert 50-70 Mk.

Serie III **48⁵⁰**

reg. Wert 75-100 Mk.

Trotz dieser beinahe unglaublichen Preiswürdigkeit sind diese Kostüme aus den besten Stoffen, wie grauen Kammgarnstoffen (hochmodern und beliebt), prima Kammgarn-Cheviot, prima Tuchen in schwarz und blau gefertigt und sowohl in einfacher Tailor made- als auch in reich mit Seide und Tresse garnierter Machart in allen Grössen und Weiten vertreten.

Ein Posten hochelegante Batist-Kleider, Prinzess-Fasson, mit Handstick, halbfrei,

24⁰⁰

reg. Wert bis 45 Mk.

Ein Posten elegante Leinen-Kostüme, weiss und bastfarbig, mit reicher Kurbelstickerei,

22⁵⁰

reg. Wert bis 50 Mk.



Von Freitag den 5. d. M. ab stelle wieder eine große Auswahl von ca. 50 Stück

schweres, vorzügliches Milchvieh,

hochtragend und fruchtmelkend, sowie original ostfriesische Zuchtbullen u. Jungvieh zu billigsten Zeitpreisen bei mir zum Verkauf.

Gainsberg.

E. Kästner.

Zwei Pferde,

6-7 Jahr, gesund, fehlerfrei, für schweren Zug passend, zu kaufen gesucht. Preis, Alter u. Name unter E. 918 an Daasenstein & Vogler, Dresden, erbeten.

Reit- und Wagenpferd, engl. Stute,

7jähr., 170 groß, schwarzbraun, hübsch, mit voll. Gär. zu verk. Pirnaische Straße 55.

Arbeitspferd.

Gr. 200-300 M. Off. erb. hier, Gärtneri, Bodenbacher Str. 141.

Reit- u. Wagenpferd verkäuflich,

offhörig, gesund u. fromm, für Zasaner geeignet. Off. erb. u. R. P. 100 an die Geschäftst. des „Rosener Anzeigers“, Rosfen.

Br. Wallach,

172 h., jugelt, langschw., vorwärts zu verk. Tharandter Str. 26, Fouragehandlung.

Engl. Bulldogge

mit Stammbaum zu verkaufen. Klotzsche, Hauptstr. 87.

Dobermannpincher,

echte Rasse, in gute Hände zu verk. S. d., Katzer Str. 120, 2.

50 Wagen,

als: hocheleg. Landauer, Landauer, Coupé, Jagdwagen in echt Holzbaum, verstellbar, Halbhaufen, Park, Pump, Aufschiebewagen, Logeart, Big, Doppelreimer, Wiesloch, Breal etc., sowie 25 Kutschgeschirre, 1- u. 2spännig, Brustblatt, Radriete, bill. u. Berl.

R. Teichmann,

Freiberger Straße 14.

Kinderwagen

neuem bill., gr. Auswahl, Fabrik Freiberger Platz 10.

Den Kampf gegen Motten

führt man viel sicherer als mit Kampfer und Naphthalin mit

Klepperbeins



Das mit Klepperbein gefüllte

Die Motten bleiben den Pelzen, Kleidern, Möbeln usw. fern und die schon eingenistet werden umschlar getötet. Kein übler Geruch, absolute Unschädlichkeit auch für die kostbarsten Stoffe.

C. G. Klepperbein

In Dresden, u. Frauenstr. 9, geg. 1707.



Strandzelle! Markisen! Zelte!

Fenster vorhänge, Markisenstoffe.

Paul Binnwald

(Königl. Hoflieferant), Kaiserstraße, Ecke Lohsestr., Fernnr. 4083.

Niedemanns



Bernsteinfussbodenlackfarbe

GOLDENE MEDAILLEN PARIS 1900 ST. LOUIS 1904

Vorrätig in den Drogen- u. Farbenhandlungen.



Gartenschlauch 1a Schlauch - Wagen Strahlrohre - Brausen

Hähne Versdrehungen

Knoke & Dressler

Dresden-Filstadt König Johann-Straße Ecke Pirnaischer Platz

Eisschränke, Pelzkapseln, Rollschutzwände, Gartenmöbel, Gartenschläuche,

in reich. Auswahl, herz. preisw.

Otto Graichen

Trumpeterstr. 15 (Centr.-Th.-P.)

1400 Stühle,

mod. Muster in Buchbaum, Eiche, Leder und Rohr, mögl. ausverf. werden zu jedem nur annehmbaren Preis bedeutend unt. Wert.

Vönnischplatz 22, im Laden.

Krankenfahrräder,

aus leihweise, Freiberger Platz 19

1 Piano, 350 M., zu verkaufen

Streu- u. Holzhandlung, Frauenstr. 9, 3.

Haar-

Einkauf und Verarbeitung. Haarmanufaktur Frau Emma Schanke, Schloßstraße 19, 1.

Mod. Sommergarderobe,

eleg. Toilet. f. Hochzeiten, Theater etc., schide Reiz, Blumen, Prunkst., nur v. Gerichten wenig getr., verkauft Käster, Dresden, Rathh. Str. 66, 1. Abänderung dazuläßt.

Heinrich Krompholz

Dresden, Bambergstr. 4 Wellpapier, Wellpappen- und Kartonnagen-Fabrik

Direkte Bezugsquelle von Wellpappe in Rollen, Bogen und Kartonnagen in bester Qualität.

Konzert-Piano,

Flügelton, Prachtinstrument, tadellos, fast neu, unt. Garantie, felsen bill. für ca. die Hälfte des Neupreises zu verkaufen. Neuh. äuss. Gelegenheit! E. Hoffmann, Amalienstr. 9, 1.

Büchertl. ca. 50 Rannen hochfeine

Tafelbutter

in 1/2-Pfund-Stückchen gefornit, hat noch eine Wollerei an pünktlichen Abnehmer abzugeben. Offerten erbeten unter L. 924 Daasenstein & Vogler Dresden.

Federbetten faust fest

Reinigung Amalienstr. 12.

Abbruch!

aller Art, Türen, Fenster, Kastenfenster etc. Gartengeländer u. Tore. eif. Wendeltrepp., Schaufelst.

Gartenfiguren,

Glaswände, Verchlänge, Tafelbänke, eis. Ofen, Herde u. v. a. mehr am billigst. Kleine blaueische Waage 33 bei W. Hänel, Fernnr. 6743.

Gesucht

Kronenmyrte,

feinblättrig, mit Hübel, annähernd 2,50 m hoch.

2 Kugellorbeeren,

Kronendurchmesser ca. 1,50 m, mit feinstem Hübel. Off. u. B. 2115 Annoncenannahme Werderstr. 8.

+Damen+

wollen sich in allen

bügien. Angelegenheiten vertrauensvoll an

Frau Hellmold,

Dr. M., jetzt Rammelsbergstr. 3, 1. wenden. Auch Sonntags.

Ein herrlicher, echt deutscher, milder

Natur-Rotwein: St. Laurent, Fl. nur 2.00, ab 10 L u. 13 Fl. für 12! Karl Bahmann, Viktoriast. 26.

Kranke Frauen.

Verlag, Zeitung, Anzeigen, Prospekt, Magendr., Stuhl verstopf., Kopf-, Kreis-, Seiten schmerz, Auswurf usw. behandelt

Elsa Fischer,

Natur-Heilung, Ferdinandstr. 18. Sprechzeit: 9-11, 2-4 Uhr. Sonntags 9-11 Uhr.

Pianos, auch gepielte, auch Teilsabla.

A. 250, 400-1200. Schütze, Johannesstr. 12.

Weg. Umzug ist sehr billig

Salon-Piano,

echt, Prachtstück, in Bräunh. zu verk. Felsb. Str. 19, bart. rechte Tür. 8.

Nach neues vorzügl. Piano,

2 Hauptgewinn, sofort billig zu verk. Felsb. Str. 4, 2. u.

Kranken-Fahrräder

(auch leihweise) Tharandter Straße 20. Verkauf 8-12 u. 2-6 Uhr.

PHOENIX Nähmaschinen
für den Erwerb
Kurbelstid., Anopflöcher, Hochbaum, Fellen, Strohhut-, Sattler-, Schuhmacher- und noch andere Spezialmaschinen.
Verlang. Sie u. Besuch. Schmelzer, Ziegelstrasse 16/10.

Waschmaschinen

mit drehbar gelagert. Wasch- arm u. jeanal. Gardinen- wäscher. Hübelbetrieben an Leistung u. Haltbarkeit. Hübel ganz aus Eisen. A. 37, - A. 48,00, - A. 52,00.

Bestenfalls
bester für billige, weiche.
Gebr. Giesse,
Dresden-Vl., Am Markt 7.

Franklinisation

(Elektr. Rosendouche) gegen Kopfschmerzen, Nervenschwäche etc.

Beratungen u. Beratungen finden in der Anstalt nicht statt, sondern bleiben dem Arzt überlassen.

Elektr. Badeanstalt,

Gr. Rößnergasse 2.

**Metzler's
Kameelhaardecken
sind die besten!**

W. Metzler
Altmarkt 9

Schlaf-Decken

in einfarbig und gemustert,
in allen Größen.

Wolle von A 2,50 bis A 32,00
Seide von A 5,00 bis A 15,00
Baumwolle von A 1,50 bis A 5,00



Stepp-Decken

in allen Ausführungen und Größen,
von A 4,00 bis A 43,50.

Daunen-Decken

von A 27,50 bis A 62,00.

Bitte illustrierte Preisliste verlangen.

Lieferant für Krankenhäuser, Sanatorien, Hotels, Pensionen etc.

Offene Stellen.

Jüng. Hausbursche
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Weinstuben Taberna,
Moritzstrasse 5.

**Geprüfter
Zeichenlehrer**
für Fortbildungsschule, sowie ein
Lehrer für Stenographie sofort
gesucht. Kolonnenstr. 30.
H. Metzler J. Leubner.

Tücht. Friseurgehilfe
19-23 J. alt, Lohn pr. W. 8 bis
9 W. bei freier St. u. W. bef.
ed. wdt. ge. K. Brückner,
Buchholz i. Sa.

Chauffeur
für 20 PS. Rex-Simplex, fester
Fahrer, für 1. Juni gesucht. Off.
mit Zeugnisabschrift und Gehalts-
Anspr. einbl. Rost u. Logis an
K. Brückner, Buchholz i. Sa.

**Länder, Siederer, Sattler
und Hilfsarbeiter.**
die bereits bei Nacht u. Schul-
Tischarbeit beschäftigt waren,
werden aufgenommen bei
Stedry & Co.,
Prag, Elisabethstraße Nr. 6,
Wag. Fahrrad- u. Metallfabrik.

Schlosser.
Der für den Posten eines Maschi-
nisten sich interessiert, alsbald für
Tresden gesucht. Nur besonnene
Präsenzen wollen sich melden u.
Z. T. 105 "Invalidentand"
Tresden.

Fuhrleute,
gewissenhaft u. zuverlässig in d.
Arbeit, von Tresden abh. ge-
sucht. Off. u. Z. 8. 191 an
"Invalidentand" Tresden.

**Vertreter
für Blusen,**
gut eingeführt, wird v. Leistungs-
fähigen Berliner Fabric für
Tresden gegen hohe Provision
sofort gesucht. Offerten erbeten
u. V. E. 5109 durch Rudolf
Wolke, Berlin, Köpenickerstr. 66.

**Sehr hohe Vergüt. stellen
Wir sofort Herren an 3-
Takt u. Ogar, a. Wite u.
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

**Gesucht wird per 1. Juli od. auch
früher für Villenhaushalt in
Chemnitz ein verheirateter**

**Chauffeur-
Diener.**

Derselbe muß durchaus sicher
im Fahren, willig und gewandt
im Hausarbeit sein. Offerten u.
Zeugnisabschriften, Lebenslauf u.
Gehaltsansprüche bei freier Woh-
nung und Kleidung u. V. 943 an
Gassner & Vogler,
Chemnitz.

**Eine bekannte Köche d. Tresden
wünscht ihren Brotverdienst
anderwärts zu vergeben u. sucht
dafür einen fleißigen, soliden,
etwas launionsfähigen**

Mann.
Off. u. N. C. 259 Exp. d. Bl.

Für mein Rehl- und Automobilgeschäft suche ich per 1. Juli c. einen mit Buchhaltung und Korrespondenz gut vertrauten und selbständig arbeitenden

Kaufmann

nicht unter 25 Jahren in dauernde Stellung.
Rob. Emil Neumann, Zittau, Frauentorstrasse 7.

Chromolithographen

für kleine, peinliche Federarbeiten gesucht.
**Aktiengesellschaft für Kunstdruck,
Niedersedlitz b. Dresden.**

Lehrburschen

5 Mt. dem Kollegen, der mit
sofort oder bis 15. Mai einen
ordentlichen, brauchbaren
verschafft. 1 Jahr Lehrzeit, 210 M.
Lohn, gute Behandlung. Angebote
an Oberbürgermeister **Hilde**, Vor-
werk **Wassner** b. Waldheim.
Aussehenfrei, Gegend
Bedingung.

**Fräulein
oder Frau,**

streng solid, an ein Kästchen der
Kaufmannschaft gesucht. 200
Marken erforderlich. Vorzustellen
Donnerstag abend 6-7 Uhr
Lüttichaustr. 20, 1. Stock.

Junges, kräftiges Mädchen

zum Putzen u. Kochen in der
Molkereiwirtschaft u. Gehilfen-
schaft, als

Wirtschaftlerin

gut Königstreu,
Streu bei Zwickau i. Sa.
**Z verlässige
Krankenschwester
gesucht.**

**Wirtschafts-
Mädchen**

wird zur Unterstützung der Haus-
frau auf ein mittleres Landgut
zum 15. Mai oder 1. Juni ge-
sucht. Familienanschluss. Off.
u. A. W. 1001 Lagernd Haupt-
postamt **Riesa.**

**Tüchtige
Maschinenschreiberin**

zum sofortigen Eintritt gesucht,
ev. mit Sprachkenntnissen.
**M. & R. Zorber,
Große Plauentische Str. 21.**

Vogt od. Wirtschaftler.

zum 1. Juli c. suche für Ritter-
gut bei Rammeln i. Sa. selbst-
tätigen, unverheirateten
Off. u. F. 4374 Exp. d. Bl.

Wirtschaftlerin,

nicht unter 20 Jahre, wird für
15. Mai oder 1. Juni gesucht.
**Rittergut Robschütz
b. Wittenberg.
Elisabeth Voss.**
Suche zum 1. Juni ältere

Wirtschaftlerin,

tätig und erfahren in Molkereiwir-
tschaft u. Küche. Gehaltsanspruch
und Zeugnisabschriften baldigt
einbringen an
**Rittergut Nosswitz
bei Eißenberg i. V.**

junges Mädchen,

welches gut Zimmerputzen und
etwas plätten kann. Offert. mit
Zeugn., Bild und Gehaltsanpr.
erbeten an
**Frau Kaufmann Bester,
Dippoldiswalde.**

Für sofort oder 15. Mai suche
ein solides, tücht. Haus-
mädchen. **Emil Peter,
Zittau, Weinau-partrestaurant.**

**Gewandte junge Dame,
23-28 Jahre alt,**

mit wirklich guten Umgangsformen, fester im Ver-
kehr mit feinen Herrschaften und möglichst englisch
oder französisch sprechend (nicht Schwanger), kann
sich in einem und feinem, meistens von Dame-
Kundenschaft besuchten Wollwarenwarengeschäft, durch

Ausbildung als Verkäuferin

eine Lebensstellung gründen.
Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen u. solchen
von dieser Art Gebrauche machen und Offerten mit
ausführlichen Angaben über bisherige Tätigkeit usw. unt.
N. S. 274 an die Exped. d. Bl. einbringen.

Mamsell,

vertraut mit all. landw. Arbeiten,
für mitt. Gut, Nähe Dresden, in
fräulein. Haush. mögl. sof. gesucht.
Off. u. N. O. 217 Exp. d. Bl.

Kinder mädchen

im Alter v. 15-17 Jahren auf
ein Landgut zu einem zweij. R.
v. 15. Mai od. 1. Juni gef. Ben.
haben ev. händl. Arb. mit aus-
zuführen. Werte Off. mit Geh-
Anspr. u. N. 4353 Exp. d. Bl.

Wirtschaftlerin.

nicht unter 40 Jahren, f. frauen-
loren Haushaltung sofort gesucht.
Gehalt 400-450 M. Stellung
leicht und angenehm. Zeugnis-
abschriften einbringen an
**Outsverwaltung Neubirchen
bei Chemnitz.**

**Gewandtes, besseres
Hausmädchen,**

nicht unter 20 Jahre, wech. selb-
ständig gut kocht, zu einzelner
Herrsch. für den 15.5. od. 1.6.
bei gutem Lohn gesucht. Zu
meld. bis 6 Uhr Reinfuhrstr. 4, 3. Et.,
am Fürst wlog.

**Tüchtige
Maschinenschreiberin**

zum sofortigen Eintritt gesucht,
ev. mit Sprachkenntnissen.
**M. & R. Zorber,
Große Plauentische Str. 21.**

Vogt od. Wirtschaftler.

zum 1. Juli c. suche für Ritter-
gut bei Rammeln i. Sa. selbst-
tätigen, unverheirateten
Off. u. F. 4374 Exp. d. Bl.

Wirtschaftlerin,

nicht unter 20 Jahre, wird für
15. Mai oder 1. Juni gesucht.
**Rittergut Robschütz
b. Wittenberg.
Elisabeth Voss.**
Suche zum 1. Juni ältere

Wirtschaftlerin,

tätig und erfahren in Molkereiwir-
tschaft u. Küche. Gehaltsanspruch
und Zeugnisabschriften baldigt
einbringen an
**Rittergut Nosswitz
bei Eißenberg i. V.**

junges Mädchen,

welches gut Zimmerputzen und
etwas plätten kann. Offert. mit
Zeugn., Bild und Gehaltsanpr.
erbeten an
**Frau Kaufmann Bester,
Dippoldiswalde.**

Für sofort oder 15. Mai suche
ein solides, tücht. Haus-
mädchen. **Emil Peter,
Zittau, Weinau-partrestaurant.**

Ein größeres Fuhrweien in Baugen sucht zum so-
fortigen Eintritt einen tüchtigen, jüngeren

Verwalter,

welcher die Geschäfte zu beaufsichtigen hat u. in schrift-
lichen Arbeiten bewandert ist. Gest. Offerten u. A. 1029
postlagernd Bautzen.

**Junger
Schreiber**

im Alter von nicht über 18 Jahr,
für leichte Kontorarbeiten per
1. Juni gesucht.
**Carl Thomass,
Dresden A., Rabrittsstr. 1.**

1 junger Expedient

per sofort od. später. Offert. mit
Gehaltsanpr. unt. N. M. 114 an
Gassner & Vogler, Baugen

**Buchhalter oder
Kontoristin,**

sicher im Rechnen, firm in einf.
Buchführung, manuer Handschrift,
anz. leiblich. Arbeiten gewohnt,
sucht per 15. Mai für dauernde
Stellung **Rich. Lindner,
Eisenhandl., Köhlerstraße 6a,
Semenzberg mögl. mit Bild, Zeug-
nissen u. Gehaltsanpr., ev. Vor-
stellung bis 6. Mai erbeten.**

**Verwalter-
Gesuch.**

Suche für mein 500 Morgen
großes Gut in der Nähe Trebi-
ten für 1. Juni d. J. einen
soliden, jungen Verwalter aus
einer Familie. Gehalt nach
Lebenschalt. Werte Angebote
u. E. F. 100 postl. **Brand
bei Freyberg.**

Verwalter,

nicht unter 20 Jahre alt. Off.
mit Gehaltsansprüchen erbeten
**Willy Georgi,
Rittergut Flössberg
b. Kaufal.**
Mögl. verheirateter

Schweizer

zum 1. Juli gefu it. 19 Milch-
fische, etwas Jungvieh und 12
Schweine. Frau muß in der
Landwirtschaft mit helfen. Lang-
jährige Zeugnisse in Abschrift,
Lohnanspruch unt. **B. 1365
in die Exped. d. Bl. erbeten.**

Schweizer

zum 1. Juli gefu it. 19 Milch-
fische, etwas Jungvieh und 12
Schweine. Frau muß in der
Landwirtschaft mit helfen. Lang-
jährige Zeugnisse in Abschrift,
Lohnanspruch unt. **B. 1365
in die Exped. d. Bl. erbeten.**

St. Flame-Magazinetur

1. bestehe-nde vornehme Sache
gegen hohe Provision gesucht.
Off. u. N. O. 272 Exp. d. Bl.

**Oberschweizer-
Gesuch.**

Suche per 1. Juni einen ver-
heirateten Oberweizer mit Ge-
hilfen für m. Stall (35-40
Stück Großvieh, 10 Stück Jung-
vieh, 12 Mutterschweine) bei hob.
Lohn. Nur selbstgeschrieb. lang-
jährige Zeugnisse (ev. Vorstellung)
finden Berücksichtigung.
**K. F. Wussing,
Rittergut Sachsenfeld,
V. Schwarzenberg i. Erg. (Sa.).**

**Brenner-
Gesuch.**

Ein erfahrener und unver-
lässiger Brenner wird für
die kommende Campaigne
ge sucht vom
**Rittergut Goselitz
bei Ostrau.**

**Tüchtigen, verheirateten
Schweizer,**

der mit seiner Frau den Stall
besorgt, sucht zum 1. Juni
R. Neumann, Ebersdorf.
Gest. Angebote sind Zeugnis-
abschriften beizufügen.

**Hausbursche f. Sächs. Schweiz,
Oberschweizer, 1 Geh.,
Oberschweizer, ledig, 1. Juni,
Freischweizer,**

40-55 Mart, Unterschweizer,
viele Lehrburschen sucht,
Oberschweizer f. Gut an Orlitz,
2 Oberschweizer f. Insel Daro
gesucht. **Friedrich Klose, Stell-
vermittler, Dresden, Hauptstr. 13.**

**Kutscher, Diener,
Ausfahrer für Zweifels,
Gausdierer, Gausburschen,
Schweizer, Großknecht,
Vandarbeter, Mittelknecht,
Hausmädchen, Magde,
Stützen aufs Land sucht
Otto Luther, St. Vermittler,
Dresden, Wettinerstr. 24. 1.**

Seite 17 "Tresdener Nachrichten" Seite 17
Samstag, 4. Mai 1911 Nr. 123

Ich habe Dich wieder.
Roman von Reinhold Gehlhar.

(18. Fortsetzung.)

„Wie sollte ich!“ sagte er treuerherzig.
Er hob sein Glas. Sie trank zu dem ihrigen.
„D. Fräulein Ella, eben haben Sie Salz verschüttet, das bedeutet Tränen.“
„So—o! Streuen wir Pfeffer dazu, dann sind es Freudentränen!“
„Also: daß wir uns nicht vergessen! Und auf Wiedersehen!“
Sie schlug den Blick mit jenem bekannten Ausdruck zu ihm auf, senkte ihn aber schnell, in gut gespielter Verwirrung, als sie sein Auge warm und voll auf sich gerichtet sah.
„Also, daß wir uns nie vergessen! Und auf baldiges Wiedersehen!“ lispelte sie verschämt. — Die Gläser klangen aneinander.
„D.“ fuhr sie in alter Lebhaftigkeit auf, „eben habe ich eine Mandarine gefunden mit zwei Kernen. Wollen Sie — wir essen Bitterchen!“
Ihre Unterhaltung wurde mit großer Teilnahme von den beiden gegenüber sitzenden alten Damen beobachtet.
„Nicht wahr, meine liebe Frau Hartung, welch ein nettes Paar — unsere Kinder!“
Frau Hartung nickte bedächtig.
„Sie schienen sich gut zu verstehen — vielleicht verständigen Sie sich heute. Ich sage Ihnen, als Frau meines Mannes kann ich es Ihnen auch in seinem Namen verschaffen, wie lieb wir Ihren Anton haben. Ein so reizender Mensch! Sehen Sie nur, die beiden sind ganz vertraut miteinander. Wirklich ein nettes Paar!“
„Es ist auch mein Wunsch, Frau Bürgermeister.“
„D. Sie einzige beste Frau Hartung! — Sagen Sie mal,“ unterbrach sie sich plötzlich, „haben Sie's schon gehört von Klara Brunk? Sie ist ja ganz heruntergekommen, man hat sie gesehen mit Herren untergebracht und —“
Ein plötzlicher Schreck erfaßte die alte Frau. Schnell gefaßt, wehrte sie weitere Neuigkeiten ab.
„Lassen Sie diese Erinnerungen, Frau Bürgermeister. Lassen wir es begraben sein. Mein Sohn denkt auch nicht mehr daran.“
„Sie haben recht, lassen wir das. Streuen wir uns der Gegenwart, freuen wir uns der Zukunft unserer Kinder.“
„Gott gebe, daß sie glücklich werden.“
Dabei glättete sie ihre Serviette und faltete sie zusammen.
„Aber Frau Bürgermeister, Ihre Serviette liegt unter Ihren Füßen! Und Ihr Stuhl steht ja auf meinem Kleide! Auf meinem seidenen Kleide! Ach hab' mir's färben lassen — es ist mein Brautkleid!“
Die Tafel war aufgehoben. Man verteilte sich in den anliegenden Stimmern und fand in lebhafter Unterhaltung umher.
Anton machte sich von einer um ihn sich drängenden Gruppe los und wandte sich zu seiner Mutter.
„Mütterchen, Du siehst abgesehen aus. Möchtest Du vielleicht jetzt nach Hause?“
„Ja, Anton, das Stimmengewirr — und der Wein — ich bin ganz benommen.“
„Gut, ich bringe Dich nach Hause.“
Einige Minuten später waren sie unterwegs — Anton hatte nicht gehen können, ohne zu versprechen, wiederkommen. Schweigend gingen sie über den Markt, auf dem die Dämmerung des hereinbrechenden Abends lagerte. Beide waren in Gedanken, aber beider Gedanken beschäftigten sich mit demselben Gegenstand. Und in ihrer resoluten Weise, die stets direkt auf das Ziel losging, gab Frau Hartung ihren Gedanken Ausdruck.

Die erste Radium-Hochkapazität.
Das Radium ist in seinem Wesen noch gar nicht erkannt. Die Daten befinden sich über diesen Stoff in großer Unkenntnis, und diese Unkenntnis hat sich eine entschieden intelligente Frau zunutze gemacht, indem sie auf eine glatte und humorvolle Art das große Publikum betrog. Wie uns aus London geschrieben wird, wurde vor wenigen Tagen ein großer Schwindel auf eine mindestens eigentümliche Art aufgedeckt. Einem Tages mietete sich ein Fräulein Doktor v. Conen in London ein. Niemand wußte, woher sie kam, man hörte nur, daß sie niederländischer Abkunft sein soll und aus altadligem Geschlechte stamme. In dem Schild ihrer Wohnung befand sich das eigentümliche Wort „Radiumärztin“, wahrscheinlich die besondere Spezialität dieses Fräulein Doktors. Dieser Wunderärztin hand das Publikum zuerst ohne rechtes Verständnis gegenüber. Das Fräulein Doktor wußte seine Kuren mit dem Schein einer geheimnisvollen Wissenschaftlichkeit zu umgeben, und es fanden sich allmählich Patientinnen ein, die von der Unschmerzlichkeit der Kuren überzeugt waren. Fräulein Doktor, die übrigens eine äußerst elegante und vornehme Erscheinung war, erzählte, daß in Amerika Radiumfunde gemacht worden seien, und zwar auf einem Gebiete, das durch Erbschaft an sie gekommen sei. Sie gab sich als Besitzerin der größten Mengen von Radium aus; doch das Calciumpublikum verstand nichts davon und ließ sich von der Doktorin zum Narren halten. Die Kranken, die bei ihr Heilung finden wollten, wurden in ein äußerst komfortabel und schön eingerichtetes Speisezimmer geführt, und die Patientinnen wurden alsdann bestrahlt. Fräulein Doktor wußte den Kranken mit liebenswürdigem Lächeln zu versichern, daß diese Bestrahlungen alle Krankheiten zu heilen imstande seien.
Der Ruf der „Radiumärztin“ wurde immer größer, trotzdem sie für eine Behandlung je nach Aussehen des Patienten 200 Pfund nahm. Einige der Kranken fühlten eine erhebliche Besserung ihrer Leiden, und sie empfahlen das Fräulein Doktor, so viel sie konnten. Allerdings stellten sich bei einem Herrn der englischen Gesellschaft nach der Behandlung mit dem Radium erhebliche Brandwunden ein. Trotz seiner Schmerzen, die ihm diese Wunden verursachten und die entschieden größer waren, als seine rheumatischen Schmerzen, wurde er weiter bestrahlt. Bis endlich eines Tages der Hausarzt die Wunden sah und sie als ganz gewöhnliche Brandwunden erklärte. Am selben Tage erfuhr der Herr, der die Brandwunden bei der Radiumärztin davongetragen

hatte, daß seine Schwester, die auf seine Veranlassung gleichfalls bei dem Fräulein Doktor sich behandeln ließ, schwer erkrankt sei und in Lebensgefahr schwebte. Die Ursachen waren Brandwunden, die sich kein Mensch erklären konnte. Endlich, als die schwererkrankte Dame in Gegenwart ihres Bruders den Hausarzt fragte, ob diese Brandwunden durch eine Radiumbehandlung entstehen könnten, kam man dem Schwindel auf die Spur. Bei der Doktorin wurde eine Hausdurchsuchung abgehalten, die ergab, daß die schöne, junge Dame keine Medizinerin war, von der Radiumbehandlung nichts verstand, sondern — daß sie eine Modistin war, die es auf geschickte Weise verstanden hat, die Leichtgläubigkeit des Publikums auszunutzen. Sie hatte sich in der Zeit, in der sie „praktizierte“, das hübsche Vermögen von 50000 Pfund geparkt. Als die Polizei nach der Hausdurchsuchung kam, um sie zu verhaften, war die Radiumärztin über alle Berge.
Zwei weibliche Uhrmachergehilfen.
Auf dem Gebiete des Handwerks ist von den Frauen ein neuer Sieg zu verzeichnen. Bis hier gab es nur männliche Uhrmacher und männliche Uhrmachergehilfen. In Szegedin in Ungarn arbeitet seit einiger Zeit der erste weibliche Uhrmachergehilfe, der eine regelrechte Prüfung abgelegt hat. Fräulein Blimar Milhofer hat dieses Verdienst, der erste weibliche Uhrmachergehilfe zu sein, für sich in Anspruch zu nehmen. Sie besuchte die Bürgerschule und trat dann in Szegedin bei der Uhrmacherfirma Brancowetter ein. Dort bestand sie ihre Hochprüfung mit Erfolg und wurde auch von der Firma angestellt. Sonderbarerweise hat man sich gegen diese Frau, die wieder einen neuen Erwerbsweg für die arbeitenden Frauen erobert hat, gar nicht feindlich gezeigt. Auch in Budapest ist bereits ein weiblicher Uhrmachergehilfe angestellt, Fräulein Erzi Mulla, die bei ihrem Vater in die Lehre gegangen ist und dort die Gehilfenprüfung bestanden hat. Fräulein Mulla arbeitet auch in der Werkstatt ihres Vaters. — Aus dem Gebiete der Frauenbewegung ist noch zu berichten, daß der Deutsche Frauenklub augenblicklich für den Beginn des Jahres 1912 eine Ausstellung plant, die unter der Mägag: „Die Frau in Haus und Beruf“ stehen soll. Alles, was die Frau im häuslichen Berufe, in der Kunst, Wissenschaft, im Kunstgewerbe, in der sozialen Arbeit, sowie im Sport, auf der Reise, im Ausleben jemals Hervorragendes geleistet hat, wird in dieser Ausstellung veranschaulicht werden. Deswegen wird die Deutsche im Ausland, die Ausländerin in Deutschland in dieser Ausstellung zur Sprache kommen.



NESTOR GIANACCHIS
CIGARETTEN No. 23 nur 3 Pf. 6
No. 22 nur 3 1/2 Pf. 6
No. 21 nur 4 Pf. 6
No. 15 nur 5 Pf. 6
No. 5 mit Gold nur 5 Pf. 6

Linoleum

Besonders günstige Gelegenheit,
erstklassige Fabrikate zu sehr billigen Preisen zu erwerben; zum Verkauf gelangen gute Parkett-, Perser und moderne Kleinmuster, zum Teil mit kleinen Fehlern.

Für Landhäuser und Veranden:
Japanmatten, Cocostäuffer, Markisenstoffe, Waschbare Bezugstoffe für Kissen und Gartenmöbel, Garten-Tischdecken.

Fahnenstoffe und fertige Fahnen.

Inlaid-Linoleum
200 cm Breite

22 mm stark regulärer Listenpreis 9,50 Meter 5,85 nur 7,00—0,25 5,8	3,3 mm stark regulärer Listenpreis 12,50 Meter 7,00 nur 8,75 7,8
--	---

Inlaid-Läufer
durchgemustert

68 cm Breite regulärer Listenpreis 2,85 Meter 1,60 nur 2,30 1,8	100 cm Breite regulärer Listenpreis 4,20 Meter 2,10 nur 3,10 2,8
--	---

Inlaid-Teppiche

Größe 150 x 200 cm Listenpreis 17,50 nur 14,00 9,8	Größe 200 x 250 cm Listenpreis 29,50 nur 25,00 16,8
Größe 200 x 300 cm Listenpreis 35,00 nur 28,00 19,8	Größe 300 x 400 cm Listenpreis 70,00 nur 58,00 42,8

Druck-Linoleum, 200 cm Breite, Parkett- u. andere Muster, Meter nur **3¹⁰** 8

Linoleum-Bohner-Wachs, | Linoleum-Reinigungs-Pulver, | Linoleum-Seife und Bohner-Tücher,
1/4 Kilo 50 ¢ 1/2 Kilo 1,— | 1/2 Kilo 80 ¢ 1 Kilo 1,30 | Stück 45 ¢ Fries St. 85 ¢

Robert
Postplatz

Bernhardt

„Geh, Anton, und halte um sie an, Du wirst keinen Nord kriegen!“
 „Mutter!“ Es klang wie Bitte und Vorwurf.
 „Ja, Junge, ich meine es im Ernst und wolle schon lange mal mit Dir reden. Das geht so nicht los, Du verführerisch wie mehr und mehr. Ich kann es nicht mehr mit ansehen. Verlobe Dich! So hast Du allen dummen und allen unnützen Gedanken, die etwa bei Dir zum Versuch kommen, einen Niegel vorzuziehen!“

Er schwieg.
 „Und, Anton, die Ella ist ein Mädchen für Dich. Immer heiter und tüchtig — die wird Dich schon wieder auftragen! Und wirtschaften kann sie! Das ist die reine Freude! Solche Frau, die auf Dich paßt, brauchst Du! Ein praktisches Mädchen ist sie, sag' ich Dir! Die Morgenschuhe, die sie Dir zu heute gestickt hat, die sind ein Prachtstück! Man sagt zwar, der Bräutigam läuft weg, wenn die Braut ihm Schuhe schenkt. Aber das ist ja Unsinn. Ich sage Dir, die paßt für Dich. Dazu hat sie ein paar Groschen Geld und ein gutes Herz ist sie obendrein. Weist Du, ich habe sie beobachtet — die paßt für Dich. Verlobe Dich!“

„Weinst Du?“ fragte er langsam.
 „Ja, Anton. Das Mädchen ist ja ganz vernarrt in Dich. Mit der wirst Du's gut haben! Du mußt, Anton. Es gibt die größte Klatscherei sonst!“

„Ruf ich?“
 „Ja, ja. Wie lange soll das arme Ding noch warten? Oder wie lange willst Du warten? Für die großhaderlichen Frauenzimmer als Schwiegermutter dank' ich. Es ist Zeit mit Dir, Anton. Auch ich werd' schon schwach. Und mit Wirtschaftsamamsells ist das der reine Jammer. Wenn der liebe Gott ein Haus gebaut hat, soll sich eine Hausfrau suchen! Sonst ist's nichts richtiges mit dem ganzen Dand! Ella ist die beste Frau für Dich.“

Sie waren vor ihrem Häuschen angelangt.
 „So, Anton, nun geh' zurück und sprich mit ihr.“
 „Heute — schon legt?“
 „Weich. Auf kurzen Beinen soll man nicht raufen.“
 „Wenn Du meinst —“

„Ja, Anton, und wenn Du heute wiederkommst — bring' sie und die Eltern nur gleich mit. Ich werd' ein paar Waffeln backen.“

Die Mutter trat in das Haus. Anton aber blieb noch lange sinnend stehen. Er sogerte zurückzutreten und konnte zu seinem Entschluß kommen.

Hatte die Mutter recht?
 Gewiß, sie meinte es gut — so treu und gut mit ihm, wie keine andere Seele mehr auf der Welt. Sie lachte freilich nach ihrer praktischen Art die Ehe ein wenig zu sehr von der praktischen Seite auf. Nicht mit einem Wort hatte sie darnach gefragt, ob er das Mädchen, das er heiraten sollte, auch liebte!
 Oder glaubte sie es doch und setzte es als selbstverständlich voraus?
 Und Ella? Meinte er sie?

Er hatte sie gern. Ihr heiteres Geplauder hatte ihn manchmal zerstreut, ihre lebhaften Art hatte ihn oft aus seinen trüben Grübeleien herausgerissen, er hatte manchmal das Bedürfnis nach ihrer Unterhaltung empfunden — aber Liebe? — Um seine Lippen ludte ein bitteres Lächeln.

Vielleicht hatte die Mutter doch recht, daß sie nicht darnach fragte. Wozu das Herz, das richtige Herz nach seinem Richterpruch fragen?
 War das Herz die höchste Instanz? Sollte sein Urtheilspruch allein des Menschen Tun und Lassen regeln?
 Aber jene — jene andere!

Er wendete sich kurz, als könnte er damit einen Gedanken von sich abwehren, der sich ihm aufdrängte.
 „Verlobe Dich! So hast Du allen dummen Zeug und allen dummen Gedanken, die etwa bei Dir zum Versuch kommen wollen, einen Niegel vorgeschoben!“

„Ja, die dummen Gedanken! Sie hatten ihn krank und elend gemacht. — Vonglam atig er zurück. Er fühlte sich auf einmal müde zum Umsinken, kaum legte er einen Fuß vor den andern.“

„Verlobe Dich! Das ist die beste Arznei!“
 Ja, er wollte wieder gesund sein.
 Energetischer schritt er aus.
 „Ella ist die beste Frau für Dich!“

Gewiß, die Mutter, die es so treu meinte, wird schon recht haben — was sollte er noch wählen und prüfen! —
 Freilich, seine gerade hatte sie ihm nicht gefallen — — ihre Lebhaftigkeit hatte ihm wie Aufdringlichkeit ausgesehen — — aber es hatte wohl an ihm gelegen, er war zerstreut und abgelenkt gewesen. —

Die Mutter wird schon recht haben.
 Die Mutter sagt, sie ist die Rechte.
 Und die Mutter braucht eine Hilfe in der Wirtschaft.
 Necht — er lächelte bitter — legt wollte er sich eine Wirtschaftlerin erheiraten!
 „Dane — andere — er dachte den Gedanken nicht aus.“
 „Du mußt. Es gibt die größte Klatscherei sonst.“ Um alles in der Welt nur keine Klatscherei — kein Gerede.
 Wie damals, alle die neugierigen Fragen und fragenden Blicke — um alles in der Welt nicht!

Er stand vor dem Waffenhause.
 „Zel's denn. Die Mutter wartet mit Waffeln.“
 Er trat in den Vorraum. Das Licht blendete ihn einen Moment. Er atmete schwer, wie in einem beklemmenden Traum befangen. Aus dem anderen Saal her tönte ihm ein verworrenes, lautes Stimmengewirr entgegen. Er trat ein.
 Pflöcht, als man ihn bemerkte, verstummte das Gespräch.
 Verwundert schaute er auf und sah eigentümlich lächelnde Blicke auf sich gerichtet. Was bedeutete das?

Hier war etwas geschehen, oder ging etwas vor sich, was mit seiner Person in irgend einer und nicht sehr schmeichelhaften Beziehung stehen mußte.
 Schon wollte er selbst um Aufklärung bitten, als der Postmeister sich von einer Gruppe von Herren löste und auf ihn zu kam. Er hatte ein Zeitungsblatt in der Hand.
 „Hier Hartung,“ sagte er, mit dem Finger drohend. „Was sind das für Geschichten!“

„Ich verstehe Sie nicht!“
 „Vor einer Weile ist das Abendblatt der Berliner . . . Zeitung gekommen, und wissen Sie, was darin steht?“

„Keine Ahnung!“
 „Nun, ich glaub' Ihnen schon — hier lesen Sie.“
 Er setzte auf eine Stille in den Familiennachrichten.
 Mit stimmenden Augen las Anton:
 „Die Verlobung unserer einzigen Tochter Ella mit dem Organisten Herrn Anton Hartung beehren sich ergebenst anzuzeigen
 Trausberg, im April 1894.“

Ottomar Brenner, Bürgermeister,
 und Frau Amalie geb. Starke.

Ella Brenner,
 Anton Hartung,
 Verlobte.

Aus Anton's Gesicht war alles Blut gewichen, das Blatt zitterte in seiner Hand, noch immer sah er starr darauf, als könnte er die Worte nicht fassen. Und doch, da stand's klar und deutlich: Ella Brenner und Anton Hartung waren Braut und Bräutigam!

Eben war er gekommen in der Absicht, sich zu verloben, nun aber — wie er auf einmal schwarz auf weiß vor sich sah — da fuhr es ihm wie ein Schreck durch alle Glieder und sein Herz erzitterte in einer geheimen Angst um etwas, was er nicht zu nennen gewohnt hatte.

„Mein lieber Hartung,“ rief ihm der Postmeister aus seinen Gedanken.
 „Ich weiß nicht, gatteln kann man wohl noch nicht. Wenigstens leuchten Vätermehrs jeden Glückwunsch ab und tun sehr böse; sie werden sich aber wohl verhalten lassen! Da hat sich jemand einen recht plumpen Saker gemacht, aber — ja, gehen Sie und sprechen Sie mit dem Madel, sie wartet natürlich darauf. Es gibt heute noch einen Verlobungspunkt! Gehen Sie, dort ist sie gerade.“

Anton sah auf. Durch die geöffnete Tür sah er an der gegenüberliegenden Wand Ella — „seine Braut“. Sie saß am Klavier, sie klapperte mehr als sie spielte, andeutungsweise und nachlässig — nur gerade erkennbar, daß die Töne zu einer Czerettenmelodie gehörten. Es berührte ihn peinlich und unangenehm, was sie spielte — jetzt in diesem Moment — und wie sie's spielte. Der Musiker in ihm wurde zum Vindologen — war sie, wie sie spielte — oberflächlich, leichtfertig? Ja, jetzt glaubte er sie erkannt zu haben — wo hatte er seine Augen gehabt, so war sie, war sie immer gewesen!

Und doch sollte er sich mit ihr verloben, war er schon so gut wie verlobt! Aber um alles in der Welt keinen Standal!

(Fortsetzung folgt.)

**CHAMPAGNE
MERCIER
ÉPERNAY**

Waffelbruch,

harunter feiner Wiener Teegebäck-Bruch, in Tüten zu 50 Pf., in wieder zu haben

Jeden Freitag

im Kontor der Wiener Waffelfabrik W. Hromadka & Jäger Nachf., Dresden-Blauen, Schmilchstraße 14 16.

Jeder Dame, welche Wert auf ihre Gesundheit, auf elegante Figur und besten Sitz ihrer Costüme legt, wird empfohlen, sich bei

Frau Cina Jähne
 Sächs. Corset-Industrie
 Dresden, Subwig Straße, 15 pt.
 Erstenhof 2, 22, 23. Güterstraße
 Jede Dame wird barmen an Unter-
 Corsets wählen lassen. Unter-
 Corset und meinen Weg Corsets
 selbst beurteilen lassen. Empfehlung
 von Damen der ersten Kreise.
 Vertreter: I. Zap. Breite von 10 Bz.
 an. Befunde kostenlos.

1000 Ztr. Hafer-Drahtpressstroh,
 2000 „ Roggen-Drahtpressstroh,
 2000 „ prima Posener Wiesenheu

officiert dreiwertig franco jeder Station
Oswald Hachenberger,
 Einsteidel bei Chemnitz. — Fernruf Nr. 25.

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Nerven- und Kopfschmerzen gebraucht man die schmerzstillenden pflanzlichen Rheumatismitzmittel, deren wirksamste Bestandteile von ersten medizinischen Ausstellungen gezeichnet und auch höchste Empfehlung werden (siehe). Schatzel & Co., Wiesenerstraße u. Brand für Dresden

Salomon's-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Saatkartoffeln

aus vollsten Waggons habe noch abzugeben: **Silesia, Ep to date, Bismarck, Wohlmann,** von besten Saatwollen äußerst billig in fremde vorkell Sortierung, desgl. jeden Vorkell **Speisekartoffeln** franco jeder Station.

Oswald Hachenberger,
 Einsteidel bei Chemnitz. — Fernruf Nr. 25.

Der beste Stiefel

ist der, der vom grossen Publikum am meisten bevorzugt wird. Die Umsätze der Marke Salamander übersteigen die aller anderen deutschen Schuhmarken.

Einheitspreis **Mk. 12.50**
 für Damen u. Herren
 Luxus-Ausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch



Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin



::: Niederlassung :::
DRESDEN
Seestraße 3.

Hygienische Bedarfs-Artikel
 Mutterspritzen
 Spülkannen, Leibbinden
 sowie sämtliche **Frauen-Artikel**
 Kataloge gratis.
R. Freisleben
 Postplatz.
 Man achte auf Firma.

Fahrräder,

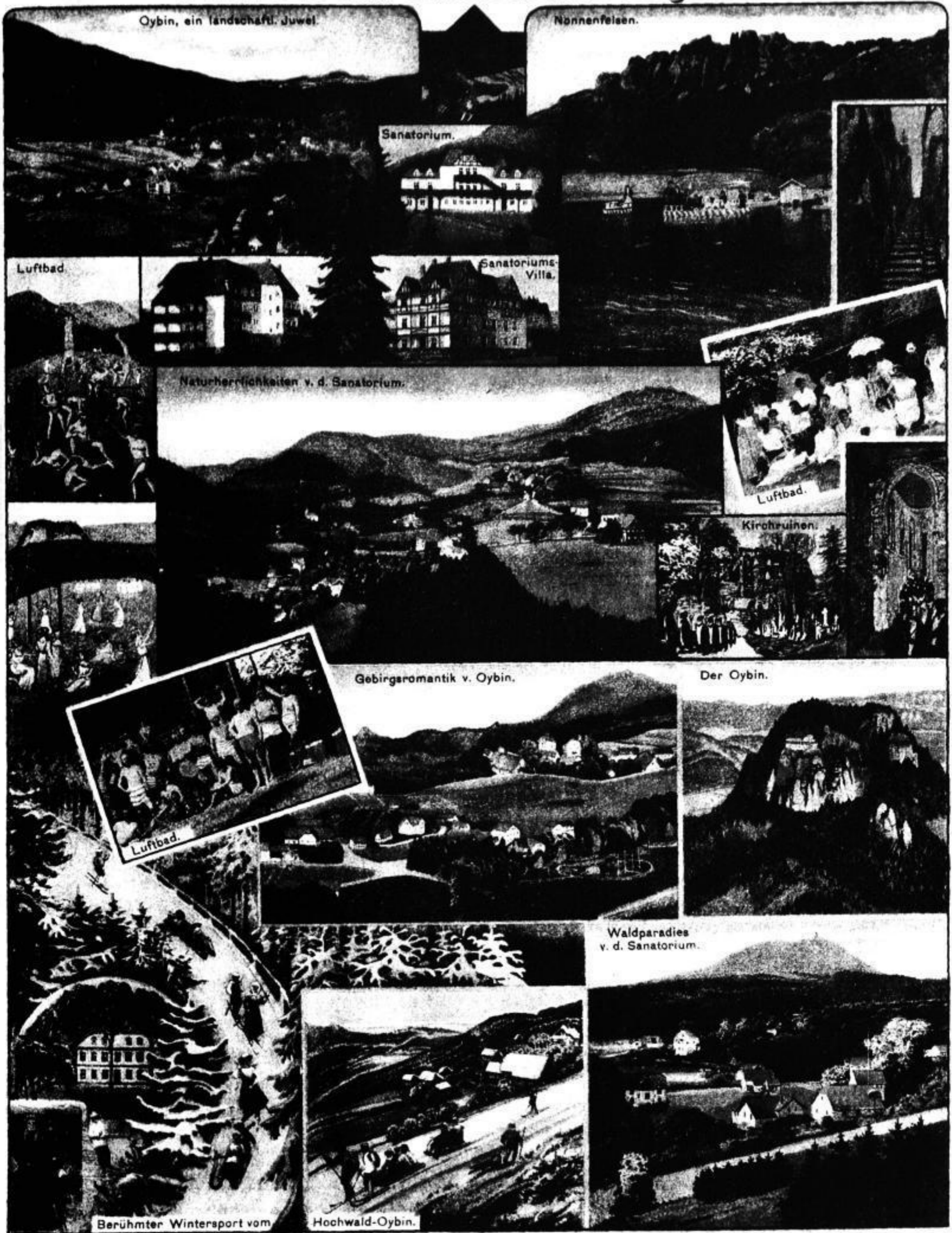
neu, 1 Jahr Garantie,
 45, 50, 60, 75 bis 150 A.
 Damenräder 55, 65 b. 165 A.
 Alleinverkauf der
 „Presto“-Fahrräder.
 Mantel, neu, 1.85, 2.25, 3.—
 m. Garant. 3.75 4.50,
 5.—, 6.— bis 11.75,
 Gebirgsreifen, 3.75, 4.50, 5.—
 5.50, 6.50, 11.75,
 Schlauche, 1.90, 2.50, 3.—,
 3.75, 4.50, 5.50,
 Cellatennen 0.75, 1.25 b. 6.50 A.
 Rechenlat. 1.25, 2 bis 10 A.
 Pedale, Paar 1.45, 1.75 b. 6.50 A.
 Luftkumpen 0.35, 0.65 b. 1.75 A.
 Luftkumpen 0.75, 1.00 b. 3.75 A.
 Gamaaschen 0.45, 0.60, 1 b. 8 A.
 Gewandtr. 0.35, 0.85 b. 3.25 A.
 Radst. 0.80, 0.75, 1 bis 5 A.
 Wettermäntel 3.85 bis 12 A.
 Ventilationen von 2.25 bis 5 A.
 Richef. Dam. Räd. 0.45 b. 3.50 A.
 Glocken 0.15, 0.30, 0.50 b. 1.50 A.
 Kutschh., Paar 0.75, 1 u. 1.25 A.
 Fahrradständer 0.40 u. 0.75 A.
 Karbid. kg 35 A.
 Freilauf-Unterrod 12 A.
Stirl, Bettinerstraße 49,
 Ziegelstraße 10.

Zofa-Ambauten v. 27 M.
 an bis zu reichst. Ausfüh.
 Tränkners Möbelhaus
 Görlitzer Straße 21/23.

Naturfreunde!
Bitte aufbewahren!
Erscheint nur einmal!

Waldsanatorium Oybin

Konzessionierte
Naturheilstalt.
Bez. Dresden.



Das Waldsanatorium Oybin inmitten eines unerschöpflichen Reichtums von Naturschönheiten.

Seit länger als 300 Jahren ist Oybin das Wanderziel tausender und aber-tausender Touristen. Alljährlich werden allein schon gegen 40000 Pflingot-ausflüger nach hier befördert. Kaiser und Könige, Fürsten, Dichter, Forscher und Gelehrte fanden hier zugestandenermaßen eine unerschöpfliche Fülle von Naturschönheiten.

Kaiser Friedrich III. bezeichnete den Oybin als „ein Wunderwerk Gottes“, Moltke als „das Schönste, was er auf seinen Reisen gesehen“, Reichspost- und Staatsminister von Stephan urteilt: „Der Oybin ist wahre Poesie“, und das Oybingedenkblatt der Gartenlaube von 1874 feiert den hiesigen Kurort als „ein landschaftliches Juwel von tiefstem Glanze“.

Wenn schon der Oybin, dieser ungeheure, bienenkorbartige Sandsteinberg, als Naturwunder und als ein Glanzpunkt echter Gebirgsromantik gilt, so muß seine Umgebung, das Zittauer Gebirge, unstreitig als das schönste deutsche Mittelgebirge bezeichnet werden.

Oybins Umgebung. Es ist unmöglich, hier auf kleinem Raum all der herrlichen romantischen Punkte, der unzähligen malerischen Szenerien zu gedenken. Der Wanderer findet 4 Wochen hindurch jeden Tag neue lohnende Spaziergänge und landschaftlich hervorragende Punkte.

Auf die allenthalben waldumschirmten Berge führen gut gangbare Wege, auch steile Pfade und mühsamste Kletterpartien. Freunden bizarrer Sandstein-gebilde bieten sich reiche Fundorte. Von Naturkräften aufgetürmt und wie durcheinander geworfen, bilden die verwitterten Sandsteinblöcke Tore und Grotten und alle möglichen Tier- und Menschengestalten. (Siehe hierüber ausführlichen illustrierten Prospekt.) Kolossale Felswände und wald-umrauschte Höhen wechseln ab mit romantischen Waldgründen und lieb-lichen Wiesentälern. Von hohen Felskämmen abgegebene Böllerschüsse wecken den Donner eines vielfachen, langanhaltenden Echos.

Hohe, wundervolle Aussichtspunkte (Töpfer, Hain, Johannisstein, Lausche 800 m, Hochwald etc.) bieten eine unvergeßliche Aussicht über ein gesegnetes Kulturland, über freundliche Dörfer und herrliche Gebirgsbildungen und über hunderte von dunklen Bergeshäuptern, deren ruinegekrönte Gipfel ein bedeutsames Wort von der Allgewalt Gottes, eine beredte Sprache von der blut- und tränenreichen Weltgeschichte reden (s. Oybinmuseum). Man ver-lange ausführlichen Prospekt.

Ein mustergültiges Gelände für Kurbedürftige.

Besser, als die Stadtluft ist bekanntlich die Landluft, wertvoller, als diese die Waldluft, am wirkungsvollsten aber, weil am intensivsten anregend, be-lebend und kräftigend, ist die Höhen- und Gebirgsluft.

In dem Gebirgskurort Oybin, und zwar in dessen vorzüglichster Lage, befindet sich das **Waldsanatorium**. Es liegt ca. 500 m hoch, direkt am Walde, durch hohe tannenumrauschte Berge vor den scharfen Ost- und Nordwinden geschützt und nach Süden frei; vor sich das wiesenreiche, von rauschenden Bächen durchkreuzte Gebirgsdörfchen Oybin. Allenthalben die unverfälschte Natur, eine herrliche Umgebung — die bekanntlich im Kranken die Freude am Dasein wieder weckt, seinen Heilwillen stärkt und fördert — entzückende Landschaften, wundervolle Fernsichten, Wiesengrün, Vogelsang, liebliches Waldleben; ringsum vorzügliche staubfreie und windstille Waldspaziergänge, groteske, immense Felspartien mit prachtvollen Aussichtspunkten.

So bietet die Naturheilanstalt eine geradezu **musterhafte Lage** und eine Um-gebung, wie sie **historischer und großartiger selten ein Kurort aufzuweisen hat.**

Daß viele Kurgäste alljährlich nach hier wiederkommen, auch wenn sie längst genesen sind, dürfte nicht zum mindesten in der oben geschilderten vor-züglichen Lage der Anstalt seine Ursache haben. Wo wäre auch ein Kurort zu finden, der eine solche **Fülle von Naturschönheiten** bei geringer An-strengung bietet, so **unvergeßliche, gesellige Ausflüge**, überhaupt so be-deutende Vorteile bei geringen Preisen ermöglicht? Kein Gebirge bietet so eng beisammen derart herrliche, romantische Punkte, so unzählige malerische Szenerien, so hohe, wundervolle, waldumschirmte Berge mit prachtvollen Aus-blicken, kurz, so viele unverfälschte Naturschönheiten. (Weiteres hierüber zu lesen im ausführlichen Prospekt.)

Vorzüge der Sanatoriumsbehandlung.

Fast jedem Stadtbewohner, besonders dem geistig angestrengt tätigen Stuben-hocker, ist es ein dringendes Bedürfnis, jährlich auf einige Wochen von seinem unnatürlichen Einerlei auszuspannen und in sonnenbestrahlten Fluren, unter grünem Waldeszelte, **am besten in der lebenspendenden Höhen- und Ge-birgsluft** bei wirkungsvollen Terrain- und Bewegungskuren Erholung und Kräftigung zu suchen. Es ist erstaunlich, welche Summe von Lebenskraft und Lebensglück solcherweise gefunden wird. Ein mehrwöchentlicher Aufent-halt in hiesiger Anstalt wird auf jeden Fall zum **Wegweiser fürs ganze Leben**, wird die **Grundlage zur Verlängerung des Lebens**.

Millionen an Vermögen aber werden nutzlos weggeworfen für unvernünftig und verkehrt gebrauchte Sommer- und Badekuren.

Aus **Mineralbädern** kehren unzählige Badegäste ungeheilt, häufig sogar mit Verschlimmerung ihres Leidens zurück, zumal ihre Lebenskraft durch länger fortgesetzte Behandlung mittels warmer Bäder und auslaugender, scharf reizender Trinkkuren oft außerordentlich geschwächt wird.

Seebäder sind für viele Leidende infolge ihres Salzgehaltes und ihrer Kälte zu erregend, zu nervenreizend, zu wärmeentziehend und können einen Blutarmer oder Nervenkranken oft noch mehr ruinieren, besonders wenn das beliebte träge Herumsitzen und die ungewohnte schwere Fett- und Fischkost eingehalten wird.

Auch **Sommerfrischler** und **Luftkurgäste** vermögen selten einen dauernden Erfolg aufzuweisen, infolge der irrtümlichen Begriffe über rationelle Ernährung und infolge der vielfach grundverkehrten Anschauungen betreffs der Schonung und Kräftigungskuren. Bei dem üblichen „gut essen und trinken“, resp. bei oder viel zu eiweißreichen, reizenden Kost und dem wochenlangen trägen Hinleben wird selten ein wirklicher Erfolg erreicht. Kaum ins Alltagsleben zurückgekehrt, **fühlen sich die meisten Sommerfrischler ebenso schwach und nervös, als zuvor.**

Hingegen kann man **wirkungsvollere Kuren** und möglichst dauernde Er-folge erwarten in einem musterhaft gelegenen Sanatorium, in welchem die Gäste unter ständiger Aufsicht stehen und das mit Intelligenz und auf-opfernder Sorgfalt geleitet wird.

Da werden die Kurgäste in verständnisvoller und ausführlicher Weise beraten, die Krankheitsursachen, der Zustand der Organe und der Lebens-kraft werden sorgfältig festgestellt, die Verordnungen **aufs Genueste ab-gewägt**, alle Behandlungen mild begonnen und allmählich gesteigert. Die-selben sind infolgedessen meist wohltuend und äußerst individuell.

Es sind dies **Vorzüge, die nicht hoch genug anzuschlagen sind**, und sollten besonders Nervenkranken sehr Bedacht darauf nehmen. (Man ver-lange ausführlichen Prospekt.)

Besondere Wirkung der physik. diät. Kurweise.

Im eigenen Heim sind veraltete chronische Leiden bekanntlich nicht gut heilbar.

Einige Wasseranwendungen und schablonenhaft gebrauchte Lichtluftbäder tun es nicht. Chronisch Leidende müssen täglich beraten und kontrolliert, täglich gesprochen und beobachtet werden, wie dies mit Sorgfalt hierorts geschieht.

Die Wirkung des physik. diät. Verfahrens ist — anschaulich skizziert — folgende:

1. **Erzeugung eines reinen, gesunden Blutes** durch naturgemäße Nahrung und unausgesetzte ozonreiche frische Waldgebirgsluft.
2. **Lösung, Aufsaugung und Ausscheidung** von Krankheitsstoffen aller Art durch feuchte Wärme (Packungen, Dampfbäder), Heißluft, Sonnen- und elektrische Licht-Bäder.
3. **Anregung, Belebung und Kräftigung** der Hauttätigkeit, des Blut-umlaufes, des Nervenlebens, der Verdauung, Blut- und Saftbildung und des gesamten Stoffwechsels durch die verschiedenartigsten Bäder, durch Massage, Gymnastik und Lichtluftbäder, durch Bewegungs- und Terrain-kuren in den hiesigen Gebirgsbildungen etc.

Angesichts der häufigen Nachteile bei Mineralbad- und Seebadgebrauch gegenüber den eminenten Vorteilen der physik. diät. Sanatoriumsbehandlung dürfte diese letztere zweifellos in jeder Hinsicht vorzuziehen sein. — Sommer-frische resp. bloßer Luftkurgebrauch kann selbst bei 4mal so langer Dauer eine so sorgfältige ätiologische Kur im Sanatorium nicht ersetzen.

Wer hat bereits eine Kur nötig?

Sanitätsrat Dr. Niemeyer schreibt in seinen ärztlichen Sprechstunden: „Wer, auch ohne organisch krank zu sein, über nervöse Schwächezustände, Abspannung, Erschlaffung, Energielosigkeit, Benommenheit klagt; wer über nervöse Erregung, Gereiztheit, Zorn, Launenhaftigkeit, Empfind-lichkeit, Verstimmlung klagt;

wer ein Spielball wechselnder Empfindungen ist und dadurch seiner Familie und seinen Untergebenen eine Menge von Verdruß und Leiden schafft, **der hat eine Kur nötig.**

Schwere Leiden werfen ihre Schatten oft weit voraus, entstehen meist mit scheinbar unbedeutenden Symptomen, wurzeln jedoch fortgesetzt tiefer ein und werden nach und nach unheilbar. Beständig krank sein aber ist einem Tod im Leben gleich. Bist du der brotverdienende Familienvater oder die treue Mutter deiner Kinder; bist du noch jung und hast das Leben noch vor dir, so ist es deine Pflicht, gesund und leistungsfähig zu werden. Wer aber seine Pflicht aufschiebt, versäumt sie.“

Welche Erkrankungen eignen sich vorzugsweise für hiesiges Sanatorium?

Krankheiten des Nervensystems: Nervöse Schwächezustände aller Art, Neurasthenie, Nervenschmerzen, Schlaflosigkeit, Migräne, Veitstanz, Gemüts-verstimmung, Gehirn- und Rückenmarksleiden, Lähmungen usw.

Krankheiten des Stoffwechsels: Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose, Schwächezustände nach schweren Krankheiten, Fettsucht, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Gicht und alle Zustände, die in einer schlechten Blutbildung ihren Grund haben

Krankheiten der Verdauungsorgane.

Krankheiten der Atmungsorgane.

Krankheiten des Herzens und der Blutgefäße, der Nieren und der Blase, sowie ganz besonders

Frauenkrankheiten.

Kurpreis. Günstige Kurzeiten.

Volle Kur nebst Wohnung und voller guter Beköstigung **pro Tag Mk. 6.50 bis 10.—**, je nach Jahreszeit und Auswahl der Wohnung.

Die **besten Kurzeiten** sind Frühling und Herbst. Der Hochsommer ist schon wegen des allgemeinen Andranges von Erholungsbedürftigen weniger zu empfehlen. Wer es ermöglichen kann, der komme im **Frühling** — zur Zeit der neu erwachenden Natur mit den linden Frühlingslüften, dem hellen Wald- und Wiesengrün, dem entzückenden Maiwuchs und Vogelsang — kurz, zur Zeit der größten Kurerfolge. Für **Herbst- und Winterkuren** ist die durch tannenumrauschte Berge nach Nord und Ost geschützte Anstalt wie geschaffen. Die reine, kühle Höhenluft mit den weiten Fernsichten wirkt dann bei vielen Nervenleiden, vor allem bei Neurasthenie und Ner-vosität, ganz besonders heilkräftig und erfolgreich.

Es gibt in Deutschland kaum eine zweite Kuranstalt, die bei derart niedrigen Preisen so außerordentliche und vielseitige Vorteile, vor allem auch eine so unerschöpfliche Fülle von Naturschönheiten bietet.

Illustrierte Prospekte und Kurberichte, sowie jede weitere Auskunft kostenlos und portofrei durch die Direktion.

Ärztliche Beratung am Platze.

Waldsanatorium Oybin bei Zittau
Bez. Dresden.

Telegramm-Adresse: „Waldsanatorium Oybin“.

Fernsprecher Nr. 15.